

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur mit Aufsicht der Welta: Die Neue Welt, Magdeburg, Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Gerbaum, Magdeburg. Druck von Gerbaum & Sohn, Magdeburg. Geschäftsstelle: Patowstraße 40, Fernsprecher 987. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 981.
 Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtkosten) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Verkaufsstellen verteilbar. 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Vierteljährlich 7.50 Mk. Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 864.

Nr. 285.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 24 Seiten

Keine Besserung.

Aus Wien wird der Magdeburger „Volkstimme“ geschrieben:

Die „Patrioten“ — soweit es solche in Oesterreich überhaupt noch gibt — die vor einigen Wochen himmelhoch jauchzten, sind zu Tode betäubt. Sie hatten sich dem frommen Wahn hingegen, daß mit der Rekonstruktion des Kabinetts auch für das in allen Zügen krachende Privilegien-Parlament eine neue Ära beginnen werde. Mit einer gewissen Spannung und Neugierde, die aber nicht zu verwechseln ist mit lebenswarmem Interesse, sah man der laufenden Session des Abgeordnetenhauses entgegen. Werden die Masuren in den bürgerlichen halb- und ganzoffiziösen Redaktionsstuben recht behalten oder nicht, d. h. wird das Parlament zu frischem Leben erwachen oder wird es auch fernerhin rettungslos dahinsiechen?

Nun, die Bulletins, die aus dem Krankenzimmer des Parlaments dringen, lauten nicht sehr hoffnungsvoll. Bald drei Wochen lang ist die berüchtigte „Volkvertretung“ bereits versammelt und die Ergebnisse der Parlamentshandlungen lösen sich in dem Seufzer aus: Die „Lage“ ist verworrener als je! Von der in allen Tonarten angekündigten „Klärung“ der Situation ist absolut nichts zu bemerken, dagegen scheint es allerdings ziemlich klar zu sein, daß es im großen und ganzen bei dem alten Jammer verbleibt. Die Seuche, mit der das fluchwürdige, mit Sünde und Schande überhäufte Parlament behaftet ist, frisst weiter. Es stellt sich eben bei jeder Session von neuem heraus, daß der Organismus des elenden, volks- und kulturfeindlichen Privilegien-Parlaments von einer unheilbaren Krankheit ergriffen ist, die nur mit dem wohlverdienten Tode des von seiner Seite bemitleideten Patienten enden kann.

Herr v. Körber blieb seiner alten Gewohnheit treu und hielt am ersten Tage der neuen Session — am 17. November — eine seiner sogenannten „großen“ Reden. Man kennt die schönen Künste der Körberischen Rhetorik: viele Worte, aufgeschäumte Sätze, klingende Phrasen, die mit einer beweglichen Mahnung, zur „Arbeit“ zurückzuführen, schließen. Im österreichischen Parlament, in dem man die Körberischen Reden seit Jahren über sich ergehen lassen muß, verfangen die Stillübungen des Ministerpräsidenten nicht mehr. Sie werden als eine Theatermaske empfunden, der Wahrhaftigkeit und sittlicher Ernst mangelt. Auch die Körber-Rede vom 17. November zeigte sich in den alten, ausgefahrenen Gleisen. Man braucht nicht einmal auf seine Ankündigung einer Regierungsvorlage betreffend die Einführung einer Altersversicherung für die Arbeiter viel Gewicht zu legen. Denn er kündigt sie schon so lange an, wie er im Amt ist; den schönen Worten und verheißenden Versprechungen ist jedoch jetzt das nicht gefolgt, auf das es in erster Linie ankommt: die Tat. Herr v. Körber verteidigte auch am 17. November seine Politik, sprach von neuen Regierungsvorlagen und von der „Stunde der Entscheidung“, die angesichts der immer wieder hinausgeschobenen Staatsnotwendigkeiten angebrochen sei. Sie hatte auch einen kolossalen Erfolg: sie befriedigte weder die Tschechen noch die Deutschen, und Linke und Rechte hüllte sich, als der Herr Kabinettschef geschlossen, in eisiges Schweigen.

Ueber diese Rede des Ministerpräsidenten debattiert nun das Abgeordnetenhause seit 14 Tagen. In jedem andern Parlament wäre man über eine solche Regierungskundgebung, die über alles und nichts spricht, in ein oder zwei Sitzungen im Reinen gewesen, im österreichischen Parlament braucht man dazu ebensoviel Wochen, um dann zu wissen, daß man nicht weiß, woran man mit der Regierung ist. Der Hauptinhalt dieser gräßlichen Debatte setzt sich aus drei weltbewegenden Fragen zusammen: über slavische Parallellassen an zwei deutschen Lehrerbildungsanstalten in Schlesien, über die italienische Rechtsfakultät in Innsbruck und über einen kroatischen Prüfungserlaß. Andre Schmerzen kennen die bürgerlichen Parteien des österreichischen Parlaments nicht. Dabei entwickeln sie eine Heuchelei, die ekelerregend wirkt. So entriestete sich die deutsche Volkspartei — eine Partei des kleinen Provinzbürgertums, die im Parlament von Advokaten, Professoren und einigen Bauern vertreten wird — gewaltig über das Einschreiten der Soldateska in Innsbruck, das bekanntlich einen Toten als Opfer forderte. Wir wollen das den deutschvölkischen Herren gewiß nicht übel nehmen. Als aber vor zwei Jahren anlässlich des Generalstreiks in Triest die Soldateska ein Dugend fliehende Arbeiter niederschoss, da hatte dieselbe

Partei gegen den politisch Verantwortlichen des Triester Massenmordes nicht nur kein Wort der Anklage, sondern sie stimmte ausdrücklich für den über Triest verhängten Ausnahmezustand.

Den einzigen Lichtpunkt in der schrecklichen Diskussion bildet eine kräftige Rede unfres Genossen Bernerstorfer, der den alten österreichischen Verlogenheiten in System und Regiererei unbarmherzig an den Leib rückt und dabei logischweise auch der berüchtigten Hofkammer einige tüchtige Siebe verlesen mußte, eine Züchtigung, die acht Tage später zu einem von dem adligen Großgrundbesitzerpaar injunierten Loyalitätsrummel führte, der über alle Maßen jämmerlich verlief, dabei aber doch auch etwas Gutes zeitigte: erstens eine kurze Rede unfres Genossen Daszynski, der in wichtigen Sätzen den Stiefpatriotismus des privilegierten Gefindels brandmarkte, und zweitens eine stürmische Demonstration der Galerie gegen die Güter des am Volk begangenen Wahlrechtsraubes und die Pfaffenrechte aller Grade.

Die fürchterliche Debatte ist eine reine Spiegelfeier, die den Bankrott der Regierung bemanteln soll: ohne sie würde sich nämlich das Abgeordnetenhause gleich vom ersten Tage an mitten in seiner eigentlichen Tätigkeit befinden haben: in der tschechischen Obstruktion. Die Tschechen zeigen sich von der Rekonstruktion des Kabinetts nicht soweit begeistert, um sie zum Anlaß eines Aufgebens ihrer alten Stellung zu nehmen. Die Obstruktion, so unfruchtbar sie bis jetzt für die Tschechen geblieben ist, ist ihnen noch immer lieber als der zum Landsmannminister avancierte Hofrat Randa. Der mit den Tschechen betriebene Kuhhandel ist erfolglos geblieben, was jedoch durchaus nicht ausschließt, daß er noch irgend einen Erfolg zeitigt. Momentan politieren die Jungtschechen, Kriegsbereitschaft und Gehärdtheit, als wären sie im Stande, abzuhandeln, was

Allein ist wichtiger, als die Regierungserklärung zeigt, selbst dem müder geübten Beobachter, daß sie nur auf einen geeigneten Augenblick warten, um den drückenden Obstruktionsspanzer weit von sich zu werfen. Erscheinungen, welche die Charakterlosigkeit der bürgerlichen Parteien im tschechischen wie im deutschen Lager grell beleuchten. Die Jungtschechen schwelgen in der Hoffnung, daß die Auseinandersetzungen zwischen den Deutschen und Herrn v. Körber, die zum Teil in gezeigter Form erfolgten — die „Aufregung“ der Deutschen war neben wenigen Sätzen ein gut Stück Komödie —, zwischen den beiden zu einem offenen Bruch führen werden. Wäre der Bruch wirklich erfolgt — die Jungtschechen hätten sich sofort Herrn v. Körber zur Verfügung gestellt, auch ohne tschechische Amtstrache und ohne tschechische Unversität in Brünn. Sie hofften von einem Tag auf den andern und vermieden es geflissentlich, sich an der Debatte durch eine prinzipielle Erklärung zu beteiligen und sich die Hände zu binden. Das merkten natürlich auch die deutschen Worthelden, und so starr auch einzelne von ihnen gegen die Verfügungen der Regierung mit allen wilden Ueberreibungen des Chauvinismus rumorten, sie wagten es doch nicht, alle Brücken, die zu der Ministerbank hinüberführen, abzutreten. Und das aus Angst, Herr v. Körber könnte sich, wenn ihm die Deutschen offene Fehde und Opposition anjagen, den Jungtschechen in die Arme werfen!

Sowohl die deutsche als die tschechische Bourgeoisie ist bereit, dem Ministerpräsidenten zu dienen, wenn er nur gegen die andre regiert. Die Freude an dem Kerger des nationalen Widersachers beherrscht einen großen, ja den größten Teil der „nationalen“ Bourgeoispolitik. So etwas, was man feste Parteiprinzipien nennt, spielt da keine Rolle. Die Deutschen rechnen von Herrn v. Körber willig eine Ohrfeige hin, appliziert er den Tschechen zwei und umgekehrt. Es gehört ein ungeheures Maß von Selbstverleugnung dazu, inmitten einer solchen, alle besseren Empfindungen und lebenskräftigen Säfte abtötenden, verwüstenden und erstickenden giftigen Demagogie auszubarren.

Die Deutschen bleiben also trotz der angeblich deutschfeindlichen Maßnahmen des Dr. v. Körber getreue Regierungstruppen, was die Tschechen mit der Festsetzung der Obstruktion beantworten wollen. Die ausgesprochene Maximenstube! Noch im Laufe dieser Woche wird mit der Verhandlung von Eringslichtsanträgen, deren Dringlichkeit schon durch den Umstand, daß einzelne einige — Jahre alt sind, drastisch illustriert wird, begonnen werden. Nicht einmal die Kostandsvorlage — Herr v. Körber klopft die 15 Millionen Kronen, die für die nockleidenden Landwirte zur Verteilung gelangen sollen, mit einer Anleihe von rund 50 Millionen Kronen zusammen; auch ein Körberisches Demagogienstück — dürfte unter Dach gebracht werden, von einem Budgetprovisorium ganz zu schweigen. Zwar sind

die Obmänner aller Parteien zusammengetreten, um einen „Arbeitsplan“ festzustellen, doch die Obmännerkonferenz wird, so lange sie auch beraten mag, ausgehen wie das Hornberger Schießen. Die Herren Obmänner, die an das Krankenlager des Privilegienparlamentes berufen werden, werden nur das eine konstatieren können: Fortdauer der Lähmung, keine Aussicht auf Besserung.

Am letzten Tage des Jahres wird in der amtlichen „Wiener Zeitung“ der wirkliche Regent Oesterreichs zu Worte kommen: Der Prolograph 14. So wird auch die Herbstsession mit einem Fiasko des Herrn v. Körber, mit der Bankrotterklärung des von allen ehrlichen Menschen gehäßten Privilegienparlamentes schließen. — e. r.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 3. Dezember 1904.

Deutsch-russischer Geheimvertrag!

Der Bestand einer geheimen, heiligen Allianz zwischen Preußen-Deutschland und dem Russenreiche ist wiederholt behauptet, ebenso oft aber abgeleugnet worden. Die Worte der Regierungslente sprachen gegen seinen Bestand, während die Taten ihn desto deutlicher bewiesen.

Jetzt behauptet Mr. Andre D. White, Gesandter der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Berliner Hofe von 1897—1902, in seinen jüngst veröffentlichten Memoiren, er habe während seiner Amtszeit unüberlegliche Beweise dafür erhalten, daß zwischen Deutschland und Rußland tatsächlich ein Geheimvertrag bestünde. Die Regierungen beider Länder hätten sich verpflichtet, unerwünschte Einwanderer russischer Abstammung

De laut regiert doch wirklich gut
Denn sie macht glücklich alleamt
Uns Rußlands im Rußland.

So lang vor fast fünfzig Jahren eine preussische Hofzeitung allen Ernstes. Es war unmittelbar nach jener Rede Friedrich Wilhelm 4., des Herrn Großvaters, in der der Zar mit den Worten gefeiert worden war: „Gott erhalte ihn noch lange dem Weltteil, den er ihm zum Erbteil beheimigt hat.“ Vielleicht nimmt sich jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ jenes halbverschollenen Viererregtes wieder an, der wirklich verdient, zum Range einer preussisch-deutschen Nationalhymne erhoben zu werden. —

Freisinn oder Blödsinn?

Die Fraktion der Deutschen und der Freisinnigen Volkspartei des Reichstags haben, wie gestern bereits berichtet wurde, gemeinsam beschlossen, folgende Interpellation einzubringen:

„Hat der Herr Reichskanzler davon Kenntnis genommen, daß seitens des Grafen Bücker und seines Anhangs durch Reden in öffentlichen Versammlungen und durch Verteilung von Flug-schriften an öffentlichen Orten fortgesetzt in Verletzung von § 130 des Strafgesetzbuchs in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verächtliche Beleidigungen gegen die Gewalt-tätigkeiten gegen einander angereizt werden? Welche Maßnahmen gegen den Herr Reichskanzler zu ergreifen, um einer Wiederholung solcher den öffentlichen Frieden gefährdenden Verletzungen der Reichs-gesetze vorzubeugen?“

Berrücktheit oder — um mit dem edlen Dreifährigen zu reden — „Reichsunge sein“ steckt an! Das hat zunächst der Freisinn an sich selber erfahren müssen; er behandelt den Herrn von Klein-Nichine als eine ernsthaft politische Erscheinung und schreit wider ihn nach dem Staatsanwalt.

Es ist aber eine unerhörte Beleidigung der Berliner Bevölkerung, wenn man behauptet, daß durch das wüste Mantelbentum einiger hehrunkener oder halbwahnsinniger Burchen „der öffentliche Friede“ irgendwie gefährdet werden könnte. Trotz aller Russifizierungsversuche, die die kgl. preussische Staatsregierung an den Berlinern unternimmt, ist Berlin noch immer kein Peking geworden. Innerhalb der sozialdemokratischen Bevölkerung Berlins herrscht kein Mensch wegen seiner Abstammung oder seiner religiösen Ueberzeugung um seine Sicherheit irgendwie besorgt zu sein.

Wenn das Treiben der Pückerbande eins beweist, so ist es dieses, daß Freiheit und freibeitliche Gesinnung ein besserer Schutz gegen Ausschreitungen sind, als die gesetzliche Beschränkung der Meinungsfreiheit. Wenn Pücker und die Seinen zur Tat überzugehen versuchen sollten — und das wird ihnen nicht einfallen, denn so verrückt sind sie doch nicht — wird die Gesellschaft alles Recht haben, sich vor ihnen zu schützen. Solange sie sich aber darauf beschränken, den

Verachtungskampf gegen den reinen Manasse und die Rebecke, das alte Suber mit dem Maul zu führen, soll ein glücklicher Staat der Verachtung überlassen, die ihre sicher ist. Gewiß ist es sehr bezeichnend, daß die öffentliche Verachtung sozialdemokratischer Redaktoren ein Kennzeichen des Verfalls eines überlebenden Imperiums ist. Ein gewöhnliches Merkmal haben, aber nicht hört und sieht, wenn in Berlin täglich zur Subverfaltung mit Dreifachgel und Knüttel aufgeföhrt wird. Aber eine „freisinnige“ Partei, die ihren Mann nach einigemmaßen verdient, würde nicht die gleiche Unfreiheit für alle, sondern vielmehr die gleiche Freiheit für alle verlangen.

Nebenbei gesagt, ist der neue Adjutant des Dreifachgrafen, der „Arbeiter Meißnerhorn“, den Berliner Genossen ein guter alter Bekannter. Während der Wahlbewegung von 1908 hat er in den Versammlungen die Geschäfte der staats-erhaltenden Parteien besorgt und den „königstreuen Arbeiter“ gemüht. Er ist also ein Mann, der sich um den Staat hervorragend verdient gemacht hat. —

Die glückliche Hand.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die Vernehmung der freisinnigen Unterbellation über den Vermerk der Kommission zu Ende geführt. Zu einem gewaltigen Ende, wie das im Reichstagenhaus üblich ist, so die freisinnige Minorität von den Punkten gewöhnlichmäßig bergewandigt wird. Der Abg. Friedberg machte den Vorschlag, die Geschäftsordnung dahin zu ändern, auch bei Interpellationen wie bei selbständigen Anträgen der Antragsteller ein Schlupfwort zu gewähren. Nachher hat dieser Vorschlag nicht die mindeste Aussicht auf Annahme. Gerade am Freitag machten die Konservativen Schluß, nachdem als letzter Redner einer ihrer Parteifreunde das schwerste Geschütz gegen die Gegenpartei aufgeführt hatte.

Die Debatte wurde durch den Zentrumsabgeordneten Nisch eingeleitet, der sich formell und prinzipiell auf den Standpunkt der Regierung stellt, aber meinte, daß diese im vorliegenden Spezialfall in der Art, wie sie ihr Recht gemacht habe, keine glückliche Hand bewiesen habe. Für die Freisinnigen sprach Herr v. Heßlich, für die Konservativen Dr. Jauer. Beide stellten sich als „Freunde“ der Selbstverwaltung des Reiches dar, aber auf die Berliner Stadtverwaltung Garantierten sie aber als Wölfe im Schafspelz.

Für die Welen sprach Abg. Schödel, seine Ausführungen riefen noch einmal den Kultusminister auf den Plan, der wieder das Schreckgespenst der großpolitischen Agitation an die Wand malte und die Sozialdemokratie als Träger dieser großpolitischen Agitation hinstellte. Der einzige Vertreter der Opposition war der freisinnige Abg. Ernst, der die Verdienste der Stadtverwaltungen um das Wohlbefinden des Schutzes betonte und den veralteten Vorkurs der Regierung zürschmei.

Dann war's zu Ende und alles bleibt beim alten. —

Ferien für die Herren.

Das Herrenhaus hat am Freitag die letzte Sitzung vor den Reichstagsferien abgehalten; es wird erst Mitte Januar wieder zusammenkommen. Der Präsident, Fürst zu Jura und Lippe, hat sich, wie aus seiner Schlussrede hervorgeht, ausgesprochen, daß dann außer der Finanzvorlage auch bereits die Kammerverträge des Reichstages beschäftigen wird. Nachdem aber in der gestrigen Sitzung der Reichstagskommission beschlossen worden ist, den Bericht erst während der Reichstagsferien für das Reichstag des Abgeordnetenhaus fertig zu stellen, wird das Herrenhaus erst im nächsten Monat zusammenkommen.

Die heutige Verfassung über die Umgestaltung der preussischen Staatsbeamten mit den Reichsbeamten, die durch die neue Majestätierung der Orte erhöhte Wohnungsgelddrucke erhalten haben, und die Vorlage über die Errichtung eines neuen Oberlandesgerichts in Düsseldorf unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses erledigt. —

Über aus dem Arbeiterleben.

Eine unliebsame Ueberrumpfung bringt seinen Obauern vom antiparlamentarischen „Reichsverband“ die neue „christlich-nationale“ Zeitung, „Das Reich“. Statt sich, wie sonst im letzten Geschimpfe gegen die Arbeiterbewegung zu zeigen, läßt es verächtlich die Tatsachen zu Worte kommen und veröffentlicht Angaben „aus dem Privatgespräch einer Heimarbeiterin.“

Da müssen denn die vornehmen Herren, die des „Arbeiter-“Republikans dieser langatmigen Zeitung bilden, erst in einem Augenblick des tiefsten menschlichen Glanzes hinabstufen. Wird doch der Durchschnittslohn von Landenden Berliner Näherinnen vom kaiserlichen Jahrbuch auf 250 Mk. geschätzt! Die Heidin des „Reichs“, eine wirkliche Heidin, läßt sich Schlingen und erstickt davon sich mit ihren Söhnen. Solange sie gesund war, bezug ihr Monatsentlohn 48 Mk., in der Krankheit, die ja die notwendige Folge eines solchen Lebens ist, 36 Mk. In einer Woche haben für Mutter und Kind — 40 Pfennig.

Das „Reich“ ist täglich in seinem Spott gegen die antiparlamentarische Sozialdemokratie, die sich wider diese herrliche Gesellschaftsbildung erwehrt, und gegen den Terrorismus der Gewerkschaften. Eine wirkungsvollere Hilfe für die proletarische Arbeiterbewegung ist uns aber schon lange nicht begegnet, als dieses lächerliche „Reichsblatt“ einer Heimarbeiterin. Es wird uns wundern, wenn dem „Reich“ solche Hauptstücke aus dem Reich der Elge in jenen der Tatsachen häufig nicht von seinen Schatzkammern werden werden sollen.

Ein anderer Fall: Der Berliner Einzelrichter fand am letzten Donnerstag ein Rangleigehilfe Julius R. wegen Betrugs und Unterschlagung. R., seit 17 Jahren ledig, seit 1. Mai 1908 bei der Staatsanwaltschaft schaffte beschäftigt, jetzt betriebslos, hatte Log und Koch nicht mehr, als seine Frau und zwei Kinder zu erhalten. Am 28. Mai hatte er 248 Ecken angesprochen; als die ersten 100 davon fertig waren, hoffte er vor Weihnachten noch weitere 100 Ecken liefern zu können und veranschlagte 200 Ecken. Eine dringliche Arbeit forderte den Mann, dessen Frau aber ein Erbsen lag, mit dem geringen Lohn von 10 Pfennig fertig zu werden. Um die dringliche Arbeit zu beenden, rief er die höchste Hilfe in seinem Verwandten an. Aber er hatte — 4 Mark 50 Pf. (für 100 Ecken!) zumal erhalten; der E. war krankheitsbedingt und betrogen. Der Einzelrichter kann

trages 3 Monats Gefängnis; der Gerichtshof erkannte „milde“ auf 1 Woche Gefängnis. Schlußendlich warf sich das Weib des „Verbrechers“ den Richtern vor die Füße und erhielt den Rat, die — Gnade des Kaisers anzugewinnen.

Dem Königlich. R. kann nur ein Rat gegeben werden. Er soll in die Zeitung der — „Weltanschauer“ Wasserwerke einziehen. Er wird dann ein sehr angenehmer Mann sein, eine Villa bewohnen und auf Summe wohnen fahren. Seine Frau wird ihre Brillanten nicht zu verkaufen brauchen, wenn der Herr Gemahl für ein nächstlicherweile angelegtes „Stichrohr“ ein paar hundert Mark zu bezahlen hat! Statt bis zwei Uhr morgens zu schreiben, darf er dann ebensolange Schachkopf spielen, und wenn sein Kind den Schnupfen hat, kann er einem Professor herbst-telegraphieren. . . .

Deutschland.

* Berlin, 8. Dezember. Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die gesamte „wasserwirtschaftliche Vorlage“ ohne wesentliche Veränderungen nach den Beschlüssen erster Lesung mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen. Abg. Wiemer (fr. Sp.) enthielt sich der Abstimmung. Gegen das ganze Gesetz stimmten vier konservative und drei freikonservative Mitglieder der Kommission. Im Plenum kann trotz Schlepptomopol und Schiffahrtsabgaben die Abstimmung ganz anders ausfallen. Der Elbdeichkanal Rhein-Deine fand 18 gegen 10 Stimmen. —

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm den Antrag Willisen-Guddebrock an. Die Staatsregierung möge Maßregeln treffen, die geeignet sind, die in bezug auf die Militärärzte im Staats- und Kommunaldienst zurzeit bestehenden Ungleichheiten vollständig auszugleichen. Die Kommission beschloß ferner, die Regierung aufzufordern, auf eine Vermehrung der den Militärärzten zugänglichen Stellen hinguwirken. Für die Zivilisten werden bald keine Stellen mehr vorhanden sein. —

In der Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses wurde über eine Petition betreffend Verbot der Beteiligung von Beamten an Konsum-Gerechtes Uebergang zur Tagesordnung beschlossen, desgleichen über eine Petition um ein Verbot an Beamte zur Beteiligung an Produktiv-Gewerkschaften. Da die Regierung scheinbar sogar den Arbeitern der Staatsbetriebe die Beteiligung an Konsumvereinen verbietet, so ist es nicht nötig, eine dahingehende Petition noch zur Berücksichtigung zu empfehlen. —

Auf die Gefahren der Freizügigkeit des freischen Fleisches macht auch die städtische Verwaltung in Düsseldorf aufmerksam. Danach wurde in jüngster Zeit aus benachbarten Ortschaften nach Düsseldorf wiederholt frisches, hausgeschlachtetes Fleisch eingeführt, das aber haupt nicht untersucht worden ist. —

Die heutige Verfassung aus Südwestafrika lautet: In der Provinz ist im Gebiet bei Bismarck, südlich des Ozeans, gefallen: Leutnant Justus Gieselmann, Hauptmann, nach der Operation verstorben. Berwundet: Unteroffizier Richard Rees, Schuß in rechten Oberarm und Gesicht; Reiter Wilhelm Herzog, Schuß links Unterarm; Reiter August Kowalski, Brustwunde; Reiter Anton Brunsmeier, Brustwunde; Reiter Friedrich Bachofer, Schuß in linken Oberarm. Mehr wird über das Geschehene nicht mitgeteilt. —

* Braunschweig, 2. Dezember. Eine Lotteriegemeinschaft wird auch zwischen Braunschweig und Preußen abgeschlossen werden. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. —

* Detmold, 2. Dezember. Bei den Landtagswahlen hat die 3. Abteilung zwei Regierungsfreunde glatt gewählt. Für Bewerber kommen in Stichwahlen, davon vier Sozialdemokraten. Bisher sind gewählt im ganzen: 10 Konservative, 6 Liberale. —

* Hildesheim, 2. Dezember. Eine wunderbare Beamtenebelbildung beschäftigte unsere Strafkammer. Eines Nachts gegen 1 Uhr betrat der Polizeiergeant Pahl das Lokal des Schwerts Winkelmans in Gollara. Er und seine Frau: „Sie lassen ja das Instrument (Orchester) schon wieder so laut spielen.“ Der Wirt sagte darauf: „Können Sie denn nicht hören, daß die Trommeln abgestellt sind?“ Die Antwort besagte der Polizeiergeant als eine Beleidigung und verhaftete den Wirt, der denn auch bis zum anderen Morgen im Polizeigewahrsam blieb. Die weitere Folge war eine Klage gegen den Wirt wegen Beleidigung des Polizeiergeanten, von der er jedoch freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt hatte 50 Mark Geldstrafe beantragt!!! Wehhalb der ganz unpassende Wirt auch der widerrechtlichen Verhaftung abscheulich noch angeklagt wurde, daß er den Polizeiergeanten wegen Freizeiterhebung zur Brandstiftung zög, wie jeder erachtet hätte, ist eine ganz große List, die nur ein Staatsanwalt hätte zu verhindern imstande ist. Soll das Verhalten des Polizeiergeanten nun eine ganz ungehörige List sein? So jungen lächerliche Mütter. Nun aber schlußendlich, ist die sozialdemokratische Antwort, die bürgerlichen Parteien wollen's ja so haben. —

* Schwere i. M., 2. Dezember. Bei der Reichstagswahl im 2. Wahlkreis wurden bisher gewählt: für Franziskus Büsing (nat.) 10279 Stimmen, Antik (nat.) 9248 Stimmen. Aus 145 Urstimmen setzen die Gewählten nach auf. In einem Eing der Sozialdemokraten ist also nicht zu sehen. —

* Hof (Bayern), 2. Dezember. Die der „Foster-König“ selber, zeigt der Reichstagsabgeordnete Kommandant Münch-Ferber in einem Schreiben an den hiesigen Obersten Herrn die Niederlegung seines

Mandats an. Er ist vor längerer Zeit in einem Prozeß aus der Haft entlassen worden. Der Wahlkreis bleibt ganz unbesetzt für die Sozialdemokraten. —

Italien.

Die Mailänder Kommunalwahlen haben, wie schon kurz mitgeteilt, mit einem Siege der Liberal-moderierten Resultat geendet. Das Endergebnis ist folgendes: Es wurden gewählt 24 Liberal-moderierte mit 17498 bis 17764 Stimmen; von der Liste der Minorität sind 4 Demokraten und 2 Sozialisten mit 14000 bis 14218 Stimmen gewählt; die beiden Sozialisten sind Zusatz und Abzug. Die sozialistisch-radikale Majorität des Mailänder Stadtparlaments ist durch die Ergänzungswahlen wohl zurückgegangen, immerhin hat sie auch jetzt noch 58 Sitze inne. Angesichts des Resultats der Ergänzungswahlen jedoch, hat die Mehrheit sich veranlaßt gesehen, zu demissionieren. Durch diese Demission wird es wahrscheinlich zu allgemeinen Wahlen kommen, was die Mitglieder der Mehrheit auch bezwecken. Sie wollen damit behaupten, daß sie sich als gute Demokraten den Wünschen der Bevölkerung unterordnen. Der Bürgermeister Marinetti, der durch seine persönliche Haltung während des Generalstreiks sich besonders den Gaf der Reaktion zugezogen hat, legte sein Amt in die Hand des Präfekten zurück. Demzufolge wird es in Mailand wahrscheinlich zu einer kommissarischen Verwaltung der Stadt kommen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Dezember 1904.

In den Tod getrieben.

Am letzten Sonnabend, morgens zwischen 5 und 6 Uhr, erschloß sich in Meining in seiner Wohnung, Hafestraße 10, der 27jährige Fusarenleutnant Fritz Dieß aus Magdeburg von der dritten Schwadron der 18. Husaren. Der Erschossene war ein äußerst solider und bei seiner Schwadron sehr beliebter Offizier. Er lebte in denkbar geradesten Verhältnissen. Sein Vater war geborner Manninger, die Mutter ist Witwe und verliert in dem Offizier den einzigen Sohn. Die Magdeburger Presse hatte über den Fall deshalb nichts Näheres berichtet, weil ein Husarenoberleutnant die Redaktionen aufsuchte und auf sein Ehrenwort versicherte, daß sein „Freund“ Dieß sich nicht aus dienstlichen Angelegenheiten erschossen habe, sondern daß ein Verhältnis zu einer Dame in Wiesbaden das Motiv zur Tat gewesen sei. Die Redaktionen hatten keine Ursache, an dem Manneswort zu zweifeln und brachten über den Aufsehen erregenden Fall kein Wort. Oberst v. B. hatte, nach seiner eignen Mitteilung gegenüber der Familie, dem Oberleutnant den Auftrag erteilt, die Redaktionen zu ermahnen, im „Interesse der Familie“ über den tragischen Tod nichts verlautbaren zu lassen. Die Erzählungen des „Freundes“ über den Tod des Leutnants beruhen indessen auf Unrichtigkeiten. Es kann nur im Interesse der Gerechtigkeit und des gesamten Offizierkorps des Husarenregiments liegen, die wahre Ursache, die den jungen Offizier in den Tod getrieben hat, der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Wir lassen daher dasjenige, was der Offizier kurz vor seinem Tode testiert hat, nachstehend folgen. Das Material ist amtlich beglaubigt. Die Urchrift befindet sich im Besitz der 21. Division. Diese wird sicher die Untersuchung gegen den Obersten einleiten. Der unglückliche junge Offizier schreibt wörtlich:

„Die vernichtende Kritik des Obersten v. B. über meine Abteilung trieb mich zum Verzweifeln. Solange er Kommandeur ist, behandelt er mich — aus persönlicher Antipathie — schlecht, steht mich zurück und läßt kein gutes Haar an mir. Vier Jahre habe ich mich durchgekämpft und durchgehissen, doch heute bin ich am Ende meiner Kräfte. Die heutige Kritik tat mir nicht weh. Sonnabend befomme ich früher — egal, wie meine Abteilung ist — dieselbe Kritik. Nun — da könnte ich mich nicht beherrschen. — Besser, ich scheide so aus dem Leben, als daß es noch vorher zum Eklat kommt. Die paar kleinen Rechnungen, die noch zu bezahlen sind, liegen auf der linken Seite meines Schreibtisches. In der Kleiderkammer habe ich circa 500 Mark, ein Freund G. L. (der Sohn eines hochangesehenen Mannes, Inhabers der ersten Meisfirma. Der Verfasser.) hat von mir zum Aufbewahren circa 800 Mark. In meinem Portemonnaie sind ungefähr 235 Mark. Es ist also mehr bares Geld vorhanden, als die ausstehenden Rechnungen betragen. Ich bestimme, daß meine Frau in Wiesbaden alle Sachen von mir, welche sie zu haben wünscht, bekommt. Dann wünsche ich, daß meine Leiche beerdigt wird. Fritz Dieß, Leutnant Husaren 18. Mainz d. 24. 11. 04. Für die Wichtigkeit der Urchrift: v. Stockhausen, Major und Adjutant der 21. Division.“

Jeder Kommentar zu dem Testament des unglücklichen Offiziers könnte den Fall nur abschwächen. Es seien nur noch einige Worte des Verstorbenen in seinem Tagebuch, seiner Mutter und Angehörigen in Gedichtform gemeldet, veröffentlicht. Sie legen von dem gefundenen Geist des Offiziers bereites Zeugnis ab.

24. November 1904.

„Niel ein Herz im Orange
Zwischen Reiz und Pflicht:
Reiz, o richte nicht!
Reizt Du, weissem Zwange,
Welchem Unglückstag
Soll ein Herz erlag?“

Die Mutter, die Frau, sowie der Schwager und die beiden Schwestern, die von Magdeburg und Berlin nach Mainz geeilt waren, sind untröstlich. Die Verlobung sollte in einigen Wochen offiziell verkündet werden. Die von anderer Seite kopierte Nachricht, die Mutter des Offiziers sei mit dem Verlobten nicht einverstanden gewesen, ist vollständig aus der Luft gegriffen. —

Die Bezirks-Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins können in diesem Jahre nur noch einmal und zwar am Freitag den 9. d. M. stattfinden. Die Genossen werden ersucht, wenn irgend möglich, sich am Dienstag dem Landagitations-Komitee zur Wahlarbeit in Jerichow I und 2 zur Verfügung zu stellen. —

Reichstagswahl in Jerichow I und 2. Die Genossen werden noch einmal auf ihre Pflicht hingewiesen, sich soviel als möglich zur Vorbereitung am Dienstag zur Verfügung zu stellen. Ferner riefen wir an die Magdeburger Arbeiter das Ersuchen, auf ihre Mitarbeiter, die im Kreise Jerichow wohnen, einzuwirken, daß sie am Dienstag zur rechten Zeit ihre Arbeitsplätze verlassen, um ihre Stimme abzugeben

Zur Reichstagswahl im Kreise Jerichow 1 und 2.

Am Dienstag ist Wahltag. An diesem Tage soll die Bevölkerung des Wahlkreises Jerichow ihr Urteil abgeben über die Taten des herrschenden Regiments und bekunden, in welchem Sinne sie den Staat regiert und verwaltet sehen will.

Konservative, Nationalliberale, Antisemiten, Freisinnige und Sozialdemokraten bewerben sich um das Mandat. Die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land wird aber nicht zweifelhaft sein, welcher von diesen Bewerbern ihr Vertrauen verdient. Sie kann den Schutz des Wahlrechts nicht den Konservativen und Antisemiten anvertrauen, weil diese erklärte Feinde des demokratischen Wahlrechts sind, auch nicht dem Nationalliberalen, denn dessen Parteigänger haben den Wahlrechtsdoktor Giesebrecht mit Geld zur Agitation gegen das Wahlrecht versehen und erst recht nicht dem Freisinnigen, dessen Parteigenossen da, wo ihre Stimmen ausschlaggebend sind, wie sie in zahlreichen Kommunalverwaltungen bewiesen haben, genau so wahlrechtsfeindlich sind, wie waschechte Konservative.

Alle vier bürgerliche Kandidaten stimmen auch in bezug auf Zollfragen und Handelsverträge miteinander überein. Im Prinzip sind sie alle einig, daß höhere Zölle eingeführt werden müssen, nur über die Höhe derselben streiten sie sich. Hat doch selbst der Freisinnsmann sich es als Vorzug angerechnet, daß er für den 5,50-Mark-Zoll des Zolldarfs eintrete.

Die Opfer, welche die Heer- und Marinevorlage der Regierung dem Volke aufbürden sollen, werden von Konservativen, Nationalliberalen und Antisemiten mit Freuden begrüßt. Der Freisinn schweigt sich darüber aus. Er tritt für die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein, teilt aber nicht mit, ob er sie durch Bewilligung der geforderten Heeresvermehrung einhandeln will.

Auch bezüglich der Kolonialpolitik der Regierung ist zwischen dem Freisinnsmann und den drei übrigen bürgerlichen Kandidaten kein großer Unterschied. Die Kosten für den Heroskriege will der Lehrer Werten so gut bewilligen wie der Gutbesitzer v. Brauchitsch und von prinzipieller Gegnerschaft gegen die deutsche Kolonialpolitik ist bei keinem der bürgerlichen Kandidaten die Rede.

Wer kann von den bürgerlichen Kandidaten ein energisches Bekämpfen der Ausschreitungen der Militärjustiz verlangen? Niemand. Gaben diese doch trotz der Warnungen der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag seinerzeit bei Beratung der Militärstrafprozessordnung die Gelegenheit ungenutzt vorübergehen lassen, die Soldaten unter einseitiger Führung zu stellen, das modernen Anschauungen entspricht, wobei besonders der freisinnige Abgeordnete Senzmann sich als freiwilliger Regierungsvertreter erwies und ein erhebliches Verdienst an der heutigen Fassung des Gesetzes dabontrug.

Und die Russenschande! Waren es nicht sämtliche Parteien, von den Konservativen bis zu den Freisinnigen, die im Abgeordnetenhaus dem preussischen Justizminister Weisfall klatschten zu seinem Vorgehen, das die preussische Justiz zu der Schmach von Königsberg führte? Wer will nun von diesen Parteien energische Opposition gegen das unwürdige Verhalten der Regierung um Rußlands Gunst erwarten?

Genau so steht es mit den zahllosen Vorkommnissen im Innern unsres Vaterlandes, über die der Reichstag von der Regierung Rechenschaft verlangen muß. Alle bürgerlichen Parteien tragen daran ein gerüttelt und geschüttelt Maß von Schuld, auch der sogenannte Freisinn nicht ausgenommen, dessen Parole: Lieber mit Kröcher als mit Vorhöl schon immer dazu beigetragen hat, der Reaktion den Rücken zu stärken und sie zu neuen Schandtaten zu ermutigen.

Positive Arbeit für die Besserung der Lage der werktätigen Bevölkerung, ernsthafte Sozialpolitik kann niemand von den bürgerlichen Kandidaten verlangen. Sie alle gehören kapitalistischen Parteien an und befinden sich daher in einem natürlichen Gegensatz zur ländlichen und städtischen Arbeiterklasse. Daraus ergibt sich, daß ihre Sozialreform schwächlich, zweideutig sein muß, weil sie nicht den Zweck verfolgt, die Emancipation der Arbeiterklasse vorzubereiten, sondern sie einzuschläfern, zu ver-

führen mit den bestehenden Gesellschaftsrichtungen, die das Kapital zum Herrscher, die Arbeiter zum Diener machen.

Ganz anders steht es mit dem sozialdemokratischen Kandidaten. Er ist der Mann, dem das Volk vertrauensvoll den Schutz des Wahlrechts überlassen kann, er ist prinzipieller Gegner des Militarismus, der kapitalistischen Kolonialpolitik, der Militärjustiz, der Russenschande. Er wird das kulturwidrige Verhalten der Regierungen in der Frage der inneren Politik energisch bekämpfen und eine kraftvolle Sozialpolitik verlangen, die diesen Namen mit Recht verdient. Die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land kann nur zu dem sozialdemokratischen Kandidaten Vertrauen haben, der das Mandat im Sinne der Partei ausüben wird, deren Politik im vergangenen Jahre von mehr als drei Millionen Wählern gebilligt worden ist. Mögen die Arbeiter in Stadt und Land daher dafür sorgen, daß der Wahltag den Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten, des Genossen Karl Voigt, bringt.

Antisemiten und Freisinnige.

Die Antisemiten im Kreise machen jetzt große Anstrengungen. Die Reichstagsabgeordneten Zimmermann, Werner, Bödler, Bruhn und Fröhlich und eine ganze Anzahl anderer Agitatoren, von denen die „Staatsb.-Ztg.“ sechs namhaft macht, halten Versammlungen ab. Für Montag abend hatte die Freisinnige Volkspartei eine Versammlung in Böhne anberaumt. Der Saal war der Freisinnigen Volkspartei bedingungslos zur Verfügung gestellt worden. Dennoch wurde von antisemitischer Seite versucht, die Inhaberin des Saales, die vielleicht wirtschaftlich nicht ganz unabhängig dasteht, zum Vorbruch zu verleiten. Für den Antisemiten Bruhn wurden 30 Minuten Redezeit gesichert, mit der Drohung, daß andernfalls der Saal geräumt, das Licht ausgelöscht und der freisinnige Kandidat überhaupt nicht zum Reden zugelassen würde. Als dieser Plan mißglückte, piffen und schrien die Antisemiten, trampelten mit den Füßen, bis der Vorsitzende, der sich das Hausrecht gesichert und für die Dauer der Versammlung den Saal gemietet hatte, den Abg. Bruhn als den Anführer des Tumults aufforderte, den Saal zu verlassen. Bruhn weigerte sich, worauf die Versammlung geschlossen werden mußte. Nachdem die freisinnige Versammlung geschlossen war, erklärte Bruhn, daß er die Versammlung wieder eröffnen und jede Verantwortung übernehmen. Diese neue Versammlung aber war polizeilich nicht gemeldet. Die Freisinnigen regen sich jetzt sehr über den Hausfriedensbruch und den Verstoß gegen das Vereinsgesetz.

Durg. Diejenigen Parteigenossen, welche sich bereits zum Wahltag gemeldet, und diejenigen, welche sich noch zur Verfügung stellen wollen, werden ersucht, sich Montag abend 7 Uhr bei Jesse einzufinden. Dasselbst werden die Listen aufgestellt. Die Parteigenossen, insbesondere die Arbeitslosen, werden nochmals ersucht sich am Wahltag dem Wahlkomitee zur Verfügung zu stellen. — Zur Bezirksauswahl: Großer und Kleiner Hof, jeweils um 8 Uhr.

Genthin. Altenplatz. Genossen, die Wahlhilfe leisten wollen, werden gebeten, sich bis Sonntag beim Genossen Wegener, Dörstraße 5, zu melden. Auch Genossen unter 25 Jahren finden Verwendung. Der entgangene Arbeitsverdienst wird vergütet.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 3. Dezember. (Versammlung.) Sonntag den 4. Dezember, abends 6 1/2 Uhr findet die Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirk Diesdorf, im Hildebrandtschen Lokale statt. Pflicht aller Parteigenossen ist es, in der Versammlung zu erscheinen, da die Tagesordnung eine ziemlich reichhaltige ist.

Obernstedt, 3. Dezember. (In der Hausväter-Versammlung.) Die am Montag den 28. November hier tagte, gab der Vorsitzende Pastor Burthardt bekannt, weshalb die am 31. August gewählten Schulvorstandsmitglieder nicht bestätigt worden sind, nämlich — ihrer Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei wegen. Da der Vorsitzende mitteilte, daß die Versammlung das Recht hätte, sechs Repräsentanten zu wählen, die der Bestätigung nicht unterliegen, so sahen die Genossen von einer Wiederwahl der Nichtbestätigten ab. Zu Schulvorstandsmitgliedern wurden gewählt: Biegeleibseher Rosenplenter, Dr. Feßner, Lehrer Kungworth und Tischlermeister Dölle. Als Repräsentanten wurden gewählt die Genossen Böttcher, Friede, Pfeffer, Bräggemann, Uterwedde und Ebeling. Die letzteren sollen bei wichtigen Beratungen des Schulvorstandes mit zugezogen werden. Alsdann beantragte sich Herr Pastor Burthardt darüber, daß er in dem Bericht über die am 31. August abgehaltene Hausväter-Versammlung so stark angegriffen worden sei und ersucht, von diesen persönlichen Angriffen doch Abstand zu nehmen, noch dazu er annehme, in Obernstedt keinen Feind zu haben. Dieses wurde ihm jedoch widerlegt und zugleich angedeutet, daß, wenn das Verhältnis zwischen der Einwohnerschaft und ihm sich nicht bessere, zahlreiche Anträge aus der Landeskirche bevorstünden. Nach fünfständiger Tagung erfolgte Schluß der Versammlung.

Alten, 3. Dezember. (Sieg bei den Stadtverordneten-Wahlen.) Gestern fanden im Königreich Platte die Wahlen zur Gemeindevertretung statt. Ueber das Resultat derselben wird uns mitgeteilt: Unse Genossen erhielten 221, 215 und 214, die Gegner 78, 77 und 70 Stimmen. Drei Sozialdemokraten hatten also ihren Einzug in dem Gemeindehaufe, in dem Herr Platte den zweiten Bürgermeister spielt. Eine gute Vorbedeutung für die Reichstagswahl.

Halberstadt, 2. Dezember. (Die Wählerversammlung.) findet Sonntag abend im Gewerkschaftshause statt. Wir ersuchen unsere Genossen, vollständig zu erscheinen.

(Vor dem Warenhaus Eohn) hat sich abendlich eine große Menge Menschen auf, darunter auch Laibschende. So wurde heute abend einer Arbeiterfrau ihr Portemonnaie mit Inhalt aus der Tasche gezogen. Bedauerlicherweise ist es eine ausgeperrte Tabalarbeiterin. Also Augen offen und Taschen zu!

Halberstadt, 2. Dezember. (Der Dämpfer des „Intelligenzblatts“.) Heute morgen lehnte das „Intelligenzblatt“ unsere Partei-Inserate ab. Wir erhielten folgenden Brief: „Die uns zugefallenen Anzeigen erlauben wir uns zurückzuführen, da wir die Aufnahme ablehnen. Hochachtungsvoll C. Dölle u. Sohn.“ Es handelt sich um eine Versammlungsanzeige und ein Inserat zur Stichwahl. Früher hat die Firma Dölle u. Sohn gern das Geld von den Sozialdemokraten genommen. Aber die schlotternde Angst, daß am Stichwahltag wieder zwei Sozialdemokraten gewählt wer-

den könnten, erlaubt ihr nun nicht mehr die Inserate aufzunehmen. Die Feinde brüten alles zusammen; selbst die kleinlichsten Mittel werden herbeigeführt, um uns zu bekämpfen, hintenanzuhalten.

Die Arbeiter Halberstadts werden aus dem Verhalten des „Intelligenzblatts“ die nötige Konsequenz zu ziehen haben. Die Arbeiter Halberstadts werden noch so viel Ebre und Moral besitzen, um das „Intelligenzblatt“ aus ihrem Hause zu verbannen.

Arbeiter, Parteigenossen! Wir haben jetzt keine Zeit, uns mit der Karte länger einzulassen; wir rechnen nach der Wahl ab, und da werdet ihr uns beifällig sein.

Für uns gilt es jetzt zu zeigen, daß wir kämpfen und siegen können. Mit richtigem Mut erwarten wir die beiden Wahlkämpftage, wo es sich zeigen wird, wer der Stärkere ist. Unse Parteigenossen werden überall die Kunde vom „Intelligenzblatt“ verbreiten. Dasselbe muß den ruhigsten und besonnensten Arbeiter empören. Und nun wach auf zum Kampfe für unsre Genossen Karl Schönfeld und Julius Volkman.

g. Halle, 1. Dezember. (Der belästigte Jünger der Jurisprudenz.) Große Heiterkeit im Auditorium erregte eine heute von dem stud. jur. Martin Suphan gehaltenen Verteidigungsrede, die in der Definierungskunst jedenfalls nicht überboten wird. Suphan war wegen grober Unfugs angeklagt, weil er in der Nacht zum 1. November auf der offenen Straße ein dringendes Bedürfnis verrichtet und einen Schutzmänn belästigt hatte. Als nämlich der Schutzmänn ihn eruchte, er möge in der Nähe befindliche Bedürfnisanstalt gehen, erklärte der Student: „Belästigen Sie mich nicht, das ist eine Frechheit, was Sie sich erlauben; so etwas möchte im „Volksblatt“ veröffentlicht werden.“ In einer „schönwollenen“ Rede erklärte nun Suphan vor dem Schöffengericht, nicht er habe den Schutzmänn, sondern der Schutzmänn habe ihn belästigt; denn vom medizinischen Standpunkt aus sei es jedenfalls zu beurteilen, einen Menschen bei der Verrichtung eines solchen Bedürfnisses zu stören. Der Rechtsanwalt meinte, von einem Manne mit der Bildung des Angeklagten hätte man etwas anderes erwarten sollen. Auch das Gericht konnte sich „für“ die Definition Suphans nicht erwärmen und verurteilte ihn zur Zahlung einer Geldstrafe von 20 Mark.

Meine Nachrichten aus dem Lande. Vor einigen Tagen hat in Dörburg das elfjährige Töchterchen des Steinmetzmeisters Härtling. Die im Gärtnerhause aufwartende Dienstmagd berichtete Frau S. beging nun die Unvorsichtigkeit, die Leiche zu berühren und vergaß hierbei, daß sie an der einen Hand einen verletzten Finger hatte. Es trat alsbald Schwellung des Fingers ein, so daß ein Arzt gerufen werden mußte, welcher Blutvergiftung feststellte und an der betreffenden Hand eine Operation vornahm. Die Frau liegt jetzt schwerkrank darnieder. — Selbstmord verübte der auf der Domäne Fr. Börnede beschäftigte Arbeiter Andreas Rabor. Er war ein dem Trunke völlig ergebener Mensch. — Die zwölfsährige Tochter des Wühlendesslers Horeh in Jäbar wurde am Mittwoch früh auf dem Wege zur Schule bei den Eichen der Separationsgemeinde von einem herabfallenden abgebrochenen Aste, der in einem Baume hängen geblieben war, so schwer getroffen, daß sie einen doppelten Schädelbruch erlitt.

Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Halberstadt.

Sitzung vom 1. Dezember 1904.

Kantrott u. Die heutige zweite Verhandlung wurde gleich der gestrigen der weitgehenden Beweisaufnahme gewidmet. Unter der Augenvernehmung ist die des Wilhelm Siedentopf, des Bruders des Angeklagten Adolf Siedentopf, die interessanter. Wilhelm Siedentopf nämlich, der sich ebenfalls im Konflikt befindet, wollte anfangs von seinem Recht Gebrauch machen und die Anklage verweigern. In diesem Falle hätte nicht weiter verhandelt werden können. Dann hätte das Verfahren wider Wilhelm Siedentopf erst spruchfähig werden müssen, ehe der heutige Prozeß durchgeführt werden konnte. Nach 7 Uhr wurde die Verhandlung bis Sonnabend 11 Uhr unterbrochen.

Neue Mubstrat-Prozesse.

Odenburg, 1. Dezember 1904.

(Schluß des ersten Verhandlungstages.)

Zeuge Dunjes ist von 1898 bis 1900 im Kasino als Kellner beschäftigt gewesen. Er hat abends nach 10 Uhr meistens nicht gehiebt. Meher blieb länger auf. Es wurde Stat gespielt. Daß mit Würfel gespielt ist, hat der Zeuge nicht gesehen. Auf der Gamentische hat er den Würfel nicht gesehen. Seine Memizarte mit aufgemalter Lustiger Sieben hat Zeuge gesehen.

Zeuge Buchhändler Schmidt hat mit Minister Mubstrat einen Skatabend, seit dreieiertel Jahren spielt er mit ihm einen festen Skat und zwar im Kasino in der Nähe. Lustige Sieben hat er mit Mubstrat nie gespielt, gebokert wurde gelegentlich.

Zeuge Meher hält demgegenüber seine Aussage aufrecht, er habe Zeuge Schmidt mit dem Minister Lustige Sieben spielen gesehen.

Rechtsanwalt Dr. Herz (zum Zeugen Schmidt): Haben Sie überhaupt öfter Lustige Sieben gespielt?

Zeuge Schmidt: Ja, einmal bei 1895, sonst nie, daran war der Minister nicht beteiligt.

Zeuge Dr. Schleppeprell hat seit 1896 einen Skatabend mit dem Minister, vor 2 Jahren hat das aufgehört. Er hat nach Schluß des Skatspiels nie Lustige Sieben gespielt, er habe überhaupt in seinem Leben noch nicht Lustige Sieben gespielt.

Zeuge Meher hält auch gegenüber diesem Zeugen seine Aussage aufrecht.

Zeuge Schleppeprell gibt zu, daß gebokert worden ist, aber er hat nicht mitgeworfen, hat auch das Sauerbrunnensplafat nicht gesehen.

Zeuge Oberregierungsrat Böps hat sich seit einer Reihe von Jahren an regelmäßigen Skatabenden beteiligt, in seiner Gegenwart ist nie Lustige Sieben gespielt worden. Beim Skat hat er einmal etwa 100 Mark gewonnen.

Zeuge Meher kann nicht behaupten, ob Böps Lustige Sieben gespielt hat.

Rechtsanwalt Dr. Herz: Hat der Zeuge davon gehört, ob der Minister in der fraglichen Zeit Lustige Sieben gespielt hat?

Zeuge Böps: Ja, anfangs, verneint dann aber diese Frage. Zeuge Regierungsrat Böps: Ich bin zu, seit 1896 an Skatabenden mit Schleppeprell, Böps und Schmidt teilgenommen zu haben. Seines Wissens ist nie Lustige Sieben gespielt worden. Es ist gebokert worden in Höhe von 40 bis 60 Mark. Von Schleppeprell wisse er, daß dieser prinzipieller Gegner des Skatspiels sei.

Darauf wird Rechtsanwalt Dr. Sprenger als Zeuge vernommen, der sich in ausführlicher Weise über seine Beziehungen zu den Zeugen Saturnus und Meher äußert. Die Verhandlungen werden nach ununterbrochener 7 1/2 stündiger Dauer bis 8 1/2 Uhr abends vertagt. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung stellt Rechtsanwalt

Dr. Gerg den Antrag, die Verhandlungen zu versetzen, da...

Rechtsanwalt Dr. Sprenger, der von sich an jeder als...

Rechtsanwalt Dr. Gerg weist darauf hin, daß auch die...

Der Gerichtshof beschließt, den Weisheitskätzchen der...

Es entsteht noch eine kurze Kontroverse zwischen...

Rechtsanwalt Dr. Gerg: Der Beweis der wissentlichen...

Die Verhandlungen werden darauf bis Freitag früh 9 Uhr...

Am selben Tage wird der Bunge Berliner Regier...

Der Staatsanwalt hielt in längerer Rede den Wahr...

Der Gerichtshof erwidert nach längerer Beratung auf...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

Die weiteren Prozesse werden auf unbestimmte Zeit...

und als ihm dies misslang, gab er ihm mit der Hand zwei...

Bei dem Handgemeine ließ sich Dr. R. gleichfalls...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

Die Erklärung ist den Umständen, daß Dr. S., bei...

flüßt ist, daß der Wasserdampf einerseits die im Behälter...

Der wenig kostspielige, bequem zu handhabende Apparat...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Der Erfolg war, wie sich aus den mitgeteilten...

Kleine Chronik.

Ein Staatsanwalt gegen soziale Vorurteile.

Wie der Pariser „Temps“ berichtet, war unlängst ein...

Unterschlagung.

Zum Nachteil der Spar- und Darlehenskasse in Otter...

Weltausstellungsergebnis.

Die Weltausstellung in St. Louis ist am 30. November...

Schneefall in Spanien.

Infolge Schneefalls haben sich in Spanien verschiedene...

Zur Behandlung von Katarren der Luftwege und der Lunge mit Arzneidämpfen.

Von Dr. R. Saenger-Magdeburg.

(Nach der Wiener „Klin. Rundschau“ 1904 Nr. 34/35.)

Die gegenwärtig fast ausschließlich angewandte Inha-

Die eingeatmeten Tröpfchen bleiben, sobald sie gegen...

Es empfiehlt sich daher zu der weit älteren, gegenwärtig...

Diesem Nebelstand ist durch einen nach der Angabe des...

Halberstadt.

Auf Abzahlung!

Einzigste Contin. Wied. ... K. Spindel

Auf Kredit!

Halberstadt.

Öffentl. Wähler-Versammlung

Warum wählen wir bei der Stichwahl gegen?

Der Entwurf.

Halberstadt.

Stadtverordneten-Stichwahl.

Am Montag den 5. und Dienstag den 6. Dezember...

Arbeiter, Parteigenossen! Tretet Mann für Mann für...

Karl Schindler und Julius Volkmann.

Naturheilverein Wilhelmstadt

Montag den 5. Dezember, abends 8 Uhr

Die unangenehme Ernährung des Menschen.

Halberstadt.

Wärmemaschinen

Puppen

Ötto Dittmar

Ötto Dittmar

Ötto Dittmar

Ötto Dittmar

Ötto Dittmar

Ötto Dittmar

Theod. Kraft

Sudenburg

Winter

Herren-Paletots

Knaben-Paletots

Herren-Anzüge

Knaben-Anzüge

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 285.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Ein Rückblick auf den Gelsenkirchner Wasserwerks-Prozess.

Das Urteil im Gelsenkirchner Wasserwerks-Prozess lautete gegen die Direktoren Schmitt und Pfudel auf 1500 Mark, gegen Direktor Hegeler auf 1200 Mark wegen Nahrungsmittelfälschung, gegen Maschinenmeister Kriesenbahl auf 200 Mark Geldstrafe wegen Beihilfe. Die Kosten fallen den Angeklagten zur Last.

In zwei Auflagen, nach 23tägiger Verhandlung und jahrelanger Vorbereitung ist nun in Essen ein Prozess zu Ende geführt worden, der wegen seiner Ursachen und der durch den Prozess akut gewordenen Fragen hohes Interesse beansprucht.

Im Resümee mögen die Ursachen und die erwähnten Fragen hier (noch einmal) kurz Würdigung finden.

Im September 1901 trat in Gelsenkirchen und Umgebung epidemisch eine Typhusepidemie auf, die insgesamt 3170 Personen, gleich 8,5 Prozent der in Betracht kommenden Bewohner, aufs Krankenlager warf. Ueber 300 Personen sollen an der Krankheit gestorben sein. Kurz nach Ausbruch der Epidemie tauchte das Gerücht auf, die Epidemie sei auf Verseuchung des vom Wasserwerk für das nördliche westfälische Wasserwerk gelieferten Wassers zurückzuführen, indem das Werk durch ein sogenanntes Strohrohr Wasser der Ruhr entnommen und den Konsumenten zugeführt habe. Seitens der Direktion wurde dies bestritten, nachher stellte sich jedoch die Wahrheit des Gerüchts heraus. Erklärlicherweise rief das eine große Erregung hervor, und man erwartete wohl allgemein, die Staatsanwaltschaft werde hier schleunigst eingreifen.

Es dauerte aber fast drei Jahre, ehe die Vorberhandlungen beendet waren und die Direktoren des Wasserwerks auf der Anklagebank erschienen. Heute muß man sich mehr darüber wundern, daß etwas anders und anders, als daß die Vorberhandlungen so lange in Anspruch nahmen.

In der Verhandlung wurde ausdrücklich festgestellt, daß keine Bestimmung besteht, die eine Zuführung von Flußwasser an die Konsumenten verbietet. Die Handhabe dazu ist aber durch § 5 des Nahrungsmittelgesetzes den Behörden gegeben. Durch eine Publikation des Medizinalrat Dr. Springfeld ist bekannt geworden, daß bis vor mehr oder minder kurzer Zeit 40 Wasserwerke den Konsumenten Flußwasser zuführten. Bereits im Herbst 1901 ist, jedenfalls auf Veranlassung höherer Orts, mindestens in Uebereinstimmung damit, die Voruntersuchung gegen das Gelsenkirchner Werk eingeleitet. Man war also in den maßgebenden Kreisen schon vor Jahren von der Gesundheitsgefährlichkeit des Flußwassers überzeugt, da muß es Befremden erregen, daß der Kultusminister noch nicht Veranlassung genommen hat, auf Grund des § 5 des Nahrungsmittelgesetzes Verordnungen zu erwirken, welche die Entnahme von Flußwasser verbieten! — Solche Verbote waren um so mehr notwendig, als allgemein bekannt war, daß die Polizeiverordnungen, die die Zulassung von Fäkalien in bestehende Kanalisationen verbieten, nur auf dem Papier standen, in der Praxis sogar von den Kommunalverwaltungen und Behörden übertreten wurden.

Weiter wird die Kritik herausgefordert durch die Tatsache, daß seitens der Behörden noch keine Maßnahmen bekannt sind, die den durch Gutachter und Zeugen eidlich erhärteten, gesundheitsgefährlichen Zuständen entgegenwirken. Daß in manchen Orten die Kanalisation schlecht war, infolge der Bodenentfernungen, Rückstauungen der Abwässer und Ueberflutungen der Aborte bei starken Niederschlägen stauenden und dadurch mancherorts das Terrain verjaucht und damit zur Verbreitung von Seuchen prädestiniert wurde, mußte den Behörden bekannt sein, oder man hat in der Ueberwachung der öffentlichen Hygiene schwere Unterlassungslünden begangen — auf jeden Fall sind Zustände ans Tageslicht gefördert, welche die Aufmerksamkeit herausfordern und schleunige Abänderung, energisches Eingreifen der Sanitätsbehörde verlangen.

Und der Prozess war noch nicht beendet, da begann schon das Präliminar zu weiteren Erörterungen. Wahrscheinlich aus dem Schoß der Stadtberordneten und Interessenten heraus ist in Gelsenkirchen eine Protestbewegung geboren worden, die in der nächsten Stadtberordnetenversammlung wahrscheinlich durch irgendwelche Rundgebung Niederschlag finden soll. Das ist nicht übel; das ist sogar erfreulich, wird doch dadurch die Gegenkritik herausgefordert und dürfte dann noch manches Detail in die Öffentlichkeit gelangen. Vorsichtigerweise will man nur gegen die Ausführungen des Professors Emmerich protestieren, der behauptete, in offenen Geländen, in den Zügen von Hauptstraßen, Kloakengräben und Jauchepfützen gesehen zu haben, weiter, daß er Höfe erblickte, in denen der Müll bis zu einem halben Meter hoch lagerte, und dieser Gutachter machte auch darauf aufmerksam, daß in dichtbewohnten Orten Schweine auf dem Trottoir herumspazierten, der Inhalt von Jauchegruben in das Erdreich eindringe. Diese Befundungen sind aber durch Dr. Wiesener, Hilfsarbeiter im Kultusministerium, und durch den Architekten Korte, der Spezialstudien gemacht hat, in weitgehendster Weise unterstützt worden. Durch Vorlage von Photographien ist nachgewiesen, daß Kloakengräben Hauptstraßen begrenzt und durchschnitten, Schulen und Krankenhäuser von solchen Gräben umgeben waren. Weiter ist von den beiden letztgenannten Zeugen erhärtet, daß Arbeiterkolonien infolge der Bodenentfernungen unter dem Straßenniveau liegen und daß bei starken Niederschlägen der Inhalt der überflutenden Aborte und Kloakengräben sich in die Kolonien ergießt.

Damit schießt man auf einen zweiten Mißstand, gegen welchen bereits von einer Seite Maßnahmen ins Auge gefaßt sind. Es sind die Bodenentfernungen infolge des Bergbaues! Diese Folgen des Bergbaues haben nicht nur die erwähnten gesundheitsgefährlichen Schäden und Gefahren hervorgerufen, sie werden auch noch nach einer andern Richtung lästig empfunden. Die Bergwerksbesitzer zeigen sich nicht nur oft sehr zugeknöpft gegenüber Schadenersatzansprüchen, nicht nur sind zahlreiche Prozesse notwendig, um den Geschädigten zu ihrem Recht zu verhelfen, einzelne Kohlenbarone machen sich auch noch unangenehm bemerkbar, indem sie mit allen Mitteln die Räumung des Geländes hintertreiben, für welches sie Vergfährden befürchten. Es gibt nun aber ein Mittel, die Bodenentfernungen bis auf ein geringes Maß einzuschränken und zwar durch

generelle Einführung des Bergverleges. Mit Bergverlag bezeichnet man die Wiederanfüllung der ausgebauten Strecken mit Steinen usw. Das ist natürlich mit einigen Unkosten verbunden, die aber nicht so groß sein können, daß berechtigen der bisherige Zustand mit seinen vielfachen Schäden und Mißständen bestehen bleiben müßte.

Die Stadt Essen beschäftigt nun, nach dieser Richtung vorzugehen durch Forderung eines Gesetzes, welches den Bergverlag generell vorschreibt. Dieser Punkt steht auf der Tagesordnung der nächsten Stadtberordnetenversammlung.

Der Prozess hat weiter die Notwendigkeit erwiesen, den Begriff, was Nahrungsmittel ist, und daß Wasser zu den Nahrungsmitteln zu rechnen ist, gesetzlich festzulegen.

Die Anklage gegen den derzeitigen und zwei frühere Direktoren und den Maschinenmeister des Gelsenkirchner Wasserwerks lautete auf Körperverletzung mit teilweise tödlichem Erfolg und Nahrungsmittelfälschung. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme mußte der Staatsanwalt die Anklage bezüglich der Körperverletzung und Tötung fallen lassen. Nach eidlichen Befundungen und nach dem Gutachten der technischen Sachverständigen sind zwei Distrikte mit dem vermeintlich verseuchten Rohwasser versorgt worden, die von der Epidemie gänzlich verschont geblieben sind. Der zu der zweifelsfreien Feststellung, daß die Zuführung von Rohwasser die Epidemie hervorgerufen habe, notwendige Nachweis, daß Versorgungsgebiet und Seuchengebiet kongruent sind, hat das Gericht nicht als erbracht angenommen. Selbst wenn dieser Nachweis erbracht worden wäre, war es angesichts der diametral gegenüberstehenden Meinungen der bakteriologischen Sachverständigen auch noch zweifelhaft, ob das Gericht den Nachweis der Kausalität zwischen Strohrohrbenutzung und Epidemie als erbracht erachtet hätte. Und bei der Annahme, daß zweifelslos eine Wasserepidemie vorliege, mußte die Möglichkeit des Eingangs von Typhuskeimen in die Leitung auf anderem Wege als durch das Strohrohr zugegeben werden. So fehlte die Grundlage der Verurteilung aus Punkt 1 und 2 der Anklage.

Das ist insofern noch von besonderer Bedeutung, als den 60 Regreßklagen, die gegen das Wasserwerk anhängig gemacht sind, die Grundlage des Erfolges entzogen ist. Es wird sich kaum ein Zivilrichter finden, der von neuem in eine Beweishebung eintritt und die Kläger werden jedenfalls bei der mangelnden Aussicht auf Erfolg nicht noch Tausende von Mark für Kosten opfern wollen.

Es blieb nur noch die Anklage wegen Nahrungsmittelfälschung. Auch in diesem Punkt gingen die Meinungen der Gelehrten auseinander. Wie die Verteidigung ausführte, hat das Reichsgericht bei seinen hier in Betracht kommenden Entscheidungen augenscheinlich gestiftenlich vermieden, Wasser als Nahrungsmittel zu bezeichnen.

Wie kaum noch anders zu erwarten war, hat das Gericht die Schulfrage bezüglich Körperverletzung und Tötung verneint; dagegen hat das Gericht die Frage, ob Nahrungsmittelfälschung vorliege, bejaht. Damit ist ein Präzedenzfall geschaffen! Das Gericht hat die bisher vom Reichsgericht noch nicht entschiedene Frage, ob Wasser zu den Nahrungsmitteln zu rechnen ist, prinzipiell bejaht. Ob damit die Lücke im Gesetz ausgefüllt ist, darf

Aus dem deutschen Theaterleben.

XIV.

(Nachdruck verboten)

Ein reicher Kobolden-Regen ist in der abgelaufenen Berichtszeit über die deutschen Bühnen heruntergegangen. Aber nur wenigen Autoren hat das Glück des Publikums-Erfolgs, noch weniger das Glück eines künstlerischen Erfolgs gelächelt. Nach dem neuen Schauspiel „Dagland“ des alten Björnson hatte in Stuttgart wie in München nur einen freundlichen Achtungserfolg. Ein Leben lang haben die zwei nordischen Reden Björnson und Björnson im geistigen Kampf miteinander gerungen. In diesem steten Ringkampf ist der eine still geworden; mit seinem Epilog „Wenn wir Toten erwachen“ ist er von der Arena abgetreten. Nun hat auch der andre, Björnson, allem Anschein nach seinen letzten Spruch getan. „Dagland“ ist das Werk eines Greises; der unbulbsame, heftige Eiferer ist zur Erkenntnis der Notwendigkeit einer Resignation gekommen. Und so predigt der alte Dag nicht mehr Eifer und Gelangenschaft, sondern Liebe, nicht mehr Kampf, sondern Frieden, nicht mehr Unbulbsamkeit, sondern das große Versehen.

Dieser Kampf um den Wert des Lebens wird nun freilich in einer dramatisch minderwertigen Einleitung symbolisiert. Das Symbol ist ein Wasserfall. Er bedeutet das Strafen der jungen Kräfte, das unaufhaltsame Herabbrechen des Neuen, dagegen das Alte in starrer Vorzugesommenheit sich stemmt. So stemmt sich der alte Gutbesitzer Dag mit der ganzen Schreckenhaftigkeit des Greisentropes und mit dem ganzen Scheitern der vertriebenen Tradition gegen die Macht seines Sohnes, als moderner Mensch diesen Wasserfall zu Fabrikschleusen dienstbar zu machen. So steht der lateinische Imperativ des kindlichen Autoritätsglaubens, des Gehorsams, der Untertänigkeit gegen die Forderung der Jugend: Selbstbestimmung, Freiheit, Entwicklung. Durch einen rein äußeren Umstand — Dags Tochter Ragna ist in Gefahr von einem hohen Felsen abzufliegen — wird des Alten Widerstand gebrochen. Er sieht ein, wie wichtig alles Eifer, alles Pochen auf Autorität und Tradition ist, wo man ein Menschenherz gewinnen oder verlieren kann. Er verkauft Dagland nicht, sein Sohn darf den Wasserfall ausbauen, wie er will. Der Alte (und mit ihm Björnson) über-

läßt der Jugend ihr Recht auf Selbständigkeit und freie Entwicklung. Das verbürgt für jeden Teil innere Harmonie. Am Schluß wollen sie alle den Frieden und . . . Kaffee.

Wie man sieht, ist „Dagland“ nichts wie ein Drama des urewigen Konflikts zwischen Vätern und Söhnen. Ueber den Familienkonflikt hinaus wird in „Dagland“ aber um große Ideen gestritten. Leider kommen die Ideen unter dem mythischen Nebel der letzten Akte nur verschwommen zum Ausdruck, ebenso verlieren sie unter der, sozusagen handhabung des Symbols an Eindringlichkeit. Es ist somit Björnson nicht gelungen, im Spiegel nächster Vorgänge seelische Probleme zu veranschaulichen, wie z. B. Abnen in seinem „Volksfeind“, als er im Widerstand der „kompakten Majorität“ gegen eine gesunde Wasserleitung die Kleinbürgerliche Beschränktheit symbolisierte, oder wie Pola, der im „Germinal“ in der furchtbaren Grube, in der die Menschenleben den Elementen preisgegeben sind, ein großartiges Symbol unserer kapitalistischen Gesellschaftsordnung schuf. Immerhin muß anerkannt werden, daß der greise Björnson sein Zugeschändnis an die Jugend gemacht hat und das Motto der Gerechtigkeit „Jedem das Seine“ unter Verzicht auf eigne Vorderstellung auf seine Flagge geschrieben hat. So wird das Stück inhaltlich befriedigend, so sehr es künstlerisch unbefriedigend läßt.

Im Neuen Theater in Berlin hat die „politische Komödie“ „Morgenröte“ von Joseph Kuederer eine sehr geteilte Aufnahme gefunden. Einige Blätter sprechen sogar von einem „im Keim stehenden geliebten Theaterkandal“. Kuederer hat bekanntlich die Lola Montez-Komödie aus dem München der 40er Jahre, mit ihren Folgen für die politischen, journalistischen und akademischen Kreise der bayerischen Hauptstadt in diesem Stück zu schildern versucht. Weil dieser Revolutions-Wurlesse in der Geschichte jeder befreiende Zug zum Großen fehlte, weil es in Wirklichkeit ein kleinlicher Partoffelkrieg, ein Maitressenandal war, so mußte ein dramatischer Autor sich sagen: dieser Stoff eignet sich überhaupt nicht für die Bühne, sondern nur für den Roman, wie das unser Wilhelm Blos ja gezeigt hat, aber er muß mit ganz bedeutender Umänderung des Historischen als eine freie unverjälte Satire behandelt werden; als eine Satire auf den Konventionismus, auf den Männerhals vor Kängertinnen, auf das „sou-

veräne Volk“ der Politiker, auf die Schweifwedel der Hofflinge oder was sonst immer. Kuederer hat dem auch versucht. Er hat die Partien zu stellen und die Geißel seines Spottes auf das ganze München von 43 zu schwingen. Er arbeitet aber zu stark mit Wiederholungen und mit feilheitonistischen Einfällen, die auf der Bühne wirkungslos verpuffen. Die Enttäuschung der Berliner mag zum Teil auch davon herrühren, daß sie nach dem Titel ein revolutionäres Tendenzstück gegen den Monarchismus oder den Merkantilismus erwarteten und nur eine kleinemenschliche Komödie von überlanger Dehnung fanden.

Neben „Traumulus“ von Holz und Zerzichle ist Max Dreher's Schauspiel „Die Siebzehnjährigen“ der Schlager der Saison geworden und findet an allen Bühnen offene Türen und volle Häuser. Wir wollen uns deshalb das Mädel einmal genauer anschauen. Ein großartiges Stück — sagt das Publikum, denn Max Dreher hat diesmal die Wünsche des Publikums „voll und ganz“ verstanden. Einst hatte er keinen Publikumsvorstand, aber einkünftergewissen, als er seinen „Waterschlag“ und seinen „Probekandidaten“ dichtete. Da fand man ihn sehr wenig einnehmend. Da er aber jetzt ein-nehmen will — Kammermann nämlich —, schlug er das Künstlergewissen tot und schaffte sich den sehr rentablen Publikumsverständnis an.

Als Major v. Schletow noch den forschten Manenrod trug, fürzte er das erste Mal. Der Sturz vom Pferde brachte ihm ein Augenleiden — wack ein merkwürdiger Sturz — ein er mußte den Dienst quittieren. Während seines nunmehrigen Privatlebens, das er auf seinem Gute musizierend und malend verbringt, derweil seine Frau Annemarie als sorgloser Hausgeist in der Wirtschaft schaltet und waltet, fürzte er das zweite Mal. Er fürzte von dem Fiederstiel eines treuen Gatten und Vaters ab, herunter in die Arme eines begehrlichen Wadischens, das als Galbischer seiner Frau auf Besuch im Hause weilte. Die Götter ließen ihn schuldig werden, denn sie gaben ihm einen unbezwingbaren Schönheits-hunger, den Annemarie, sein Weib, seine treue Pflegerin und Hüterin, die aufopfernde Gefährtin seiner dunklen Stunden, die starke, stützende Hand seines Hauses, nicht stillen kann. Das ist alte Menschen, sagt das Publikum, es ist zu traurig. Die Augen eines solchen Menschen brauchen aber, berichtet sich, Augen-

3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 285.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Soziales.

Die Profite der Eisen- und Stahlindustrie.

Trotz der stetigen Klagen über ungünstigen Geschäftsgang steigen die Profite der Hütten- und Stahlwerke. Allerdings gibt es auch notleidende „Werke“, aber diese gehören meist zur Kategorie der sogenannten „reinen“ Walzwerke und der „reinen“ Hochofenwerke, d. h. jener Betriebe, die nur Roheisen oder eine bestimmte Art von Walzprodukten liefern; die großen gemischten Werke rentieren sich meist vortrefflich, selbst jene, die mit minderwertigen Zweigbetrieben und toten Kapitalien besetzt sind. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der Geschäftsergebnisse jener größeren Eisen- und Stahlwerke, die am 30. Juni ihr Geschäftsjahr beendet haben, und zu diesen gehört die Mehrzahl; nur wenige Werke, wie die Oberschlesische Eisenindustrie, die Maximilianshütte, das Peiner Walzwerk usw. schließen und rechnen mit 31. Dezember ab. Es sind 14 Gesellschaften mit 314 Millionen Mark Aktienkapital, welche das Blatt aufführt, und diese haben in dem letzten Geschäftsjahr 63,4 Millionen Mark Bruttoertrag erzielt und eine Durchschnittsdividende von über 11 Prozent gegen 10 Prozent im Jahre 1902-03 verteilt. Ein recht ansehnlicher, aus den Arbeitern herausgeholt, „Entbehrungs- und Sparlohn“ für die Aktionäre, zumal wenn man in Betracht zieht, daß laut Rechnungsausweis von einem Teil dieser Werke besonders hohe Abschreibungen oder Rückstellungen für Neuanlagen vorgenommen sind, so hat z. B. die Dortmunder Union infolge ihrer Rekonstruktion 8,7 Millionen Mark abgeschrieben und ferner hat der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein beträchtliche Zubußen an die noch im Ausbau begriffene Zeche Berne bezahlt, die sich aber später voraussichtlich gut bezahlt machen werden. Selbst die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ zieht dem auch aus ihrer Zusammenstellung das Fazit: „Ein Blick auf die Zusammenstellung genügt, um zu erkennen, daß die Lage der großen gemischten Werke sich auch im abgelaufenen Jahre weiter verbessert hat. Die Produktions- und Gewinnungsziffern sowie die Dividenden haben stellenweise eine recht starke Erhöhung erfahren.“

Aus der besten der Welten. Der Hannöb. „Volksw.“ meldet aus Menophthe: Ein todtkranker Handwerksbursche wurde vor einigen Tagen in einer sogenannten Schafhütte mitten im Moor, an der Chaussee nach Ederwecht, aufgefunden. Er hatte, als man ihn fand, schon fast ganz seine Sprache verloren. Man brachte ihn in das Krankenhaus zu Friesoythe, wo er schon nach einer Stunde starb. Jedenfalls hat der Bekauernsmerke schon längere Zeit in seinem hilflosen Zustand in der Hütte gelegen, bis ihn zufällig jemand fand und ihm Hilfe brachte, die leider zu spät kam. Vor kurzer Zeit war er erst aus dem Krankenhaus zu Warbel entlassen. Dort hatte er auch zuletzt gearbeitet.

g. Der Armenpflegerstreik in Nürnberg ist in Güte beigelegt worden. Der Magistrat hat öffentlich erklärt, daß es ihm bei der Behandlung des Antrags der Armenräte auf Gewährung von Straßenbahnfreikarten fern gelegen habe, den Armenpflegern zu nahe zu treten,

worauf die letzteren erklärten, daß sie sich durch diese Erklärung zwar nicht befriedigt sehen, daß sie aber um des lieben Friedens willen und im Interesse der Stadt Nürnberg ihr gemeinsam eingereichtes Amtsenthebungsgesuch zurückziehen. Den Hauptanlaß zum Streik gab eine Bemerkung des Ersten Bürgermeisters v. Schüb: Es müsse nicht jeder, der im öffentlichen Dienst einmal einen Gang zu machen habe, gleich eine Freikarte haben. Mit Recht fühlten sich die Armenpfleger dadurch gekränkt, da sie ihren schweren, verantwortungsreichen Dienst vollkommen unentgeltlich versehen, während die Magistratsräte bezahlt werden und sich trotzdem Straßenbahnfreikarten bewilligt haben.

Wie gefährlich der Alkoholismus des Vaters für das Kind sein kann, zeigt Dr. Pilz in einer Besprechung der Verhütung der Idiotie in „Unser Kind“. Es ist sicher, daß 40 bis 60 Prozent der Idioten von trunksüchtigen Eltern abstammen. Ganz besondere Beweiskraft kommt jenen Beobachtungen zu, wo zum Beispiel eine Frau von einem trunksüchtigen Mann idiotische Kinder gebärt, in der zweiten Ehe mit einem nüchternen Mann aber normale Kinder zur Welt bringt. Gerade der im trunkenen Zustand ausgeübte Zeugungsakt kann verhängnisvoll für das arme unschuldige Wesen sein, das zur Welt kommen soll; dabei muß es sich durchaus nicht um langjährigen gerohnheitsmäßigen Suff handeln. Ein einziger Rausch bei einem sonst nüchternen Menschen, der mit Recht beleidigt wäre, wollte man ihn in eine Kategorie mit den Gewohnheitsstrunkenen stellen, kann genügen. Fürchterlich kann es sich rächen, wenn der Bräutigam, und zwar nicht nur in den unteren Schichten, sondern auch in den „besseren, gebildeten“ Ständen, bei dem üblichen Hochzeit-Gelage sich Alkoholezessen hingibt.

Die Todesstrafe.

Der Große Rat von Luzern hat mit starker Mehrheit den Raubmörder Hofstetter vom Tode zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und in Luzern und St. Gallen ist sogleich ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht worden. Mit Bezug auf diese Vorgänge veröffentlicht Herr Fürstprek Zimmermann im „Luzerner Tageblatt“ folgende Reminiscenz:

Am 2. November waren es 32 Jahre, als im Emmenbuch, in der Nähe von Littau, ein älterer Mann ermordet und seines Geldes beraubt aufgefunden wurde. Der Verdacht lenkte sich auf einen gewissen Bonifatius Tanner, der vor dem Mord mit dem Ermordeten verkehrt hatte. Tanner wurde in Rültschhausen verhaftet und legte hier sofort ein umfassendes Geständnis ab. Der Mord war ein Akt äußerster Rohheit. Der Mörder hatte auf sein Opfer mehr denn eine Stunde, eine Pfeife rauchend auf einem Steine sitzend, an der Emme gewartet, bis der Unglückliche kam und vom Verbrecher mit tierischer Kraft zu Boden geworfen und ermüdet wurde. Eine außerordentliche Aufregung bemächtigte sich des Luzerner Volkes, fast alles schrie nach dem Tode des Mörders. Bei den Verhandlungen vor Kriminal- und Obergericht im Rathaus am Kornmarkt war der Saal bis auf den letzten Platz vom Publikum besetzt. Den ganzen Tag hatte sich eine große Menschenmenge vom Rathaus bis zum Gefängnis aufgestellt, um den in beiden Instanzen zum Tode verurteilten Mörder noch einmal zu sehen, bevor er dem Henker verfallt.

Der große Teil des Luzerner Volkes verlangte das Blut des Mörders. Wohl gab es Stimmen, die laut verkündeten: Das Volk solle sich nicht mit dem Blute des Mörders beflecken, man könne den Verbrecher unschädlich machen, ohne ihn zu töten. Die Strafanstalt sei sicher genug, ihn für seine Mitmenschen unschädlich zu machen.

Besserung des Menschen sei das allein richtige, menschenwürdige Ziel einer zeitgemäßen Strafgesetzgebung.

Am 28. April 1873 trat der Große Rat zusammen. Der Vorsitzende des Verurteilten hatte ein Gnadengesuch eingereicht, auch der Stadtpfarrer und der Buchhauseigentümer hatten Bittschriften um Begnadigung eingereicht.

Es ergriff im Großen Rat nur einer das Wort, aber es war eines der geistigen Haupter der regierenden Partei, Herr Nationalrat Segeffer. Sichtlich ergriffen von der Wichtigkeit der Sache, sprach er mit zündenden Worten:

„Ich bin ein Gegner der Todesstrafe, unbekümmert darum, wie die öffentliche Meinung diese Frage ansieht. Wenn dieser Vorwand auch das Bild äußerster Rohheit bietet, so tut der Große Rat doch gut, Rücksicht auf die vielen tausend Stimmen in der Eidgenossenschaft zu nehmen, welche der Abschaffung der Todesstrafe das Wort reden. Ist es nicht ein größeres, für die Menschheit nützlicheres Beispiel, die Umwandlung eines todeswürdigen Verbrechers in einen Bekehrten anzusehen als eine blutige Hinrichtung? Heißt es nicht in der heiligen Schrift, daß über einen bekehrten Sünder im Himmel mehr Freude sein wird als über 99 Gerechte! Und das ist auch der Trost und die Hoffnung aller, die in den Banden der menschlichen Gerechtigkeit liegen, daß, wenn sie zum Guten umkehren, sie mehr getan haben als die, welche niemals gefallen sind, daß ihr Beispiel die beste Sühne ihrer Missetat sein werde. Nehmet ihnen diese Hoffnung und unsere Strafanstalten werden den edelsten Teil ihrer Wirksamkeit verlieren. Besserung ist der edelste, wenn auch nicht der einzige Zweck der Strafe; die Todesstrafe schließt aber diesen Zweck aus. Wenn der Große Rat dem Tanner trotz der Scheußlichkeit des Verbrechens das Leben schenkt, so legt er damit an den Tag, daß er an der Besserung eines, auch des größten Verbrechers nicht verzweifelt. Mehr noch als auf die Festigkeit von Mauern und Eisen rechte ich auf die Umkehr und Besserung des Menschen.“

Im Großen Rat waren 115 Mitglieder anwesend. Mit 107 Stimmen wurde die Begnadigung ausgesprochen. 25 Jahre waren vorüber. Diese lange Zeit brachte Tanner im Zuchthaus zu. Bis zum Jahre 1875 mußte er die Ketten tragen. In diesem Jahre wurde die Kettenstrafe abgeschafft. Mit besten Empfehlungen gelangte Tanner 1894, 25 Jahre nach seiner Begnadigung, an den Großen Rat mit dem Gesuch um Entlassung aus der Haft. Am 12. März 1894 wurde er vom Großen Rat in Freiheit gesetzt. Er war ein anderer Mensch geworden. Was Regierungsrat Segeffer vor 25 Jahren im Großen Rat zu Tanners Begnadigung gesprochen, war in Erfüllung gegangen: der edelste Zweck der Strafe, die Besserung des Verbrechers, war erreicht. Acht Jahre lang durfte er sich noch der Freiheit erfreuen; er arbeitete als Knecht und hat seinem Meister treu und redlich gedient. Vor zwei Jahren wurde er krank und starb bei seiner Schwelger. Hätte von Tausenden einer dem durch Reue und Besserung der menschlichen Gesellschaft Zurückgegebenen seiner einst verübten Untat wegen noch das Leben nehmen mögen? —

Bereine und Versammlungen.

Maurer.

In der Versammlung am vergangenen Dienstag hielt zunächst der Geschäftsführer des Neustädter Konjunkturvereins, Herr Schmidtchen, einen Vortrag über „Die Bedeutung der Genossenschaften und Konjunkturvereine für die Arbeiter“. Der interessante Vortrag, an welchem sich eine rege Diskussion angeschlossen, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Antrag, die Konjunkturvereinsbücherei am Sonnabend den 3. Dezember gemeinsam mit Frauen zu beschließen, wurde angenommen. Die Magdeburger Genossen treffen sich im „Dreifarbenerbund“ und die Neustädter Genossen treffen sich um 9 Uhr vor dem Grundstück in der Rogäpferstraße. Zum Punkt „Verbandsangelegenheiten“ wurde bekannt gemacht, daß vom 1. Dezember ab die Arbeitszeit um 8 Uhr morgens beginnt und 4 1/2 Uhr abends endet. Die Kollegen werden gebeten, diese tarifmäßige Arbeitszeit zu beachten. Zu Stellendelegierten für das Jahr 1905 werden die Kollegen Spengler und Krcrd gewählt. Als Versammlungskontrolleure melden sich Schulz und Reinecke. Nachdem der Vorsitzende die Kollegen erucht hat, die Fragebogen zu der in nächster Zeit stattfindenden Statistik gewissenhaft auszufüllen, wird die Versammlung geschlossen.

Verstetou.

Nachdruck verboten

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Segeler.

(68. Fortsetzung.)

„Ist das nicht schön? — Da — ein Zug,“ fuhr Daniel nach kurzem Schweigen fort, auf das ferne Brausen lauschend. „Gott, die armen Menschen in den Coupées, die von alledem nichts empfinden. — Wo mag Erbslöß jetzt wohl sein? Welch eine Kraft steckt doch in dem Menschen! So frank und leidend — und diese Kraft! Dem muß ich dankbar sein. Nie darf ich das vergessen. Nicht wahr?“

Marianne nickte. Tränen rollten über ihr Gesicht.

„Ach, hör doch nur!“

Er hielt den Atem an, sie unwillkürlich fester umschlingend.

„Ja, warum läßt er auf alle Menschen diese Wirkung aus? — Nicht durch seinen Verstand. Er ist gar nicht besonders klug. Aber weil er ein lauterer Mensch ist! — Ich möchte so wie er werden. Klug durch Liebe. Denn — der Haß macht so dumm, aber die Liebe sieht in dunkelster Nacht. — Ach, Du — hast Du gesehen?“

„Was denn?“

„Eine Nachtigall flog vorbei. — Da, auf dem Baum.“

Er streckte die Hand aus. Es war so still, daß man die Stille förmlich fühlte. Da schmetterte ihnen aus nächster Nähe ein Wohlklang entgegen, noch einer und ein dritter. In quellender Fülle, sinnbetörend. Sie schauerte zusammen, durch und durch ging ihr der Laut, als öffneten sich überall Wunden, aus denen wehvolle Sehnsucht blutete. Süßes Schluchzen schmachtete sie an, immer höher scholl diese Musik gewordene Liebesbrunst. Und kaum war es still, da antwortete vom nächsten Baum ein anderer Vogel. Und noch einer. So weit sich im ungewissen Dämmerlicht die Baumkronen wölbten, war die geisterhafte Mondnacht

erfüllt von Wohlgeruch und Wohlklang, ein einziges, großes Liebeslager.

„Weißt Du noch, Marianne?“ flüsterte er. — „Damals die Nächte.“

„Mich friert. — Komm!“

„Ja, komm!“

Ehe sie sich wehren konnte, hatte er sie umschlungen und trug sie ins Zimmer.

Diese letzte Nacht war am Spielisch für Fritz Klinghammer anders unglücklich gewesen. Sein neuer Verlust und seine schon vorhandenen Schulden betrogen jetzt etwa fünfzehntausendtausend Mark.

Am nächsten Morgen ritt er noch halb im Sattel zu Herrn von Wodenhausen, um von ihm Aufschub zu erlangen. Dieser gewährte ihm auch eine Frist von acht- undzwanzig Stunden, empfing ihn im übrigen aber ziemlich kühl und setzte ihm nicht einmal ein Frühstück vor.

„Na,“ dachte Fritz, „wenn der so schäbig ist, reiten wir weiter nach Nidherode. Da wird wohl der Tisch für mich gedeckt sein.“ Er schlang sich in den Sattel, und um die düsteren Gedanken, die sich in seinem Innern wie Nebelschwaden zusammenbrauten, hüßlich unter Verschluß zu halten, piffte er ein lustiges Lied vor sich hin.

Aber nach einer Weile munteren Trabens verfiel er doch in Sinnen, und der Gaul, der auch schläfrig war, geriet in einen stolpernden Schritt. Als er dann in der Nähe des Dorfes an die Brücke kam, stand er ganz still, wie wenn der Weg hier zu Ende wäre. Fritz sah sich erstaunt um, sprach brummend zu seinem Pferd: „Dummes Tier, was weißt denn Du?“ stieg dann aber doch ab, als wäre auch er überzeugt, daß der Weg nicht weiter ginge. Er schritt zu der Bank im Steinbruch, knotete die Zügel um die Lehne und setzte sich.

Er wiederholte sich mehrere Male, es wäre ganz bekehrt, daß er nicht weiter geritten war, sondern hier Halt machte. Aber bei dem Gedanken, daß er seiner Mutter begegnen würde, ergriff ihn ein ganz entsetzliches, widerwärtiges Gefühl.

Die Stirn runzelnd, starrte er in die sonnige Luft. „Für die grünen Felder, hinter denen anmutige Hügelketten dufthumflösen.“ Wenn Marianne erst seine Frau war, würde er sich eine hübsche Dame packen. Seine Mutter zu sich nehmen, und dann würde sich schon mit der Zeit das alte gute Verhältnis wieder herstellen. Sie würde doch schließlich einsehen, daß er im Recht war. „Ja, bin ich denn etwa nicht im Recht?“ fragte er sich zum soundsovieltsten Mal. „Erstens habe ich Marianne doch das Leben gerettet. Und wenn das auch verjährt ist, so ist mein Bruder doch jedenfalls ein ganz gemeiner Kerl, der sie mir abspenstig gemacht hat. Nun liebt sie mich. Im Grunde hat sie das schon immer getan. Warum in aller Welt sollten wir beide unser Glück vercherzen? Meine Mutter sagt: weil Gott es so will.“

Er hob den Kopf auf und blickte nach dem blauen, abgrundtieferen und leeren Firmament, über das nur ein lustiges Wölkchen schwebte. „Gibt's denn überhaupt 'nen Gott? — Kann ja sein — kann sein, auch nicht. Jedenfalls müßte er sich etwas bemerkbar machen, wenn er verlangt, daß man sich um ihn kümmern soll. Und was in der Bibel steht — na, das ist der reine Humbug. — Weil meine Mutter damit ankam, bin ich etwas heftig geworden und habe ihr die Wahrheit gesagt. Das war vielleicht nicht schön, aber schließlich ist es doch verständlich.“ — Doch er brauchte sich nur diese Szene ins Gedächtnis zurückzurufen, so sah er auch den brechenden Blick seiner Mutter, ihre Augen, die sich wie im Todeskrampf zu verdröhnen schienen. Und seine eignen Augen wurden aus ihren Höhlen getrieben und mit Tränen gefüllt. Entsetzlich, unbegreiflich war das, was er getan hatte. Er, den sie so lieb gehabt hatte, den sie trotz all seiner Fehler für den besten und bravsten Menschen gehalten — er hatte sich so benommen.

Wenn er jetzt hinging und um Verzeihung bat, — dann mußte er auf Marianne verzichten.

Er schüttelte den Kopf auf seinen Arm, und seine Gedanken nahmen eine andre Richtung.

(Fortsetzung folgt.)

Samstag von 11-6 und 3-7 Uhr geöffnet.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung

Breitweg 189/190, gegenüber der Steinstraße in den großen Räumen der ganzen 1. Etage

Wir empfehlen unsere auf das großartigste mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestatteten Sager, welche unter Leitung tüchtiger Schneider in vorzüglicher Verarbeitung auf besten Flachseinen und echtem Stoffen und mit den feinsten Zutaten versehen sind, daher wirklicher

Erfolg für Maßarbeit.

Winter-Paletots und Mäntel in einfarbigen, glatten, feinsten Stoffen	von 10-30 M. an
Winter-Paletots u. Mäntel, Saison-Neuheiten, in nur modernen Stoffen	20-45
Pelerinen-Mäntel mit prima Sammfutter, Pelzine zum Abknöpfen	12-30
Loden-Joppen aus echtem Gehirgsloden, mit warmem Futter und Wustfalten	5-10
Schlafhüte aus weichen Velours- und Angorastoffen, mit angelegtem Futter, mit Tuch-, Samt- und Wuschbeleg	8-20
Knaben-Paletots und Pyjacks in den neuesten Stoffen und Fassons	4-10
Knaben-Loden-Joppen mit warmem Futter und Wustfalten	2-5
Jackett-Anzüge in guten, dauerhaften Buchsinfassons	10-18
Jackett-Anzüge aus modernen Stoffen, aparte Neuheiten	20-40
Rock- und Schrock-Anzüge in den feinsten Tuch- und Kammgarnstoffen	22-45
Jünglings-Anzüge in nur modernen Stoffen und neuen Fassons	12-30
Eingelne Jacketts in Buchsin und Cheviot mit gutem Zanellafutter	5-10
Eingelne Josen in Buchsin, Cheviot und Kammgarnstoffen, neue Fasson	2 1/2-10
Knaben-Anzüge in Blusen- und Jackett-Fassons, hochelegante aparte Saison-Neuheiten	3-8
Knaben-Schul-Anzüge, hochgeschlossenes Fasson mit Umlegebogen, in der Taille mit Gürt, aus sehr haltbaren Stoffen	2 1/2-5
Gute dauerhafte Arbeitshosen, härteste Näharbeit	1 1/4
Prima Hamburger Leber- und Mancheserhosen in allen Farben	2 1/2
Echte blaue Schuhschäfte	2 1/4

Anfertigung nach Maß unter Leitung tüchtiger Schneider in eignen Werkstätten

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leitung bewährter Schneider alle Fassons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Um das geehrte Publikum vor Ueberschätzung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbarer roter Zahlen und Druckschrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg

1199

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Kleidung

Breitweg 189/190, gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

Für Weihnachtseinkäufe

sehr lohnend!

Größte Auswahl! Besonders **billig:** Nur gute Waren kommen zum Verkauf.
Kleiderstoffe, schwarz und farbig, solche Fabrikate, in allen modernen Geweben, reine Wolle, Meter 75 Pf., 1.00, 1.10, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00 M. bis zu den besten Sorten.

Besonders preiswert und in größter Auswahl: **Modestoffe** bis 180 cm breit, Wert 2.50, 3.00, 3.50 M. z. jezt Meter 1.50, 1.75, 2.00 M. solange Vorrat.

Die schönsten Blusenstoffe

darunter schon die neuesten Frühjahr-Blusenstoffe, großartige Auswahl, überraschend billig.

Morgenrockstoffe in Wolle und Samtflanell sowie die apartesten Muster in Wiener Flanellen, Meter 45, 50, 60, 75 Pf. z.

Fabelhaft billig:

Elegantes, **Teegedek** mit 6 Servietten, mit farbiger Bordüre, Damast, 3.50 M. Leinwand, solange Vorrat.

In größter Auswahl: **Taschentücher** für Damen, Herren u. Kinder, in feinem Linon, Leinen, Batist und Hochsaum, sowie beste reinleinen, handgefärbte Madeira-Tücher abnorm billig.

Hermann Zadek

35 Breitweg 35

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Ulrichstraße.

Blitzblau!

macht die Wäsche blendend weiß. Sämtlich in Flaschen à 10 Pf. in sämtlichen Lagern des 1317

Konsumvereins Neustadt.

Bitte ausschneiden!

Durch Abschluß m. bewähr. Fabrik liefert neue eleg. Kleider f. 19 M. Mode, Dirjen auch Kleider fast neu, durchaus reelle Stoffe. Schuhbrüde 28, 1 Tr. 5634

Richard Dallibor

Uhrmachermeister

Magdeburg, Jakobstrasse 15.



Empfehle gut gehende echte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie. 653

Metall-Rem.-Zylin.-Uhren v. 6 M. an
 Edelf. Zyl.-Rem.-f. Herren v. 10
 " " " Damen " 10
 " " " Herren " 18
 gold. Damen-Rem.-Uhren " 16
 Regulatore, Hänge-Uhren " 17

Reifen und Ringe in großer Auswahl. Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt. Alles Gold u. Silber wird in Zahl. genommen. Rabatt-Sparmarken werden ausgegeben.

Kredit nach auswärts.

Magdeburgs erstes, größtes und solides Kredithaus

Max Meyer

Breitweg 30, 1. Eingang Judengasse

Jedermann

Kredit!

Winter-Paletots

echt und elegant.

Herrn-Anzüge • Knaben-Garderobe

Winter-Joppen zc.

Damen-
 Mädchen-Garderobe

Manufakturwaren.

Möbel

jeder Art.

Ganz Einrichtungen.

Eingelne Gegenstände.

30

1 Treppe Eingang Judengasse.

Kleinste Anzahlung! Kleinste Anzahlung!

Wagen ohne Firma.

Samstag den ganzen Tag geöffnet



Backen Sie

nur noch mit

Kummers fertiger Kuchenmasse

Sie enthält alle zu einem schmackhaften Kuchen nötigen Zutaten in allerfeinster Qualität.

Kummers Kuchen

werden in 8 verschiedenen Sorten geliefert, gelingen stets und ersparen viel Zeit und Geld.

Kummers Kuchen

find in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogerie-Geschäften käuflich.

Kleine Pakete à 45 Pf. = 400 Gramm

Große " à 65 " = 600 "

Kummers Kuchen

wurden in Berlin auf der Bäckerei-Ausstellung mit der Goldenen Medaille prämiert.

Generalvertreter für Magdeburg:

1504

Hermann Kampf

Moltkestrasse 1.

Telephon.

Man achte auf den Namen Kummers und hüte sich vor Nachahmungen.

10 Pfund-Posten der bekannten Oelbrack-Gänsefett

Das Oelbrack-Gänsefett, ein rein natürliches, unverfälschtes, mit feinsten Dümmen, überaus rein und gesund, wie ohne weitere Nacharbeiten, gegen Anwesenheit von 14 Pfund 20 Pf. Auf Verlangen: Postfach über alle Berlin-Verbindungen gratis.

Ad. Sauer, Lützowstr. 48 (Dörfelstr.) 1628

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Fabrikation

Spezialität: Lederanschmitt

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstraße 48

hät sich bei Bedarf bestens empfehlen.

Billigste Preise.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 285.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(108. Sitzung.)

Berlin, 2. Dezember 1904, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Graf Pofadowsky.

Die Diskussion über die drei miteinander verbundenen Resolutionen Gröber (Str.), Dr. Pagig (natl.) und Rettich (konf.) betreffen den unlauteren Wettbewerb, des Ausverkaufswesens, die Abzahlungsgeschäfte, die Offiziers- und Beamten-Barenhäuser wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Potthoff (Freis. Vg.) stellt gegenüber dem Abg. Raab fest, daß die Freimünzen im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb nur für die Abwicklungen eingetreten seien, die der Fraktionsgenosse Raab, der antisemitische Abg. Viethagen, beantragt habe.

Kedner geht dann auf die Frage der Schnurgeder ein, die von Lieferanten an Angestellte bezahlt werden. Er begrüßt die Anregung zu einer Enquete Abg. Dr. Umfug dieses Mißstandes und ruft das Zusammenwirken von Unternehmern und Angestellten zu seiner Bekämpfung auf. (Beifall links.)

Abg. Müller (konf.): Die Sozialdemokraten wollen je eher je lieber den Mittelstand vernichten. Wir aber wollen dem ehrlichen Mittelstand durch rücksichtslose Unterdrückung der Warenhäuser, dieses Krebsgeschwulstes unserer Zeit, aus seiner traurigen Lage helfen, an der nur die rücksichtslose Gewerbetreiberei schuld ist. (Dravo! rechts.)

Abg. Peus (Soz.): Uns ist ganz zu Unrecht vorgeworfen worden, daß wir die Absicht hätten, den Mittelstand zu ruinieren. Das können wir ja gar nicht, da nicht wir die Politik machen, sondern Sie. Wir haben nur wie alle Parteien die Tatsache des wirtschaftlichen Niedergangs des Mittelstands konstatiert und unsere Ansicht dargelegt, daß dieser Niedergang in der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung begründet und daher unaufhaltsam sei. Außerdem haben wir unsere Ansicht dahin geäußert, daß das Verschwinden des selbständigen Mittelstands an sich gar kein großer Schaden wäre. Es ist eine ganz falsche Auffassung, als ob nur der ein sittlich wertvoller Mensch wäre, der eine kleine Bude sein eigen nennt. Das bedeutet eine Herabsetzung des ganzen Beamten- und Arbeiterstandes. Viel wichtiger wäre es, darauf hinzuwirken, daß gerade die Betätigung seiner Fähigkeiten in dem Gesetze eines großen Organismus etwas sittlich sehr Wertvolles ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Der Abg. Raab hat nun der sozialdemokratischen Presse vorgeworfen, sie nehme Inzerte auf, die dem unlauteren Wettbewerb dienen. So etwas kann ja vorkommen, da die Redaktion nicht jedes Inzert prüfen kann. Aber was steht alles in der Staatsbürger-Zeitung? „Leser der Staatsbürger-Zeitung — also die Pädlergarde — erhalten 5 Prozent Rabatt.“ — Stoffe bis zu 50 Prozent unter dem regulären Herstellungswert.“ (Große Heiterkeit.) Selbst im redaktionellen Teil werden Geschäfte, die derartige Annoncen einlegen, noch besonders empfohlen. Übrigens wird durch die unlautere Beklamme dem Publikum mehr geschadet, wie den Handwerfern, und das einzige Mittel dagegen ist die Organisation des Konsums, der Kaufkraft. Sie (nach rechts) kommen dabei aus dem Regen in die Traufe. Im Interesse der Redlichkeit im Handel sollten Sie allerdings diese Entwicklung hochzufrieden begrüßen. Herr Müller will alle Konsumvereine und Warenhäuser verbieten. Das würde allerdings einen völligen Umschwung unserer Gesetzgebung bedeuten. Gehen Sie zu Wertheim, sehen Sie den Kiefernbaum und die Rosenkrantz; wollen Sie das ganze gewaltige Gebäude vernichten? Sonst aus Unwohl fühlen täglich Leute nach Berlin, nur um hier in den großen Warenhäusern einzukaufen. (Zuruf rechts: Leiden!) Sie läten besser, die Tatsachen anerkennen, und sich keine Illusionen und den Handwerfern keine falschen Hoffnungen zu machen. Ich sage nicht etwa, daß schon der ganze Mittelstand aufgelöst ist, aber die Auflösung geht jedenfalls viel schneller, als Sie mit ihren Mitteln verhindern können. (Beif. Beifall links.)

Abg. Erzberger (Str.) bedauert, daß die Ausführung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb nicht den Tendenzen des Gesetzgebers entspricht, und geht dann auf das Unwesen der Schweigegelder ein. — Herr Peus hat heute viel gemäßigter gesprochen, als vorgeföhrt. Ich möchte nur wünschen, daß der besänftigende Geist (mit einem Blick auf Bollmar) häufiger hier im Hause erscheint, um Seitenwände zu verhindern. (Lachen b. d. Soz.) — Die beklagenswerten Zustände im Mittelstand sind zurückzuführen auf die jehannisenlose Gewerbetreiberei, für die seinerzeit der damalige sozialdemokratische Führer v. Schweiger eingekleidetemaßen „aus Vöshen“ kam. Hat doch Lassalle schon 1864 geschrieben: „Die Gewerbetreiberei hat den Pauperismus und das Proletariat erzeugt.“ — Sie (b. d. Soz.) weisen uns vor, daß wir den „ausgezeichneten Entwicklungstendenzen“ entgegenzutreten. Aber ihre Prophezeiungen über die „Entwicklungstendenzen“ haben großartig Schiffbruch gelitten. Gehen Sie in den zoologischen Garten! Dort finden Sie die natürlichen Entwicklungstendenzen der großen Raubtiere durch Gitter beseitigt. Nehmen Sie die Gitter weg und vom zoologischen Garten bleibt nichts übrig! Dasselbe gilt auch von der menschlichen Gesellschaft. (Dravo! l. Str. v. rechts.)

Abg. Raab (Anti.) polemisiert gegen den Abg. Potthoff und gegen die Sozialdemokratie. Die Absichten bauen sich auf den Unfällen auf; ein Mann ohne Absichten ist überhaupt kein Mann. (Dr. Heiterl.) — Kedner verliest alsdann eine Reihe Annoncen aus dem „Hamburger Echo“ und aus der „Neuen Welt“. Einige dieser Annoncen erregen große Heiterkeit, z. B. eine, in der ein Mittel gegen Magerkeit angepriesen wird, sowie eine Anpreisung einer Kleinmildschleise zur Erzielung samtweicher Haut und blendend schöner Leinwand.

— Zu unserer antisemitischen Presse werden Sie solche Anzeigen nicht jhnen. (Zuruf b. d. Soz.): Ihre Klatterjungen ja unter Umständen der Offensivität! — Der „Konfessionär“ hat das Geheimnis der Warenhäuser verraten: Kleine Artikel werden zum Selbstkostenpreis und darunter verkauft, um das Vertrauen des Käufers zu erwecken. — Wenn es wahr wäre, daß bei uns der Bauern- und Handwerkerstand ihre Rolke ausgepielt haben, dann wären wir am Ende unsres Lebens als Nation angelangt. (Beifall b. d. Anti.)

Abg. Frohme (Soz.): Eigenlich sollte die alte Legende doch abgetan sein, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichten wolle. Wir haben nur immer und immer wieder die Tatsache betont, daß bestimmte Klassen und Stände durch die große soziale und politische Entwicklung zum Verschwinden gebracht werden und andern Klassen Platz machen müssen. Auf Grund dieser Tatsache sind wir allerdings der Ansicht, daß sich der Mittelstand in einer Entwicklung, die bestimmt ist vom Kapitalismus, sich auf die Dauer nicht zu halten vermag. Das war früher auch die Ansicht mehrerer ehrlicher Konserverativen. Es gibt gewis aufrichtige Sozialisten, die sich ehrlich einbilden, dem Mittelstande helfen zu können; aber weit größer ist die Anzahl der Demagogen, speziell der antisemitischen Demagogen, die die sogenannte „Mittelstandspolitik“ zum Einfangen der Massen für ihre Zwecke benutzen. Was ist überhaupt Mittelstand? Die allerwidrigsten Elemente mit zum Teil völlig abweichenden Interessen werden unter diesen Namen zusammengefaßt; was speziell das Handwerk betrifft, so sind die Klagen über seinen Niedergang älter als der Kapitalismus; sie gehen bis ins Mittelalter zurück. Wir haben Karren Anhang in den Kreisen, die man als Kleinbürgerlich bezeichnet; das hat uns aber niemals dazu verhöhrt, die Entwicklung umzubrechen zu wollen. Koch ein paar Worte zu den unlauteren Annoncen. Herr Raab, der das „Hamb. Echo“ so aufmerksam liest, sollte wissen, daß unsre Hamburger Parteigenossen auf das entscheidende den Annoncen, soweit sie wirklich unlauter sind, entgegengetreten sind. Ebenfalls ist von Partei wegen dabei geföhrt, daß solche Annoncen aus der „Neuen Welt“ wegbleiben.

— Wir sind dabei, ehrliche Arbeit im Mittelstand zu jhnen; mit der demagogischen Mittelstandsklitterei haben wir nichts zu schaffen. (Beif. Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Pacht (Fr. Vg.) polemisiert gegen den Abg. Raab. Die Antisemiten halten ihre mit falschen Angaben geblieben Neben nur, um draußen im Lande agitatorische Wirkung zu erzielen. Die Freimünzen sind für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eingetreten, sie stimmen auch den Beschlüssen zu, ohne sich freilich die Begründung zu eigen zu machen. (Dravo! b. d. Fr.)

Abg. Raab (Ant.) begründet die Stellungnahme der Freimünzen. Herr Frohme hat mit einem Pathos gesprochen, das ihn zu einem Festredner im Kriegerverein vorzüglich geeignet erscheinen läßt. (Nedner bemächtigt sich den Tonfall des Abg. Frohme nachzuziehen.) — Das „Hamb. Echo“ hat in bezug auf den Mittelstand geschrieben: „Wir wollen dem Humbe den Schwanz nicht rückwärts abschneiden.“ Wir aber bedanken uns für die gänzlich Entfernung dieses Schmudgegenstandes. (Stimm. Heiterl.)

Abg. Frohme (Soz.): Herr Raab kämpft gegen uns mit aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Damit schließt die Debatte. Die Resolution Rettich und Gröber (Auforderung an die Regierung, alsbald ein Gesetz zur weiteren Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vorzulegen) werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Wegen den Antrag der Zentrumsvorstellung, der den Beamten und Offizieren Gründung und Betrieb von Warenhäusern verbieten will, stimmen auch die beiden konservativen Parteien und ein Teil der Nationalliberalen; er wird aber trotzdem angenommen. Der Antrag Pagig (natl.) auf weitere Erhäufung der Ausverkaufse wird auf Antrag Gröber (Str.) der Regierung als Material überwiesen.

Nächster Punkt der Tagesordnung sind zwei zusammengefaßte Resolutionen zum Vergrechl. Die Resolution Stöbel (Str.) verlangt baldmöglichste Vorlage eines einheitlichen Reichsberggesetzes, Aufnahme von Bergarbeiterbüchbestimmungen in die Gewerbeordnung und Verhandlungen unter den Bundesregierungen zur Verwirklichung der Wurzentransfekt. Die Resolution Auer (Soz.) verlangt ein Reichsberggesetz, durch das 1. regelmäßige tägliche Schichtzeit von höchstens 8 (bei Temperaturen von über 28 Grad Celsius 6) Stunden, 2. Teilnahme auf Grund allgemeiner, gleicher und geheimer Wahl erwählter Arbeitervertreter an der Ueberwachung der Schutzworvorschriften, 3. Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken, 4. einheitliche Regelung des Knappschaftswesens eingeföhrt werden sollen. Ein Antrag Dr. Spahn (Str.) will diese Resolution dem Reichskanzler als Material überweisen.

Abg. Dr. Spahn (Str.) begründet die Zentrumsvorstellung. Die Zustände im Bergbau drängen auf einheitliche, reichsgesetzliche Regelung. (Sehr richtig! l. Str.) Die auf die Bergarbeiter ausgehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung reichen nicht aus. Die Gesundheits des Arbeiters spram gewirksam wird. Die Säuglingssterblichkeit ist in den Bezirken der Frauenarbeit in Bergwerken größer als anderswo. Der Bericht der Aufsichtsbeamten in Sachsen-Altenburg ergibt mit Evidenz, daß die Zahl der Unfälle im Bergbau mit der Dauer der Arbeitszeit steigt. Die preußische Regierung hat im Landtag Versprechungen gemacht, deren Erfüllung sie versäumt hat; das beweist, daß wir weiter kommen, wenn wir uns an das Reich wenden. Auch wird die Reichsaufsicht wirksamer sein als die jetzige Landesaufsicht. Aus allen diesen Gründen haben wir auch beantragt, die sozialdemokratische Resolution dem Reichskanzler als Material zu überweisen. (Dravo! l. Str.)

Abg. Sasse (Soz.): Schon im Januar 1899 wurde unser Antrag auf Vorlegung eines Berggesetzes angenommen, nachdem jehd Abg. Hilb betont hatte, daß es jehd Gesetz auch im Interesse des Grunderhaltens liege. Die Arbeitszeit, die Schichtdauer, hat in den letzten Jahren statt einer Verkürzung noch eine Verlängerung erfahren; in Sachsen ist in den letzten fünf Jahren der Prozentfuß der Bergarbeiter mit 12 stündiger Schichtzeit ganz bedeutend gestiegen. (Stört, fört! b. d. Soz.) — Wohin die Untätigkeit des Staates geführt hat, zeigen die Statistiken der Knappschaftskassen. Wir stehen mit solchen Zuständen hinter allen Ländern zurück; hat doch jehd das verrottete Oesterreich seit 4 Jahren die 9 stündige Schicht, Frankreich wird in spätestens 4—6 Jahren die 8 stündige haben. Bieleicht wird der neueste Krach des Ministerpräsidenten mit den weffälligen Grundbesitzern in Sachen der „Hibernia“ ihn für Arbeiterwünsche etwas empfänglicher machen.

Wenn aber Herr Müller nicht die Absicht hat, das Stilllegen der Gruben zu verhindern, dann sollte er lieber seine Hände von dem ganzen Verkaufungsplan waschen. Kann uns die Regierung nicht einen besseren Schutz der Arbeiter in den staatlichen Betrieben als beim Privatkapital garantieren, dann sind wir für Verstaatlichung überhaupt nicht zu haben. Oder soll wir der jehdliche Silberbergbau auch der preußische Kohlenbergbau erst verstaatlichen werden, wenn er anfängt, unrentabel zu werden? Auch dafür sind wir Sozialdemokraten nicht zu haben. Deutschland paradiert auf den Weltausstellungen mit seinen schönen Unfallverhütungsvorvorschriften, aber an ihrer Durchföhung mangelt es. Das wird nicht eher besser werden, als bis wir wie in Frankreich, England und Belgien Arbeiterinspektoren, Aktiven haben. Infolge der Tätigkeit der Arbeiterinspektoren ist die Unfallziffer in England um 30 Prozent niedriger als bei uns. — Kedner führt dann eine Reihe von Einzelfällen an, in denen die jetzigen Aufsichtsbeamten sich den Arbeitern gegenüber jehd oder jehdlich benehmen. So hat ein Bergarbeiter als Schiedsrichter bei einem Vorkreuz, als die Arbeiter nachweisen, daß sie mit dem jetzigen Lohn nicht auskommen könnten, gesagt: Sie brauchen ja nicht jehd Kinder zu machen. Zu solchen Beamten können die Arbeiter kein Vertrauen haben. Kedner vertritt dann die Forderungen des Deutschen Bergarbeiterverbandes zur Reform des Knappschaftswesens, die Vereinfachung der Kassen, die unbedingte Sicherung der durch die Beiträge erworbenen Rechte und den Leistungen entsprechende angemessene Verteilung in der Kassenverwaltung.

Ferner verlangen wir, daß Bergscheidsgerichte eingeföhrt werden, die natürlich einen unparteiischen Vorsitzenden haben müssen. In Breußen plant man ja jehd einige Reformen, gegen die sich aber die Bergwerksbesitzer, deren Macht ja auch Herr Müller hat fühlen müssen, auf das entschiedenste wehren; gegen die Organisationen der Arbeiter wird von den Bergwerksbesitzern ein Vernichtungsgesetz geföhrt. Hiergegen muß unbedingt mit gesetzlichen Maßnahmen vorgegangen werden. — Die Klagen über die schlechte Behandlung der Vergleute wollen nicht vernommen; jehd christliche Arbeiter beschwerten sich darüber. Für die politischen Vergleute werden die sicherheitspolizeilichen Vorschriften nur in deutscher, nicht in polnischer Sprache bekannt gegeben, trotz entgegengehender bergpolizeilicher Vorschriften. Das müssen der Wagen hat sich geradezu zu einem Unzug ausgebildet; es kann erst beseitigt werden, wenn Vergleute als Kontrolleure angestellt werden. — Ich bitte Sie dringend um Annahme unsrer Resolution. Der Antrag des Zentrums, dieselbe nur als Material zu überweisen, bedeutet wieder einen Rückgang des Zentrums, das früher genau dieselben Forderungen erhoben hat. Stimmen Sie für unsre Resolution, damit wir so bald wie möglich zu einem Reichsberggesetz kommen. (Dravo! b. d. Soz.) Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr (Erste Lesung des Etats). Schluß 6 Uhr.

Gewerkschaftsbewegung.

D. Der „Bergknappe“ fährt fort mit Veröffentlichung von Brief-Photographien. In der neuesten Nummer bringt das Christenblatt in praktischer Ausföhung

ber christlichen Forderung: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! und: Du sollst nicht Böses reden wider deinen Nächsten! wieder Enthaltungen über den gestrigen Gewerksvereinsführer, der aber in seinem Prestige als Zentrumsgesandter nichts eingebüßt hat. Jetzt wird u. a. behauptet: „Ein Arbeiterführer darf, wenn er auch unrecht hat, das niemals eingestehen.“ Warum man das eigentlich veröffentlicht, ist uns nicht recht klar; sollte die Dummheit bei gewissen Leuten noch größer sein als die Kunst der Heuchelei? Ist denn im Zentrum der Brunsche Grundsatz nicht allgemein in Geltung? Hat das Zentrum die Interessen des Volkes nicht hunderte Male mit Füßen getreten? Ganz gewis! Hat man das Unrecht aber jemals eingestanden? Nein! Im Gegenteil, dem Volke wird immer vorgeschwindelt, alles was geschehen sei, habe man in seinem Interesse getan. Erst betrügt man das Volk, dann wird es noch belogen. Nicht weil Brunt diese Jesuiten-tugenden übte, sondern weil er sie zu jehdlich übte, hat man ihn hinausballotiert. So kämpft man für Religion, Ordnung und Sitte. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Dezember 1904.

— **Vorurteilsfreie Wissenschaft.** Aus München, datiert den 28. November, geht uns folgendes Schreiben zu:

Sehr geehrte Redaktion!
Sowohl durch Beiträge als auch schriftstellerisch bin ich für die Forderung der Gesundheitspflege schon seit einer langen Reihe von Jahren tätig.
Es ist auch nicht zu verkennen, daß in dieser Richtung in Deutschland eine erfreuliche Bewegung eingetreten ist, die zu unterstützen in erster Linie wohl die Presse berufen sein dürfte. Ich erlaube mir deshalb, mit der Bitte an Sie heranzutreten, diese meine Bestrebungen zu unterstützen und ihnen befolgend einen allgmein verständlichen Artikel zu Ihrer freien Verfügung zu übersenden. Erwünscht wäre mir nur die Zusendung jener Nummer, in der Sie meine Abhandlung zum Abdruck bringen werden, wofür ich Ihnen schon im voraus meinen aufrichtigsten Dank aussprechen möchte.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Dr. med. J. Weigl.

Der „allgemein verständliche Artikel“, auf den der Schreiber Bezug nimmt, ist nichts andres als eine aufrichtige Klage für Kathreiners Malzkaffee, für die der Herr Dr. med. in irgend einer Form vom Auftraggeber bezahlt wird. Wir haben natürlich nichts dagegen einzuwenden, daß sich ein Arzt durch Klameschreiben Geld verdient. Aber der, wenn auch sehr plumpe Versuch, ein wissenschaftliches und schriftstellerisches Interesse vorzuschieben, ist ein Mißbrauch, der die öffentliche Kritik herausfordert. Die in der Klamenotiz erwähnte Abhandlung des Dr. Weigl ist uns unbekannt, aber die Umstände rechtfertigen die Vermutung, daß auch diese Abhandlung nichts als eine bezahlte Klame ist, in der der ärztliche Titel dazu dient, das Publikum über den Zweck der Abhandlung zu täuschen. —

— **Die Befreiung der Hausfrau.** Unter dieser Spitzmarke wird der „Frankf. Zig.“ aus Kopenhagen geschrieben: Der Plan, hier eine „Haushaltungs-Zentrale“ einzurichten, ist nun Wirklichkeit worden. In einem der schönen Vorstadtviertel hat der Schuldirektor Otto Jid ein stattliches Gebäude errichten lassen, das für 25 Familien bestimmt ist. Das ganze Haushaltungswesen wird zentralisiert und die 25 Familien werden mit Essen, Trinken, Feuerung, Wärme, Bedienung usw. gegen eine bestimmte monatliche Weganzahl versorgt. Jede Familie hat ihre eigene Hauswirtschaft, die Hausfrau braucht nur aber um die fünf Minuten in einem Hausbathung nicht zu kümmern und die lästige Dienbotenfrage macht ihr keine Sorgen, so daß sie ihre Zeit für andre Zwecke verwenden kann. Die modernen Einrichtungen, wie Telefone und Elektrizität sind dem neuen System natürlich sehr günstig. Das Ganze ist für wohlsituierte (nicht reiche) Familien berechnet. Die Kosten für eine aus Mann, Frau und drei Kindern bestehende Familie werden 3000 bis 4000 Kronen (3380 bis 4480 Mark) jährlich für Wohnung und alles übrige betragen, doch wird das System auch mäßigeren Forderungen angepaßt werden können.

Die Redaktion des genannten Blattes bemerkt dazu: „Diese vorzügliche Feuerung, nach der die ganze hauswirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart unberkennbar hindrängt, wird hoffentlich bald nach Deutschland gelangen und hier die Fünftigkeit in jeder Abstrufung, bis zum Standard der Arbeiterfamilie, auf eine gefestigte Basis stellen. Die Emanzipierung der deutschen Stadtfrau von den oft so lächerlichen Kümernissen der Wirtschaft und die Befreiung der unentbehrlichen Kraftvergeudung, die damit verbunden ist, müßte Kulturwirkungen haben, die in ihrer Tragweite kaum zu übersehen sind. Und die Unternehmer ihrerseits werden sicher auf ihre Kosten kommen.“

Für uns ist es sehr interessant, das großstädtliche Blatt für den Kommunismus der Hauswirtschaft eintreten zu sehen. Eugen Richter hat sich seinen lauren Schwanz kosten lassen, die Unvereinbarkeit solchen Kommunismus mit der menschlichen Natur nachzuweisen, und nun muß er gewahren, daß schon im Gegenwartslant dazu Anlässe entstehen, die allerdings in kapitalistischen Sinne gedacht sind und mit allen Gebrechen des Kapitalismus behaftet. Für Leute, die nicht ganz in kapitalistischen Voraussetzungen befangen, unterliegt es aber keinem Zweifel, daß die „Hausbathungs-Zentrale“ der Zukunft der Familie eigentlich Befreiung ist, dem Weibe Befreiung, dem Manne eine Befähigung statt eines Küchen- und Wirtschaftsküfers schieken und überdies ökonomisch rational sein wird. —

— **Volk-Konzert.** Am Mittwoch den 7. d. M. findet in den „National-Festhallen“ ein Volk-Konzert des k. k. k. Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Joseph Krug-Waldsee statt. —

Briefkasten.

Bahntreie Galb-Niederleben. Bei der Kreiskasse sind im Monat November eingegangen: von Allen (Beitrag zum Parteitag) 7.00; ferner für Kalender von Börne 5.00, von Luthardt 6.00, von Stohfurt (Hst) 50.50, von Alen 7.00, von Lhale 50.00, von Darda 15.00, von Scherbed (Hst) 34.55; für Kalender-Inferrate von Stahfurt 14.00; vom Turnverein Alen 15.00.
Stahfurt, den 1. Dezember 1904. Bizerstall

Beelle

beste Qualitäten zu anerkannt billigsten Engrospreisen von
Herren- und Knaben-Anzugstoffen

in unübertroffener Auswahl und sämtlichen Preislagen

bei
Hermann Ohlrogge, Tuchversandhaus Norddeutschland

Himmelreichstrasse 23, part., 1., 2. und 3. Etage.

Reste zu bekannt billigen Preisen, bis 50 % unter Einkaufspreis stets vorhanden.

Keine Ramsch- oder Partiewaren.

Winter-Neuheiten!

Winter-Anzüge
 Paletots
 Joppen

elegant, festig und nach Maß, für Herren und Knaben.

Winter-Jackets
 Saccos
 Kragen

für Damen und Mädchen.

Gleiderstoffe, Manufakturwaren
 jeder Art.

Möbel, Betten, Polsterwaren,
 Uhren, Teppiche, Portieren etc.

in reichster Auswahl bei billigen Preisen und besten Qualitäten

auf Teilzahlung
 unter leichtesten Zahlungsbedingungen.

Kleinste Anzahlung
 schon von 5 Mark an.

Kleinste Abzahlung
 schon von 1 Mark an.

Kunden ohne Anzahlung.

A. Friedländer

Lebhaftes und solides Geschäft

Magdeburg, Breiteweg 118, I

Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes.

Kredit auch nach Auswärts.

Stiller Eingang von Neustadt.

Gegründet 1820.
Winter-Paletots
 Winter-Joppen, Knaben-Joppen
 Knaben-Anzüge, Schul-Anzüge

G. Gehse

Magdeburg Neustadt
 Johannsfahrstrasse 14 Löbeckerstrasse 14
Fernersleben
 Schönebeckerstrasse 59

Anfertigung nach Mass feiner Herren-Garderobe.

Gegründet 1820.

Ausnahmepreise

Bis auf weiteres fertige ich

Photographien

zu folgenden Preisen:

12 Bild glanz Mk. 1.50

12 Cabinet glanz Mk. 4.50

12 Bild matt von 5.00 Mk. an

12 Cab. matt von 7.50 Mk. an

Hierauf eine Vergrößerung 30x40 gratis

1489

Atelier Seyser

Breiteweg 211

gegenüber dem Baumplatz.

Gratulationskarten

Besten echten **Malzkaffee** zu Kaffe-Geschmack

in Originalpacketen à Pf. 28 Pf.

zu haben in sämtlichen Geschäften des Konsumvereins Magdeburg-Neustadt.

Handlung Volksstimme.

Kanarien-Sänger

aus **Kaye, Thale**

Steinbrunnweg 23.

Internationale Bibliothek.
 (Die folgenden Nummern sind vergriffen.)
 Seite 1.

- 1 Dr. G. H. ...
- 2 Karl ...
- 3 ...
- 4 ...
- 5 ...
- 6 ...
- 7 ...
- 8 ...
- 9 ...
- 10 ...
- 11 ...
- 12 ...
- 13 ...
- 14 ...
- 15 ...
- 16 ...
- 17 ...
- 18 ...
- 19 ...
- 20 ...
- 21 ...
- 22 ...
- 23 ...
- 24 ...
- 25 ...
- 26 ...
- 27 ...
- 28 ...
- 29 ...
- 30 ...
- 31 ...
- 32 ...
- 33 ...
- 34 ...
- 35 ...
- 36 ...
- 37 ...
- 38 ...
- 39 ...
- 40 ...
- 41 ...
- 42 ...
- 43 ...
- 44 ...
- 45 ...
- 46 ...
- 47 ...
- 48 ...
- 49 ...
- 50 ...



Confectionshaus Sudenburg
 Halberstädterstrasse No. 23
 Inh.: M. Kallmann. 1489

Einziges Spezialgeschäft für fertige Herren- u. Knabengarderobe.

Größte Auswahl in Winterpaletots, Reibzuckerwerkstoffe, Joppen, Gehrock- und Jackenstoffen, Knabenjoppen, Anzüge u. -Paletots.

Städtische Arbeitergarderobe.

Preise ausserordentlich billig!!
 Ein Weihnachtsbesuch 10 Proz. Rabatt

5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 285.

Magdeburg, Sonntag den 4. Dezember 1904.

15. Jahrgang.

Neue Nuhstrat-Prozesse.

Oldenburg, 1. Dezember 1904.

Zunächst steht die Beleidigungslage Nuhstrat kontra Schweyert zur Verhandlung.

Der Gerichtshof besteht aus Landgerichtsdirektor Ed. (Vorsitzender) und Rib, Jensen, Böhmde, Rumpf. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Timmen. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Sprenger-Bremen und Dr. Herz-Altona.

Es ist eine lange Reihe von Zeugen geladen, darunter der Minister Nuhstrat und zahlreiche oldenburgische Justizbeamte. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt Rechtsanwalt Dr. Sprenger die

Ablehnung des Prozeßgerichts

unter folgender Begründung: Der Landgerichtsdirektor Ed sei als befangen zu betrachten wegen langjähriger persönlicher Freundschaft mit dem Verletzten Nuhstrat. Die Landgerichtsräte Rib und Jensen sind als beiführende Richter in der Gerichtsverhandlung zugegen gewesen, über deren Inhalt eine Weisungserhebung notwendig ist. Sie sind somit als Zeugen erforderlich, sie sind aber auch deswegen als befangen anzusehen, weil sie im kommenden Prozeß darüber zu urteilen haben würden, was der Inhalt einer von ihnen selbst mit geleiteten Gerichtsverhandlung gewesen sei. — Dieses Urteil haben sie aus der noch zu erhebenden Beweisaufnahme zu fällen, also die eventuell abweichenden Aussagen der einzelnen Richter des früheren Prozesses sowie sonstiger Zeugen gegeneinander abzuwägen. An dieser Abwägung werden sie aber dadurch gehindert, daß sie selbst Zeugen der zu prüfenden Vorgänge waren und somit dazu neigen, ihre eigene Wahrnehmung im Sinne eines durchschlagenden Beweises zu verwerfen. Das private Wissen zweier Gerichtsmitglieder würde als ein Beweismittel wirken, das entgegen der Vorschrift der Strafprozeßordnung nicht durch die mündliche Verhandlung bekannt geworden ist; die Kollision zwischen Richteramt und Zeugenschaft macht ein objektives Urteil unmöglich. Auch sind die beiden genannten Richter bereits als Zeugen in der vorliegenden Sache benommen worden, nämlich in dem Vermerkungsverfahren, welches auf Grund der inkriminierenden Behauptungen der Angeklagten von Seiten der Staatsanwaltschaft gegen den Minister Nuhstrat auf Grund der gesetzlichen Vorschriften eingeleitet worden ist.

Für sämtliche abgelehnten Mitglieder gilt sodann das Folgende: wie gerichtsnotorisch sein wird und wie eventuell durch die in den Akten Biermanns-Ries befindlichen und herauszugehenden bereits dort zur Begründung eines Ablehnungsgefühls verwandten und hier in Bezug genommenen zahlreichen Artikel Biermanns zeigen, hat der „Residenzbote“ seit Jahren die Mitglieder der Oldenburgischen Justiz mit seinen Angriffen verfolgt.

Vorsitzender (unterbricht): Der Fall Biermann steht nicht zur Verhandlung.

Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Wer es handle sich doch um den „Residenzboten“ im allgemeinen. Die Angriffe des Blattes gegen die Richter billigere er nicht, aber es sei erklärlich, daß die angegriffenen Personen in ihrem Urteil nicht mehr unbefangenen seien. In den ganzen Spielartikeln steht regelmäßig der Wortwurf wieder, daß der Justizminister auch in den ihm vorgeworfenen Fehlern lebhaft ein Exemplar seiner Kunst sei. Der unter Anklage stehende Artikel des „Residenzboten“, der nachher zur Verhandlung kommen wird, erhebt seinen Protest ausdrücklich nicht nur gegen den Justizminister, sondern auch gegen die „Justiz“, gegen die „ganze Niederlage, faule, tolle Wirtschaft, die in den letzten Jahren offenbart worden ist“. Der Artikel erhebt Protest dagegen, daß eine „bis über die Ohren in Hurerei, Sufi, Spiel und Schindeln stehende Gesellschaft sich noch länger als Eckpfeiler unseres Staatswesens aufspielt“. Hieraus ergibt sich ohne weiteres die Tatsache, daß ein Oldenburgischer Richter in Beleidigungssachen betreffend den „Residenzboten“ nicht unbefangenen sein kann.

Der Gerichtshof erklärt nach kurzer Beratung, daß die Verhandlung zunächst um eine Stunde ausgesetzt werde, damit über den Ablehnungsantrag Bescheid gefaßt werden könne.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung nehmen Landgerichtspräsident Niemöller, Landrichter Hartung und Amtsrichter Drüfer am Tische Platz.

Landgerichtspräsident Niemöller erklärt, daß der neue Gerichtshof aus unbeteiligten Richtern bestehe. Nach Prüfung der Sachlage erklärte der Gerichtshof, den Ablehnungsantrag bezüglich der Herren Ed, Böhmde und Rumpf für unbegründet, die Herren Rib und Jensen seien dagegen abzulehnen, da sie auch als Zeugen zu fungieren hätten. An ihre Stelle träten die Herren Landrichter Hartung und Amtsgerichtspräsident Drüfer.

Rechtsanwalt Dr. Herz: Dann möchte ich konstatieren... Landgerichtspräsident Niemöller: Wir haben nur einen Beschluß zu verhängen. Der Gerichtshof zieht sich zurück.

Kummert nimmt der durch Ausschleiden von Rib und Jensen und Eintritt von Hartung und Drüfer umgebildete Gerichtshof die Verhandlung wieder auf.

Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Die Verteidigung müsse auch die neuen Richter ablehnen, auch die des Landgerichts- und Oberlandesgerichts in Oldenburg. Monatlang habe man die Verteidigung im unklaren gelassen, ob Anklage erhoben worden sei oder nicht. Die Beweisführung der Verteidigung geht dahin, daß die lokalen Verhältnisse in Oldenburg es unmöglich machen, eine objektive Urteilsfällung zu ermöglichen.

Es kommt im weiteren Verlaufe zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Rechtsanwalt Dr. Sprenger und dem Vorsitzenden. Letzterer entzieht Sprenger das Wort und weiß dessen Bemerkung darüber als „ganz ungehörig“ zurück.

Rechtsanwalt Dr. Herz hält die persönlichen Ausführungen, so peinlich sie sind, unter den obwaltenden Umständen für unumgänglich. Als einen Akt der Loyalität habe die Verteidigung Einsicht in die Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft erbeten. Er bittet nochmals um Ablehnung der Richter.

Der Gerichtshof erklärt nach kurzer Beratung, daß die Richter sich für nicht befangen erklären haben und die Verhandlungen deshalb ihren Fortgang nehmen.

Die Zeugenvernehmung ergibt über 30 Namen. Rechtsanwalt Dr. Sprenger beantragt die Zusammenziehung der Fälle Schweyert und Biermann. Der Gerichtshof lehnt diesen Antrag ab.

Rechtsanwalt Dr. Sprenger, der auch als Zeuge geladen ist, will einen Gerichtsbescheid, ob er trotzdem seine Verteidigung ausüben dürfe. Der Gerichtshof beschließt, daß Rechtsanwalt Sprenger bis zu seiner Vernehmung den Saal zu verlassen habe. Sprengers Wunsch, als erster Zeuge vernommen zu werden, lehnt der Vorsitzende ab.

Vernichtung des Angeklagten.

Angeklagter Schweyert hält seine Behauptung, daß Minister Nuhstrat die Unwahrheit gesagt habe, aufrecht. Er bitte seinen Verteidiger, den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Rechtsanwalt Dr. Herz hat eine Anzahl von Beweisfragen aufgestellt und beantragt die Vernehmung einer Reihe weiterer Zeugen. Nach seiner Meinung handle es sich im vorliegenden Prozeß erstens um die Zeugenaussagen, zweitens um die Feststellung, ob sie richtig sind.

Der Staatsanwalt erklärt, daß nur die Behauptung, daß Nuhstrat noch in letzter Zeit dem Glücksspiel gefrönt habe, zur Verhandlung stehe.

Der Vorsitzende verliest die angeklagten Artikel.

Der Angeklagte vermag dazu nichts Wesentliches auszusagen. Der Verteidiger führt dies auf die durch den gegenwärtigen Strafprozeß bewirkte psychische und geistige Depression des Angeklagten zurück.

Nebenkläger Nuhstrat fragt, ob der Angeklagte den Artikel überhaupt geschrieben habe. Wer so flammend zu schreiben wisse, müsse sich auch zu verteidigen wissen.

Der Angeklagte Schweyert: Ich habe in Wechta seit Wochen elftündige Zwangsarbeit tun müssen und meine Nerven sind deshalb sehr herunter.

Nebenkläger Nuhstrat

wird als Zeuge vernommen: In dem Prozeß im vorigen Jahre sei eine Frage, ob er in den letzten Jahren gespielt habe, überhaupt nicht gestellt worden; er habe darüber auch nichts gesagt, es habe sich damals nur um die Zeit von vor 12 bis 14 Jahren gehandelt. Es sei auch keiner der Zeugen danach gefragt worden, seit wann sie mit ihm gespielt und ob sie mit ihm im Kasino gespielt haben. Vor 12 bis 14 Jahren habe er gespielt, damals sei am meisten gespielt worden, später weniger, auch 1893 sei noch gespielt worden. Aber er habe weder als Oberstaatsanwalt noch als Minister, noch außerhalb des Kasinos gespielt. Im Jahre 1895 sei ihm befohlen worden, daß er als Oberstaatsanwalt in Aufsicht genommen sei; daraufhin habe er sich in acht genommen. Er glaube mit Sicherheit sagen zu können, daß er seit 1895 überhaupt nicht gespielt habe. Allerdings habe er auch später mit den Herren nach dem Stat gepokert, u. a. mit Regierungsrat Weder, Buchhändler Schmidt. Wir hatten einen festen Klubabend, hinterher wurde 1—2 Stunden gepokert. Auch mit Oberfinanzrat Wipps habe er gelegentlich gepokert. Pokern sei kein Hazardspiel, jedenfalls kein Jeu. Beim Pokern gab es keinen Banthalter, es werden Karten verteilt, die werden gefaßt; es kommt zwar auch auf Glück aber auch auf Geschicklichkeit an. Lustige Sieben könne jeder spielen. Pokern dagegen nicht. Die Beträge waren so wie beim Fünfpfennig-Stat, beim Pokern kommen Beträge von 20 bis 30, auch wohl bis 60 Mark in Frage. Uebrigens hätte er nur mit den besten Kreisen gespielt.

Rechtsanwalt Dr. Herz beantragt, diese Aussage zu protokollieren. Der Gerichtshof lehnt dies ab. Rechtsanwalt Dr. Herz beantwortet darauf den Minister Nuhstrat in eine Reihe von Fragen über Hazardspiel und Glücksspiel. Nuhstrat erklärt den Stat auch für ein Glücksspiel, der Pokern könne natürlich als Hazardspiel angesehen werden. Der Minister gibt auf die Frage des Rechtsanwalts zu, daß sich auch Laien darüber im unklaren befinden können, wo der Begriff Hazardspiel anfängt und wo er aufhört.

Dr. Herz: Der Minister hat in vorjährigen Prozeß angegeben nur über die Zeit vor 10—14 Jahren ausgesagt, er hat aber nicht über den Fall des Professors Hellweg, der vor 2 Jahren passiert ist, ausgesagt. Auch hat damals der Artikel „Jeu“, der über Vorgänge der letzten Zeit handelt, zur Verhandlung gestanden.

Es folgt die

Zeugenvernehmung.

Landgerichtsdirektor Böhmde, der über den vorjährigen Prozeß ausgesagt soll, kann sich der Einzelheiten nicht mehr entsinnen. Es sei vom Zeugen Verlage gefragt worden, daß er Nuhstrat einmal außerhalb des Kasinos bei Eilers habe spielen sehen.

Landrichter Dr. Klauer erklärt, daß er bei der Abfassung des Protokolls über die vorjährige Verhandlung betreffs des Zeitpunktes des Spiels im unklaren gewesen sei.

Referendar Christians hat im Auftrage des Staatsanwalts Referenzen über die vorjährigen Verhandlungen ein Protokoll aufgenommen, er sei dabei nicht beeinflusst gewesen.

Kellner Laturnus ist früher Kellner bei Eilers gewesen, von 1888—1890. Laturnus hat beobachtet, daß zu seiner Zeit im Offiziers-Kasino häufig Lustige Sieben gespielt worden ist.

Zeuge Kellner Meher ist im Jahre 1899 und im Jahre 1901 Kellner im Kasino gewesen. Er hat gesehen, daß in dieser Zeit Nuhstrat fast jeden Abend zum Statspiel im Kasino gekommen ist und daß er hinterher Lustige Sieben gespielt hat, und zwar meistens mit Buchhändler Schmidt, Dr. Schlepperprell. Die Lustige Sieben sei auf der Rückseite eines Saubrunnen-Plakats gemalt gewesen. Man habe aus dem Geschäft des Herrn Dr. Sprenger zu ihm gefaßt, daraufhin habe er seine Aussage gemacht.

Rechtsanwalt Dr. Herz betont, daß der Zeuge jetzt sogar noch weiter gehe wie früher, indem er bestimmt behauptet, daß der Minister Nuhstrat noch 1899 und 1901 die Lustige Sieben gespielt habe.

Zeuge Meher gibt zu, daß er den Minister bei den Segamentspielen nicht habe mitspielen sehen.

Provinz und Umgebung.

Zur Reichstags-Nachwahl in Calbe-Mecherleben.

Um Placke.

Die Gegner der Kandidatur Placke im bürgerlichen Lager fahren fort, gegen den Major der Landwehr in Sprechsaalartikeln Stimmung zu machen. So enthält jetzt das Wochenblatt für Thale eine Einsetzung, die an die letzte sozialdemokratische Versammlung denselben anknüpft und dabei Herrn Placke einige Vortheile serviert. Es heißt darin: Es ging aus den Ausführungen des Referenten (Des Genossen Albrecht Die Red.) nur zu klar hervor, daß keine Gegenkandidatur der Sozialdemokratie gelegener kommen konnte, als die des Herrn Placke. Schon die von letzterem in Mecherleben getone Anerkennung, man möchte ihm die Wahlarbeit leihen, ferne sein anfängliches Sträuben und schließliches Annehmen der Kandidatur, gab Herrn Albrecht Gelegenheit zu einigen niedlichen Worten. Dann aber fiel er über Herrn Placke und seine Partei her und ließ kein gutes Wort an ihnen. Er konnte dies auch ruhig tun, mußte er doch, daß all das, was er sagte, unwidersprochen blieb. Hat man doch bisher innerhalb der reicheren Wählerchaft getren dem Vorbilde des Herr Placke, auf jede Wahlarbeit, auf jede Landwehr und sozialdemokratischen Angriffe verzichtet und es scheint fast, als wolle man in dieser Unthätigkeit verharren. Es muß immer mehr den Eindruck gewinnen, als würde die wider Erwarten erfolgte Aufkündigung der Kandidatur Placke auf alle nationalen Kreise geradezu

lahmend. Ist's aber an dem, so muß im Interesse der guten Sache noch jetzt energisch gegen diese Kandidatur protestiert und ein Mann aufgestellt werden, der bereit ist für seine Sache und Ueberzeugung freudig den Kampf aufzunehmen. Noch ist es nicht zu spät, noch ist es Zeit, durch zielbewusste Agitation den Wahlkreis der nationalen Sache zurückzuerobern! Aber — „Ohne Kampf kein Sieg!“

Das Wochenblatt für Thale ist gut national liberal. Entweder verfolgt es mit seinen Ausführungen den Zweck, tatsächlich gegen die Kandidatur Placke Stimmung zu machen, oder es glaubt, die sozialdemokratische Agitation einschläfern zu können durch derartige, für die National liberalen ja nicht sehr schmeichelhafte Kritiken des Kandidaten. Das letztere wäre allerdings ein sehr plummes Manöver und seines beabsichtigten Zweckes würde es nicht erreichen. Das werden die nächsten Wochen zeigen.

Während so im Thalenser Wochenblatt Eingekändt gegen Placke vom Stapel gelassen werden, bemüht sich auf der Gekwiese der „Saaf. Bzg.“ Herr Weigel, der Schriftführer der „Preßkommission“ des Vereins Reichstren, Herrn Placke von seiner letzten Ohreigenassäre rein zu waschen. Das gelingt ihm indessen so herzlich schlecht, was man seinen gequälten Entschuldigungsversuchen ignorieren darf. So einfach, Herr Weigel, ist es nicht, Brutalitäten in Notwehrhandlungen umzubilden. Das Komödien spielen geschieht auf einer ganz andern Seite, wie bei uns; nur sind die Komödianten gar zu ungehickt. —

Staßfurt, 1. Dezember. Die gestrige Versammlung der Filiale des Volksvereins nahm fünf neue Mitglieder auf. Souff de schäftigte sie sich hauptsächlich mit der Flugblattverbreitung und stellte einige Mängel ab, die sich in dieser Beziehung gezeigt hatten. Sie nahm auch Kenntnis von den Einnahmen, die das „Schönebecker Tageblatt“ (Berleger Hirschfelder) in seiner Nummer 281 dem Flugblatt widmet. Sie war aber der Meinung, daß das „Schönebecker Tageblatt“ zu unbedeutend ist und daß die Auslassungen des Herrn Hirschfelder, des Soldatendirektors des Sanitätsrats Dr. Boden, zu unsinnig sind, um sich jetzt oder in Zukunft damit zu beschäftigen.

Afchersleben. Die Genossen und Genossinnen werden auf die am Sonntag, 4. Dezember, abends 8 Uhr, in Willes Lokal stattfindende Versammlung, in welcher der Reichstagskandidat unres Kreises, Genosse Albrecht, sprücht, aufmerksam gemacht. Agitiere jeder für guten Besuch. —

Stadtverordneten-Stichwahl in Halberstadt.

Wahrhaftig an alle wahlberechtigten Arbeiter der dritten Wählerklasse! Bei der Hauptwahl am 14. und 15. November haben die Halberstädter Arbeiter bewiesen, daß sie ihre Klassenlage erkannt haben. Wir haben einen schönen Sieg errufen. Die Genossen Dr. Trohn und Gerlach können in das Stadtparlament einziehen, zwei Gegner mußten ihnen das Feld räumen. Auch unsere Genossen Schönbeld und Volkman haben eine gewaltige Stimmengewinn bekommen, sie stehen weit über denen unserer beiden Gegner. Jedoch war die absolute Majorität nicht ganz erreicht worden, so daß sie mit in Stichwahl geraten sind.

Arbeiter! Parteigenossen! Mit dieser Stimmengewinn dürften unsere beiden Genossen nicht unterliegen, sie müssen zum Siege geführt werden.

Da zirka 1000 Wähler aus dem Arbeiterstand, auf deren Stimmen wir noch rechnen können, bei der Hauptwahl nicht gewählt haben, so müssen diese Säumigen aufgeführt und zur Wahl verpflichtet werden, dann sind wir des Sieges gewiß. Mögen die bürgerlichen Parteien und allen voran der Arbeiterverein mit seiner gegen uns gerichteten Propaganda noch soviel Macht und List anwenden, die hiesigen Arbeiter werden sich darum wenig kümmern, sie sind schon gewohnt. Wir können uns auf unsere eigene Kraft verlassen und das ist es, worauf wir stolz sind. Es liegt aber in unser aller Interesse, daß die Vertretung der Arbeiter im Stadtverordneten-Kollegium noch um 2 Mandate vergrößert wird, sonst stehen unsere beiden Stadtverordneten 34 bürgerliche Vertreter gegenüber, und das ist es klar, daß die beiden Genossen keinen leichten Stand haben. Ihnen müssen die Genossen Schönfeld und Volkman zur Seite gestellt werden. Gestrichelt dieses, dann können um so wirkungsvoller die Interessen der hiesigen Arbeiter vertreten werden. Schon jetzt tritt klar zutage, wie schmerzlich es unsere Gegner empfinden, daß zwei Sozialdemokraten Anteil nehmen sollen an der Verwaltung unserer Stadt. Es soll und muß den Gegnern bewiesen werden, daß wir nicht mit zwei Stadtverordneten zufrieden sind, sondern daß wir die beiden in Stichwahl befindlichen Stimm ebnfalls erringen können. Die gesamte Vertretung der dritten Abteilung gebührt der Arbeiterschaft, den unbetragten Kleinbürgern. Es ist geradezu unerhört, daß die paar hundert reichen Leute zweimal soviel Recht haben, wie die gesamten 5000 Wähler der dritten Abteilung.

Obwohl die bürgerlichen Vertreter sich noch vor einigen Tagen Unwahrheiten, Lügen und Verleumdung vorgeworfen haben, am 5. und 6. Dezember werden sie Arm in Arm zur Wahl schreiten und alles aufbieten, um uns den Sieg freitig zu machen.

Das muß unsere Mutter doppelt! Sorgt dafür, daß nicht ein einziger wahlberechtigter Arbeiter bei der Wahl fern bleibt. Viel steht für uns auf dem Spiel! Es gilt all die Schliche unserer Gegner zu jechanden zu machen. Wir müssen beweisen, daß die Arbeiter Halberstadts zu kämpfen verstehen, und daß wir nicht länger zusehen wollen, wie nur die Interessen der unbetragten vertreten werden und die Interessen der Arbeiter unberücksichtigt bleiben. Es ist uns genug angetan worden, wir haben es nicht vergessen, nun ist die Zeit gekommen, wo wir abrechnen können. Deshalb wollen wir noch einmal

zum Kampf stehen, aber in weit größerem Maße, damit
unsere Genossen Karl Schönfeld und Julius Wolf-
mann als Sieger aus dem Wahlkampf hervorgehen.
Darum, Männer der Arbeit, gebt keinen andern eure Stimme
als den Gewerkschaften.

**Schreibmännchen Karl Schönfeld und
Bauarbeiter Julius Wolfmann.**

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 2. Dezember 1904.

Betrug. Der Handelsmann Friedrich Schrader hier, geboren
1864, bereite die Marke und Schützenfahne mit Kurz- und Galanterie-
waren, die er von der Firma W. Reich auf Kredit bezog. Am
23. September 1903 leistete er gegen Quittung eine Abschlagszahlung
von 400 Mk., die angeblich bei der Bezahlung von fünf Rechnungen
über zusammen 622,78 Mk. am 26. September mit angerechnet und
wöchentlich quittiert wurden. Im Januar d. J. behauptete Schrader,
er habe damals die einzelnen Rechnungen ohne Anrechnung der 400 Mk.
besonders bezahlt und beantrage Erstattung des zuviel gezahlten
Betrags. Als sein Anspruch abgelehnt wurde, stellte Schrader Klage
an, die am 13. Mai abgewiesen wurde. Der Prozess schwebt in der
Berufungsinstanz. Der Geschäftsleiter der Firma befindet sich
Schrader habe am 23. September 400 Mk., am 26. September 100 Mk.
gezahlt und sei den Restbetrag von 32,78 Mk. schuldig geblieben, der
dann auf neue Rechnung vorgezogen sei. Auf Grund des Beweis-
ergebnisses wurde der Angeklagte wegen versuchten Betrugs zu 9 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 1. Dezember 1904.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. **Beisitzer:** Kaufmann Riebe und
Kaufmann Krenz, Arbeitgeber; Schmied Reising und Porzellan-
drehler Heyer, Arbeitnehmer.

Unberechtigter Forderung. Der Arbeiter Geißler ver-
langt vom Fabrikanten Fischer für Händlungslose Entlassung eine 12-
tägige Lohnschädigung. Klager wird kostenpflichtig abgewiesen, weil
er selbst das Arbeitsverhältnis gelöst hat.

Abgewiesen. Der Arbeiter Meyer war beim Fabrikanten
Hiedt beschäftigt und will ohne Kündigung entlassen sein. Er ver-
langt eine 14-tägige Lohnschädigung von 30 Mk. Der Beklagte
behauptet, daß Klager nicht entlassen sei, sondern derselbe habe vielmehr
sicher seine Papiere und Geld verlangt. Nach Belegung des Eids seitens
des Beklagten wird Klager abgewiesen.

Beziehende Forderung. Der Arbeiter Bonni klagt
gegen die Firma Angerer auf Zahlung einer Entschädigung von
8 Mk., weil ihm durch das unberechtigte Einbehalten der Papiere
durch die Beklagte ein Schaden in dieser Höhe entstanden sei. Klager
erklärt sich mit 4 Mk., die ihm angeboten werden, für befriedigt.

Die letzte Kaffeebohne. Der Schiller Hübner ver-
langt von der Firma Carver & Co. einen Kaffeebohnen-
Kauf von 400 Mk., der ihm dadurch verweigert ist, daß er
pro Stunde dem Beschaffen gemäß nicht 45, sondern nur 30 Hg.
gezahlt wurden. Der Vertreter der Beklagten Firma, Wirtschaftler
Wedder, behauptet, dem Kläger eine besonderte Aufzählung gegeben zu
haben. Klager wird abgewiesen.

Eine Fährerabwechslung. Der Bauarbeiter Hoff
klagt gegen den Geschäftsmann auf Zahlung von 15,80 Mk. Rest-
lohn, die ihm wegen Herausgabe eines falschen Nades an einen Nach-
folger in Abzug gebracht worden sind. Da Klager mit dem ehemaligen
Abzug von 8 Mk. sein Einverständnis zur Tragung des Schadens
zur Gasse anerkannt hat, werden ihm vom Gewerbegericht nur noch
7,80 Mk. zugesprochen.

Für Unrecht abgezogenes Eintrittsgeld. Der Ar-
beiter Bischoff verlangt von der Firma Wankfeld u. Co. die 75 Pfg.
Eintrittsgeld für die Krankenkasse zurück, die ihm vom Lohn in Abzug
gebracht worden sind, obwohl er einer Krankenkasse bereits angehört.
Der Einspruch der Beklagten, daß sich Klager von der Krankenkasse den
Betrug zurückzahlen lassen soll, läßt das Gewerbegericht nicht gelten,
weil der Klager an die Krankenkasse keinen rechtlichen Anspruch habe.
Das Gewerbegericht erkennt dem Antrag gemäß auf Herauszahlung
des Betrags an den Klager.

Bergleich. In der Klagesache der Frau Stockmann für ihre
Tochter als Kochlehrling gegen den Hotelbesitzer Koch auf Herausgabe
der einbehaltenen Sachen des Kochlehrlings kommt heute ein Vergleich
dahingehend zustande, daß der Beklagte den vom ihm erhobenen
Schadensersatzanspruch von 60 Mk. auf 30 Mk. ermäßigt und sich
dagegen verpflichtet, die einbehaltenen Sachen herauszugeben.

Unklare Arbeitsbedingungen. Die Arbeiter Wagner
und fünf Genossen klagen gegen die Firma F. Henning auf Zahlung
einer Arbeitslohnsumme von 50 Mk. Die Klager begründen die
Forderung damit, daß ihnen pro Satz 3 Hg. Trägerlohn versprochen
sei, während die Beklagte nur 2 Pfg. gezahlt habe. Der Direktor
der Firma bestreitet die Forderung. Da diese Klage eiblich erhärtet
wird, werden die Klager kostenpflichtig abgewiesen.

Eine falsche Tarifauslegung. Der Anstreicher Syd
klagt gegen den Malermeister Schumann auf Zahlung von 7,68 Mk.
Restlohn. Klager trägt vor, daß er von dem Beklagten als Maler
angenommen sei, mit der Bedingung, tarifmäßige Bezahlung zu er-
halten. Der Beklagte macht dagegen geltend, daß er den Klager tarif-
mäßig als Anstreicher mit dem festgesetzten Minimallohn von 36 Pfg.
pro Stunde bezahlt habe. Klager ermäßigt seine Forderung auf
4 Mk., welche der Beklagte zu zahlen sich bereit erklärt.

Biehmarkt.

Magdeburg, 2. Dezbr. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)
Kästner 103 Rinder, 130 Kälber, 90 Schafstiege u. 835 Schweine. Be-
zahlt für 100 Pf. Lebendgewicht: Dörsen: a) vollfleischige — 12. Mk.,
b) jünger fleischig und ältere ausgemästete — 11. Mk.,
c) mäßig genährte junge und ältere 30—33 Mk., d) gering ge-
nährte jeden Alters 27—29 Mk. Bullen: a) vollfleischige, aus-

gemästete mit 8 Beinen — b) vollfleischige jüngere 33—34,
c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—32 Mk., d) gering ge-
nährte jüngere und ältere 25—28 Mk. Ferkeln und Käber:
a) vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwertes — 12. Mk.,
b) vollfleischige Käber bis zu 7 Jahren — 11. Mk., c) ältere aus-
gemästete Käber und wenig gut entwikelte jüngere Käber und Ferkeln
27—29 Mk., d) mäßig genährte Käber und Ferkeln 24—26 Mk.,
e) gering genährte Käber und Ferkeln 19—23 Mk. Kälber: a) fleischig
24—28 Mk., b) mittlere 37—43 Mk., c) geringe Saugkälber
24—28 Mk., d) ältere, gering genährte (Kreiser) — 11. Mk.,
e) Käber: a) Mastkälber und jüngere Mastkälber 31—33 Mk.,
b) ältere Mastkälber — 11. Mk., c) mäßig genährte 24—26 Mk.,
d) Käber: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 54—56
Mk., b) fleischig 51—53 Mk., c) gering entwikelte 47—50 Mk.
d) Sauen und Eber 44—51 Mk. Melkstaub: 20 Hinder, 8 Kälber,
18 Käber, — Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.			
Hess, Eger und Wolbau.		Saal und	
Jungbunzlau	30. Nov. + 0.08	1. Dez. + 0.10	0.03
Sauna	— 0.11	— 0.13	0.02
Weißenfels	— 0.11	— 0.08	0.03
Wag.	— 0.42	— 0.43	0.01
Unfent und Saale.			
1. Dez. + 1.20	2. Dez. + 1.40	—	0.20
Weißensels Unt.	+ 0.26	+ 0.28	0.02
Trotha	+ 1.66	+ 1.68	0.02
Altleben	+ 1.40	+ 1.40	—
Bernburg	+ 0.98	+ 1.00	0.02
Salze Oberpegel	+ 1.46	+ 1.48	0.02
Salze Unterpegel	+ 0.46	+ 0.52	0.06
Mitte.			
Deflau	1. Dez. — 0.12	1. Dez. — 0.07	0.04
Elbe.			
30. Nov. + 0.02	1. Dez. + 0.01	0.01	—
Brandeb.	+ 0.05	+ 0.02	0.03
Melnit	— 0.42	— 0.26	0.04
Leinwerth	— 0.37	— 0.36	—
1. Dez. — 0.15	2. — 0.18	0.03	—
Dresden	— 1.49	— 1.42	0.07
Lorgau	+ 0.45	+ 0.47	0.02
Wittenberg	+ 1.34	+ 1.25	0.09
Hoflau	+ 0.81	+ 0.72	0.09
Barby	+ 1.02	+ 1.02	—
Schneebed	+ 0.70	+ 0.72	0.02
Magdeburg	+ 1.06	+ 0.96	0.10
Langenmühle	+ 1.43	+ 1.48	0.05
Wittenberge	+ 0.92	+ 1.02	0.10
Brandeb.	+ 0.55	+ 0.55	—
Laubenburg	+ 0.66	+ 0.65	0.01

Heinemann & Patermann

Winter-Paletots von 10—40 Mk.
Winter-Joppen von 4—15 Mk.

Magdeburg, Breiteweg 129

Anzüge von 8—40 Mk.

**Sitz Sandstraße. Sitz Sandstraße.
Anfertigung nach Mass.**

Jungen-Konfektion. — Arbeiter-Garderobe.

Walter Holler
Eubenburg, Halberstädterstraße 51
Spezialität: **Verlobungsringe**
sowie alle Gold-, Silber- und Altsilber-waren
1607
Reparaturen

Moritz Weinberg
in Berlin
1463
Glasolien
Glasolien
Glasolien
Glasolien
Eich zu empfangen
Breitener Markt
an Samstagen
P. 60 Pf.
Langenmarkt
1 u. 2 u. 5 Pf.
Besondere
gegenseitig bei höch-
ster Handlung Weife.

Um für die vielen
**Weihnachts-
Artikel**
Platz zu bekommen, werden
ih folgende Preise
**labelhaft billigen
Preisen**
Stickerkranze 20—30 Mk.
Serticos 30—35 Mk.
Fleischschäler 18—20 Mk.
Spiegel 3—12 Mk.
Schulische 9 Mk.
Kuchenschäler 18 Mk.
Kochbücher 3 Mk.
Rippmesser 30—40 Mk.
Schiebkessel 50—60 Mk.
Staubwischer 50—60 Mk.
Bettstellen mit
Matratzen
22, 24, 26, 28 u. 40 Mk.
Küchenutensile 10—25 Mk.
Stoffschere 7.50 Mk.
Handschneide 2.40 Mk.
Küchenblech 17—20 Mk.
und noch viele andere Waren
sowie **besonders billig.**
— **Transport frei.**
Eigent. **Fabrik** u. **Lager**
— **Bestell.**
ausgewählte Waren.
J. Rosenberg
Mittel-Spezialhaus
für
Grand-Expositionen
8 Gatterstraße 8.

Original-Victoria
Nähmaschinen sind das
beste Weihnachtsgeschenk.
Grand Prix und
Goldene Medaillen
1904
Original Victoria
Stets vorrätig in verschied. Größen u. Ausstattung bei:
A. Rose, Magdeburg, Breiteweg 264



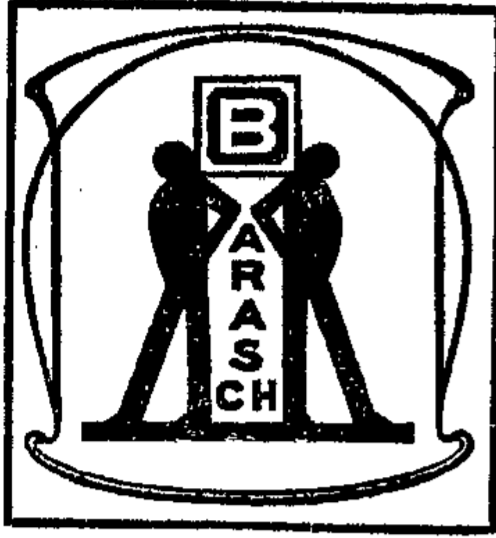
**Stern-
Schuhwaren**
haben einen Spezialität und besten
für Damen und Herren
das Paar
7.50, 10.50, 13.50.
Beste
zuverlässigste
Sternberg & Co.
Breiteweg 44.



Gratis bedange man von jedem Kolporteur ein Ver-
zeichnis von Reichs-Bolsbüchern. Zu haben in
der Buchhandlung **Volksstimme.**

Geschäfts-Eröffnung.
Einen großen Publikum von **Westerhüsen** und Um-
gebung erlaube ich mir die gefällige Mitteilung zu machen, daß
ich mich in **Westerhüsen, Schöneheckerstraße Nr. 59,** als
Sattler und Tapezierer niedergelassen habe und führe
folgende Waren als passende Weihnachtsgeschenke am Lager:
Pfeifen, Portemonnaies, Zigaretten-Etuis, Gunders-
kaffeebecher und Brautkörbe, Feinsilber, feinstgefertigte
Schultertaschen, Koffer, Kartentaschen, Feinsilberwaren und
dieserlei mehr. — Großes Lager in **Leipzig, Peter**
Engage neuer Kunst.
Mitte alle Bekannten und Gönner sowie meine alte Kund-
schaft, mein Unternehmen auch weiterhin unterstützen zu wollen,
da es mein Bestreben ist, noch wie vor nur gute und preiswerte
Waren anzubieten und zum Verkauf zu bringen.
Bei Bedarf wünschender Waren bitte freundlich, sich an
meine Adresse wenden zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
August Hartmann
Sattler und Tapezierer
Westerhüsen, Schöneheckerstr. 59.

Warenhaus Gebr. Barasch



Weihnachts-Verkauf



in allen Abteilungen

Besonders vorteilhafte Weihnachts-Geschenke

Seiden- und Samt-Blusen

4 Meter elegant gebunden, im Karton verpackt

Weihnachts-Roben

6 Meter Kleiderstoff inkl. Besatz, in elegantem Karton verpackt, in Cheviot, Krepp, Beige, Bistrotze, Satintuch

Woll-Blusen

2 Meter elegant gebunden, im Karton verpackt

Serie I Bluse 3.95	Serie I Robe 5.00	Serie III Robe 7.50	Serie I Bluse 1.95
Serie II Bluse 5.50	Serie II Robe 6.00	Serie IV Robe 9.00	Serie II Bluse 3.25
Serie III Bluse 7.25	Serie V Robe 12.00		Serie III Bluse 3.30
Serie IV Bluse 10.00			Serie IV Bluse 3.95
Hauskleider-Roben elegant gebunden in Warp, Roben und Halbtauch 3.90 2.90 2.25		Hauskleider-Roben elegant gebunden, in Belair, Gingham und Blaudrud 3.90 3.25 2.95 2.75 2.10	

Weisse Stoffe in Coupons, erprobte Qualitäten für Leib- und Bettwäsche

Linon Coupon 10 Meter 4.40 3.80 2.90	Pique-Barchent Coupon 2 Meter 85 Pf.	Pelz-Pique-Double extra schwer Coupon 2 Meter 1.55
Hemdentuch Coupon 10 Meter 3.80 2.80	Pique-Barchent Coupon 2 1/2 Meter 1.05	Maccotuch und Maccotuch-Greif Coupon 10 Meter 5.30 4.40
	Pique-Barchent Coupon 3 Meter 1.25	

Pelzwaren

Pelzwaren

Nerzmarmel-Koller gestreift, mit Kettenverschluss, Atlasfutter u. 4 Schweiß, ca. 100cm lg. 1.95	Schwarz Kanin-Stola langhaarig m. Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Schweiß, ca. 130cm lg. 2.95	Pelz-Stola, Chinchilla - Nase Krageform, mit 4 Schweiß, Seidenfutter und Kettenverschluss, ca. 180 cm lang 9.65	Seal-Kanin-Muff mit Atlasfutter 4.95
Nerzmarmel-Stola gestr., Krageform, m. Kettenverschluss, Atlasfutter u. Schweiß ca. 150 cm lang 6.25	Kanin rasé-Stola Krageform, mit Atlasfutter, Kettenverschluss, 4 Schweiß u. Posament, ca. 140cm lg. 4.65	Marabut-Stola breite Form, ca. 200 cm lang 12.45	Seal-Bisam-Muff mit Atlasfutter 9.85
Nutria-Koller mit Kettenverschluss, Atlasfutter und 4 Pfoten, ca. 90 cm lang 2.85	Sealbisam-Stola Krageform, mit Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Schweiß, ca. 120 cm lang 4.95	Pelz-Stola, Maulwurf-Kanin Krageform, eleg. mit Chenille, Posamenten u. breiter, geflüpfter Chenillefranse garn., ca. 180 cm lang 14.50	Kinder-Garnitur Muff und Boa, weiß Kanin, Muff mit 4 Quasten, Garnitur 1.65
Nutria-Stola Krageform, m. Kettenverschluss, Atlasfutter u. Schweiß, ca. 150 cm lang 5.95	Sealbisam-Stola langhaarig, m. Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Schweiß, Krageform, ca. 105 cm lang 6.50	Kanin-Muff schwarz, mit 4 Quasten 1.25	Kinder-Garnitur weiß Bisam, Muff u. Atlasfrisch, Boa m. 2 Quasten, Garnitur 1.95
Nutria-Stola Krageform, m. Kettenverschluss, Atlasfutter, m. Posament, garn. u. 4 Schweiß, ca. 150 cm lg. 12.50	Schwarz Kanin-Stola langhaarig, m. Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Schweiß, Krageform, ca. 200 cm lang 8.75	Kanin-Muff mit Atlasfutter u. weiß Pelzfutter, mit 4 Quasten 2.65	Mädchen-Garnitur Eisplisch, weiß und farbig, Muff mit Atlasfutter, Boa mit Quasten und Atlasfutter 4.65
Nutria-Stola breite Krageform, mit Kettenverschluss, Atlasfutter, eleg. Posamenten u. Chenille besetzt, m. 4 Fehlschweiß, ca. 190 cm lang 26.50	Kanin rasé-Stola Krageform, mit Kettenverschluss u. Atlasfutter, 6 Schweiß u. Posamenten, ca. 170 cm lang 9.85	Kanin rasé-Muff mit Atlasfutter und 4 Quasten 3.95	Mädchen-Garnitur weiß Tibet, Muff und Boa mit Atlasfutter 5.45
Sealbisam-Stola Krageform mit Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Fehlschweiß u. Posamenten, ca. 160 cm lang 19.85	Kanin rasé-Stola Krageform, mit Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Schweiß u. Posamenten, ca. 190cm lg. 11.25	Murmel-Muff schwarz, m. Atlasfutter und 4 Quasten 3.65	Mädchen-Boa mit Atlasfutter 1.25
Schwarz Tibet-Stola Krageform, mit 4 Schweiß, ca. 200 cm lang 14.25	Kanin rasé-Stola Krageform, mit Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Schweiß u. Posamenten, ca. 215 cm lang 14.25	Nerzmarmel-Muff gestreift, mit Atlasfutter 4.85	Schwarz Tibet-Muff mit Atlasfutter 6.45
Weiss Tibet-Stola Krageform, m. Kettenverschluss, Atlasfutter, 4 Schweiß 19.50	Kanin rasé-Stola Krageform, m. Kettenverschluss, Atlasfutter, 6 Schweiß u. Posamenten, ca. 255 cm lg. 24.65	Nutria-Muff mit Atlasfutter 4.95	

Ball-Echarpes mit Seide durchwirkt und Federbesatz garniert, in guten Stichfarben 2.25	Damen-Krawatten zum Selbstbinden (Bavallier) Bougé oder Japon-Seide 1.20 98 Pf.	Ball-Echarpes Seide mit Chinestreifen und Giffon-Bolant garniert 4.25
Ball-Echarpes Seide mit Chenillefranse in aparten Farben 2.45	Plissee-Krawatten in aparten Farben Neuheit! 95 65 38 Pf.	Ball-Echarpes Seide, mit Durchbruch, dunkler Rante und geflüpfter Seidenfranse 4.65
Ball-Echarpes Seide, mit Durchbruch und Spitzen garniert - Neuheit! - 3.45	Vorsteckschleifen Giffon, mit und ohne Applikation, in weiß, rot, hellblau und schwarz 48 35 22 Pf.	Ball-Echarpes Chiné-Seide, in aparten Farben mit geflüpfter Seidenfranse 5.25

Ball-Fächer Seiden-Gaze bunt bewirkt, mit Spitzen-Applikation und Silberfäden besetzt 1.75	Damen-Falten-Gürtel Leder, in diversen Farben Neuheit! 98 Pf.	Ball-Fächer Straußfeder in weiß, schwarz und natur mit Beingeßel, glatt und durchbrochen, in eleganter Ausführung 1.95
Ball-Fächer Seiden-Gaze mit aparter Malerei und Silber besetzt mit gepreßtem Beingeßel 2.25	Damen-Gürtel weiß Leder mit lederbezog. Schließe 48 Pf.	Ball-Fächer Straußfeder, in weiß, schwarz und natur mit echtem Schildkröten-Schalen 3.50
	Damen-Gürtel weiß Leder mit Stuhl-Pointe besetzt und lederbezog. Schließe 98 Pf.	
	Damen-Gürtel Leder in Falten abgekreppelt 1.85	
	Damen-Falten-Gürtel Leder mit Stuhl-Pointe besetzt und lederbezog. Schließe 2.95	

Am Sonntag den 4. Dezember bleiben unsere Verkaufsräume von 11 bis 2 Uhr und von 3 bis 7 Uhr geöffnet

Besonders billige Weihnachts-Einkäufe!!!

Isidor Gabbe

9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufszentrale 1 Treppen. - Gegenüber der
Seltenerstraße.

Grösste Ersparnisse für jeden Einkäufer!

Dank wegen ständiger Inventur-Aufnahme einen Teil meines großen Kleiderstoff-Lagers im Preise ermäßigt und gelangen in bedeutenden Sortimenten

Sonntag • Montag • Dienstag • Mittwoch

zum Verkauf:

Massen-Auswahl 110 cm breite Damenkleiderstoffe

in verschiedenartigen Geweben und Ausführungen. Preis per Meter bis 1,25, jezt per Kleid = 6 Meter 4,90-6,00.

Große Restposten doppelbreite Lobenstoffe, Falbtuche, Koppé usw. jezt per Kleid = 6 Meter 2,40, 3,00, 3,60.

Große Posten doppelbr. Cheviotstoffe, Himalajastoffe, Jibeline u. Sammgarnstoffe jezt per Kleid = 6 Meter 3,60, 4,50-6,00.

Massen-Auswahl verschiedenartiger Damenkleiderstoffe

für Haus-, Straßen- und Gesellschaftskleider. Preis per Meter bis 2,50, werden jezt per Kleid = 6 Meter à 6,00, 9,00 und 12,00 abgegeben.

Massen-Auswahl hochleganter hellfarbiger Kleiderstoffe für Ball-, Gesellschafts- und Langhandkleider werden zu auffsehenerregend billigen Preisen verkauft.

Große Sortimente reinkrocker schwarzer Mohr- und Brauerkleiderstoffe

mit bestbewährter Fabrikate, empfehle jezt per Kleid = 6 Meter 4,50, 6,00-12,00.

Massen-Auswahl verschiedenartiger Fabrikate **Blusenstoffe** empfehle zu bisher nicht gekannt billigen Preisen.

Auffsehenerregend billig!

Große Gelegenheitsposten **Merveilleux, Messaline, Damassé** usw. schwarze reinseidene unbedingte haltbare Qualitäten, für Blusen und Kleider recht geeignet, werden, soweit Vorrat, per Meter à 1,05, 1,20, 2,30 verkauft.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.



Verlobungs-Ringe

kauft man direkt aus erster Hand in dem Magdeburger Ringbetriebe, Goldschmiedebrücke 5. Direkter Bezug für jeden Mann. Jeder Käufer von einem Paar gold. Verlobungs-Ringe erhält bei Vorlegung dieser Offerte einen geschn. gef. goldenen Ring mit echtem Stein als Zugabe gratis. Alle goldenen Ringe, welche in meinem Betriebe angefertigt, tragen neben dem geschn. Goldkempel auch mein Firmenzeichen eingepreßt, mithin dauerhafte volle Garantie für echtes Gold. - Bitte genau auf meine Firma zu achten. Eingang nur der Laden mit den beiden großen Schaufenstern.

Robert Sasse, Ringbetrieb

No. 5 Goldschmiedebrücke No. 5.

1456

Fernspr. 2935

Carl Winzer & Sohn

Fernspr. 2935

Neuhaldensleberstrasse 1a

Buchdruckerei mit elektrischem Betrieb.

Anfertigung aller Arten Drucksachen.

Speziell empfohlen für uns den geehrten Vereinen zur Anfertigung von Einladungen, Festkarten, Programmen, Festzeitungen, Diplomen, Plakaten etc. in mustergültiger Ausführung

Grosse Auswahl in Neujahrs-Glückwunschkarten.

Bitte rechtzeitig zu bestellen!

1583

Bitte rechtzeitig zu bestellen!

Leihhaus

1867

M. Birnbaum

2/3 Katharinenstr. 2/3

Eingang im Pfandhaus

beleihnt alles

Selbstgefertigt. Kleiderseifenspray und Vertiko, sowie einen gebrauchten Küchenschrank billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Karl Schmidt, Tischlermeister, Friedrichstraße 8. 1618**

S. Levy, Sudenburg

Halberstädterstr. 41

Vorteilhaftes Angebot!

Die Restbestände in

Damen-Jackets

Knaben-PAuletots, Knaben-Anzügen

sollen zu jedem annehmbaren Preise ~~aus~~ abverkauft werden

Ferner empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Jagdwesten

1641

Normal- und Wargent-Hemden

Wäsche für Herren, Damen u. Kinder

Krawatten, Servietten und Chemisets

Kragen, Manschetten, Hosenträger

Tücher, Schlafdecken, fertige Kinder-Kleider

Vorgezeichnete Artikel usw.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Grosses Konversations-Lexikon.

Ober 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

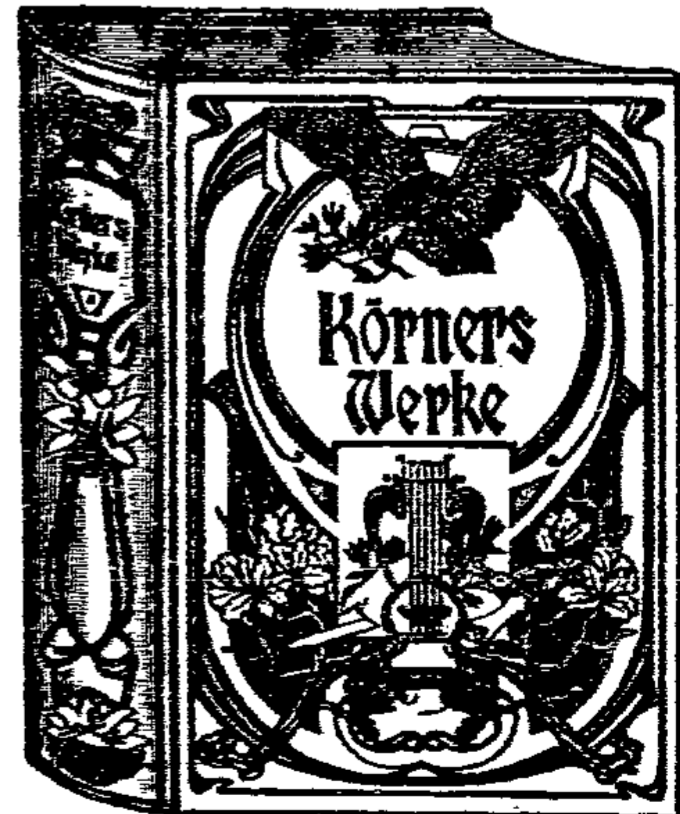
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Volksstimme.

Zu Weihnachts-Präsenten

passend:



Giegent gebunden. Saubere Ausstattung.

Preis Mk. 2.00.

— Fürer und Thland zusammen Mk. 3.00. —

Buchhandlung Volksstimme

Safobstraße 49.

Weihnachts-Verkauf

Uhren und Goldwaren

Wilhelm Floricke, Halberstädterstr. 114/115

Herren-Uhren von 8 Mark an

Damen-Uhren von 12 Mark an

Ferner empfehle ich in großer Auswahl:

Freischwinger, Regulatoren

jezt völlig abgezogen.

Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche

Garantie.

Gelbe Herren- und Damenketten,

gerahmt für goldene Uhren,

von 2,50 Mk. an.

Silberne Damenketten und

Herren-Nickelketten.

Große Auswahl in Goldwaren.

Ringe, massive Gold, geschmiedt 333, von 1,90 Mk. an.

Spezialstücke, mit silbernen Griffen, geschmiedt 800, von 3,75 Mk. an.

Zu bitte mein großes Schaufenster zu beachten.

W. Floricke, Uhrmacher, Halberstädterstr. 114/115

5% Rabatt. Eigar Reparaturwerkstatt. 5% Rabatt.

Bestes Antiseptikum



für Mund und Zähne.

Dieses Mundwasser ist den neusten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen. Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik

Verkaufsstellen:

- H. Jentzsch, Altmärkt 28
- Eichler & Kerber
- Albert Lischart, Breiteweg 265
- Gebr. Fellack Nachf., Breiteweg 267
- Maria Krause, Breiteweg 195
- Hans Eger, Breiteweg 188
- Bernhard Wianich, Viktoriasstrasse 1
- Joh. Fr. Baum, Parfümerie, Breiteweg
- Max Erstling, Reichsailler-Drogerie, Jakobstrasse 6
- A. Thiemecke, M.-Buckau-Insel, Grusonstrasse 6
- C. F. Seuma, Carl Seuma, M.-Buckau, Schönebeckerstrasse 109
- Adler-Drogerie, M.-Famersleben, Schönebeckerstrasse 37
- Ad. Hammer Nachf., M.-Buckau, Schönebeckerstrasse
- W. Hagen, Haselbachplatz
- Gebr. Adolph-Drogerie, Gastav-Adolfstrasse 49
- Hans Starkhoff, M.-Sudenburg, Halberstädterstrasse 118
- A. Wirth Nachf., D. Grubler, Breit. weg 137
- B. F. Grätz, Breiteweg 120
- Heinz-Hofmann-Drogerie, Rich. Eberina, Kaiser-Wilhelmsplatz
- Paul Eisek, Alie Neustadt, Hohepoststrasse 54
- Neue Drogerie, Bruno Pietsch, Alie Neustadt
- Paul Albrecht, Neua Neustadt, Lübeckerstrasse 17
- Paul Fritz, Johannisberg
- Harwich Schinkel, M.-Friedrichstadt, Heumarkt 5
- Werner-Drogerie, Joh. Haasloch, M.-Wender, Mittelstrasse
- Joh. Haasloch, M.-Wender, Mittelstrasse 49
- Elie Kreuz-Drogerie, Max Kuhn, M.-Wilhelmstadt, Amstr. 1
- Gastav Hubert, Jakobstrasse 10
- Reform-Drogerie, Heinrich Hirsch, M.-Wilhelmstadt, Gr. Diederichsstrasse 243
- Friedrich Paul, M.-Neustadt, Lübeckerstrasse 101
- Eust. Graf, M.-Neustadt, Lübeckerstrasse
- Flora-Drogerie, Ludwig Nürnberg, Steinstrasse 16
- Heinrich & Zornberg Nachf., T. Comander, Engros-Lager
- Herrn. Busche, Wilhelmstr.

30 Tage zur Probe

Rasiermesser

mit Garantie

3 Jahre

27 bis 29 bis à Mk. 1.50
25 bis 27 bis à - 2.00
23 bis 25 bis à - 2.50

Sicherheits-Rasiermesser Mk. 2.75 B. R. E. - R. (Verletzung unangl.)
Frachtkosten, sowie Ausgabe, v. E. Solinger Stahlwaren, Waffen,
Bauschneiderei, Gold, Silber- u. Leinwand, Kurzwaren etc. g.r.f.
Emil Jansen, Wald No. 249 (Seligens)
Stahlfabrik u. Versandhaus.

Damen-Stiefel

zum Preise von 7.50-10.50 Mk.

Herren-Stiefel

10.50 u. 12.50 Mk.

Ernst Röpcke

Breiteweg 213a

Breiteweg 159

5% Ermäßigung

5% Ermäßigung

Louis Behne

Grösstes Spezialgeschäft am Platze

für

Galanterie-, Kunst-, Luxuswaren, Bijouterie u. feine Lederwaren

16 Breiteweg 16

Photographie-Albums
in neuer moderner hoher Form
2.00 3.00 4.00 4.50 6.00 9.50 z.
in hocheleganter Ausführung, mit Handmalerei, Beschlüssen neuerer Richtung und Steinen besetzt, bis 150 M.

Fächer
für Langkunde, Ball, Theater, Dinner, 50 Pf. bis 300 M.
in überraschender Auswahl
Echte Strauss- u. Marabout-Fächer
Echte Spitzen-Fächer
auf Perlmutt, Schildkröte und Knochengehäusen.
Bücher-Reinheit: Fächerblätter mit Vogelbildern 3.00 M.

Geldtäschchen
in allen Lederarten und Ausführungen, mit und ohne Schlüssel, 15 20 25 50 75 Pf., 1.00 1.50 2.00 3.00 5.00 6.00 bis 26 M. das Stück.
Behnes Garantie-Geldtasche mit 5 Jahren Garantie, aus einem Stück prima Rindleder gewalzt, mit 5 Taschen, Zinnerbest, feinem Schloß 3.50 M.

Nickelwaren
Weinkühler, Teeständer, Tee- und Kaffeemaschinen
Cabarets, Teegläser, Tablett, Kaffeewärmer.
Kaffee-Service
in rein Nickel, Nickel plattiert und Messing vernickelt
Mk. 5.50 8.00 9.75 10.75 11.50 12.75 14.00 18.00-100.

Echte Bronzen
Wiener, Pariser und deutsche Fabrikat
in großer Auswahl.
Bronzen aus der Kunstglasererei Glasenbeck & Sohn.
Elektrische Tischlampen
in echter Bronze u. Messing, in wunderbarer Ausführung.

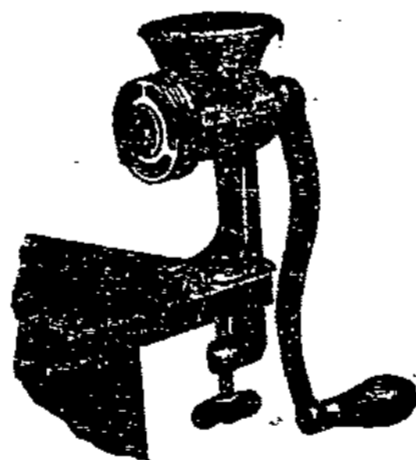
Haus- und
Küchengeräte

7/8 Breiteweg 7/8

Ausstattungs-
Magazin

Kristallglas, Porzellan, Steingut und Emaille

Kaffee-Service
in echt Porzellan, 9teilig, mit Malerei
2.25 3.00 3.50 3.75 5.00 6.00 7.25 8.00 8.50 11.00 13.00 14.00
16teilig, in eleganten Formen und feiner Malerei
7.65 8.50 9.50 10.50 11.75 13.65 14.50 16.00 17.50 bis 42.00
Mocca-Service mit Tablett 3.00 4.00 6.50.



„Climax“
Universal-Küchenmaschine
Mk. 6.00 6.50

Tafel-Service
in echt Porzellan
23teilig, mit Malerei, für 6 Personen 14.50 16.75 20.25 20.75 22.50 M.
78teilig, in neueren Formen und feiner Malerei
57.00 65.00 72.00 80.00 97.00 110.00 bis 228.00 M.
Echte Cobald- u. Gravier-Gold-Service 326.50 372.00 430.00 468.00 M.

Kaffeemühlen, Reibe-Maschinen, Messerputz-Maschinen
Brot Schneidemaschinen, Wringmaschinen
nur erste Fabrikate
Küchen-Tellerwagen
Mk. 1.80 2.25 2.75 3.60 4.40 4.95 5.60

Küchengeräte, Säuzeln und komplett
Bürstenwaren, Bohner, Scheuer-Tücher, Parkett-Bohle
Motardsche Stearlnichte
Amerikanische Teppichkehrmaschinen
Mk. 12.00 15.00

Spielwaren
Puppen

Breiteweg- und Steinstrassen-Ecke

Puppenwagen
Sportwagen

Naethersche Schreibpulte
mit großen Vächerlöchern, Federbehälter, verschlossenem Lintensatz
und Seifenspül für Kinder und Erwachsene.
No. 488 mit gleichzeitiger Einstellung von Sitz und Lehne 21.00 M.
No. 481 Universal-Sitz- u. Stehpult, das beste was existiert, mit Vächerlöchern 33.50 M.

Puppen
Kugelgelenk-Holz- und Zelluloid-Puppen, unangeklebte,
in großer Auswahl
0.50, 1.00, 1.50, 2.00, 2.25, 3.00, 3.50, 4.00,
5.00 bis 22.00 M.
Kugelgelenkpuppen, 60 cm hoch, mit dem besten
Leid- und Lederüberzieher 3.00 M.
Sehr vorteilhaft zum Selbstankleiden.

Naethers Reform-Kinderstühle
dienen als hoher Kinderstuhl sowie umgeklappt als Fahrstuhl
mit großen Spiel- und Epitisch. Mit den neuen Sicherheits-
vorrichtungen, daher ein Herunterfallen des Kindes unmöglich.
Mk. 4.90 8.30 10.45 13.00 14.75 20.70

Puppen-Wagen
in allen Größen und Ausführungen, guten dauerhaften Rädern
2.00 2.75 3.85 4.85 5.60 6.50 6.85
7.35 8.30 10.80 bis 27.00 M.

Neuheit!
Lauf-Puppe
mit beweglichen Armen, sowie Kopf und Rumpfbewegungen.
Die Puppe läuft angefaßt mit natürlichen Bewegungen

Puppen-Sportwagen
mit Metallrädern, in Holz, sowie Holzgefaßt, in feinen Lackfarben
1.80 2.15 2.30 2.90 3.95 4.50
5.00 bis 11.00 M.

Naethersche Triumphstühle haltbarste bequemste Stühle 2.00 3.05 4.70 6.85 10.45 12.60 14.40 16.55 20.15 24.85 26.00 34.20

Schlesingers Herren- und Knaben-Bekleidungen

Buckau

erfreuen sich ganz besonderer Beliebtheit, sie haben einen vorzüglichen Schnitt und sehen wie nach Maß angefertigt aus. Die Firma unterhält ein vortrefflich sortiertes Lager aller nur erdenklichen Arten und Weiten von Bekleidung. Der große Waren-Umsatz ermöglicht es der Firma, stets das Neueste, was die Mode bringt, ihren Kunden vorzuzeigen. Die Firma strebt in allen ihren Einrichtungen dahin, nicht nur für den Augenblick zu verkaufen, sondern zu ihrem großen Stamm treuer Kundenschaft neue zu erwerben, die in der Ueberzeugung, gut und kulant bedient zu werden, stets von neuem wieder zu dem Schlesingerschen Geschäft zurückkehren.

Praktische Weihnachtsgeschenke für Herren und Knaben **bedeutende** Preisermäßigung.
Bitte um die Besichtigung meiner 10 Schaufenster.

Paletots v. Cheviot, verschiedene Farben . . . 18 Mt.	Joppen mit warm. Futter, für Knaben . . . 2.25 Mt.	Hosen, sehr haltbare Stoffhosen . . . 3.50 Mt.
Paletots v. Eskimo, feine Streifen . . . 18 "	Joppen mit warm. Futter, " Herren . . . 4.85 "	Hosen, schwere Winterhosen . . . 4. — "
Paletots v. Satin-Eskimo, einfarb. u. gestr. . . 24 "	Joppen mit imit. Lama . . . 6. — "	Hosen, vorzügliche Qual., neueste Muster . . . 5. — "
Paletots v. Chev. u. Satinstoff . . . 30 "	Joppen mit # mollig. Futter . . . 8. — "	Hosen, Kammg.-Cheviot, fein gestreift . . . 7. — "
Paletots v. Bel. u. Kg.-Cheviot . . . 36 "	Joppen mit best. Plaidfutter . . . 12. — "	Schlafbröcke, Double mit Tuchbesatz . . . 10. — "
Paletots v. feinst. Eskimo, hochfeine Qual. . . 42 "	Joppen mit Phantasiefutter, herrl. Qual. . . 14. — "	Schlafbröcke, schwere Velours . . . 15. — "

Gelegenheitskauf, ungemein preiswert, eine große Partie Knaben-Paletots 2.50 Mark.
An den Sonntagen bis Weihnachten sind meine Verkaufsräume bis 8 Uhr geöffnet.

Schuhwaren

Dedermann & Hönen

Inhaber:

Erich Matthies,

Magdeburg, Königshof.

empfehlen als nützlichstes
Weihnachts-Geschenk

Herren-Bugstiefel . . . 4.50 5.75 6.50 8.00—15.00
Herren-Schnürstiefel 6.50 7.50 8.50 10.50—15.00
Herren-Schnallenstiefel . . . 6.50 8.50 9.50 12.50
Herren-Arbeitschuhe . . . 5.00 5.50 u. 6.00
Herren-Schaffstiefel . . . 7.00 7.50 8.50
Herren-Gummischuhe . . . 3.75 4.50 5.00

Herren-Pilzschuhe 3.00 3.50 4.50
Herren-Luchtschnallenschuhe . . . 3.50 4.00 4.50
Herren-Filzschuhe 2.25 2.75
Herren-Filzpantoffel . . . 48 70 90 Pf., 1.30 1.60
Herren-Polyschuhe 2.75 3.00 3.50

Damen-Knopfstiefel 5.50 7.50 9.00 10.50
Damen-Schnürstiefel 6.00 7.50 9.00 10.50
Damen-Knopf- u. Spangenschuhe 3.75 4.50 6.00
Damen-Filzpantoffel . . . 38 60 80 Pf., 1.10 1.30
Damen-Gummischuhe 2.80 3.00 3.50
Mädchen-Gummischuhe 1.00 u. 2.20

Einen großen Posten zurückgesetzter Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel für ca. die Hälfte des sonstigen Preises.
Bitte das zweite Schaufenster in der Schuhbrücke zu beachten!

Heidelberg. Polizeikommissar Karl Weichmann hier mit Hedwig Jerosch in Königsberg. Wagemachmeister Christfried Witt mit Ida Marquardt hier. Apotheker Karl Groschel in Schöningen mit Emilie Voehr hier. Maler Heinrich Kollmann mit Frida Höpfer geb. Peters hier.
Geburten: Kurt, S. des Arb. Gust. Marschner. Alfred, S. des Postboten Otto Jakob. Emma, T. des Arb. Otto Bonitz. Wally, T. des Eisenh.-Kangierers August Körner. Max, S. des Malers Otto Arendt.
Todesfälle: Else, T. des Portiers Friedr. Müller, 4 W. 3 T. Walter, S. des Arb. Heinr. Michaelis in Witten, 5 J. 9 M. 3 T. Herm. Reinschert, Lumpensammler, 56 J. 8 M. 24 T.

Sachsenburg, 2. Dezember.
Aufgebot: Eisenbahnarbeiter Paul Herm. Boitje mit Marianne Wähgatal.
Geburten: Gertrud, T. des Arb. Friedr. Goldberg. Margarete, T. des Schühm. Karl Haberland. Hans, S. des Badier. Franz Schulze. Otto Richard, unehel.
Todesfälle: Fritz, S. des Kesselschmieds Friedr. Heyde, 6 J. 10 M. 14 T. Otto, S. des Jarm. Wilh. Berger, 13 J. 1 M. 26 T. Helene, unehel., 9 M. 10 T.

Buckau, 2. Dezember.
Eheschließung: Former Heinrich Walter mit Minna Blode. Geburt: Alfred, S. des Bädermeisters Otto Matthes.
Todesfälle: Marie geb. Wastensky, Ehefrau des Arbeiters Hermann König, 56 J. 6 M. 1 T.

Neustadt, 2. Dezember.
Aufgebot: Schuhmacher Rob. Gust. Will. Müller mit Marie Luise Degener.
Eheschließung: Schauerker Richard Rigsche mit Frida Koch. Geburten: Fritz, S. des Arb. Max Oppermann. Ernst, S. des Malers Wilh. Kandel. Erna, T. des Barbierherrn Otto Donndt. Karl, S. des Schloss. Karl Schmidt. Gertrud, T. des Arb. Franz Gille. Willi, S. des Malers Max Klaus. Gertrud, T. des Arb. Franz Puffhammer. Hans, S. des Arb. Emil Lüpke. Elli, T. des Arb. Hermann Simon.
Todesfälle: Alfred, S. des Fleischhüblers Franz Meyer, 2 M. 25 T. Gertrud, T. des Bahnarb. August Hausch, 22 T.

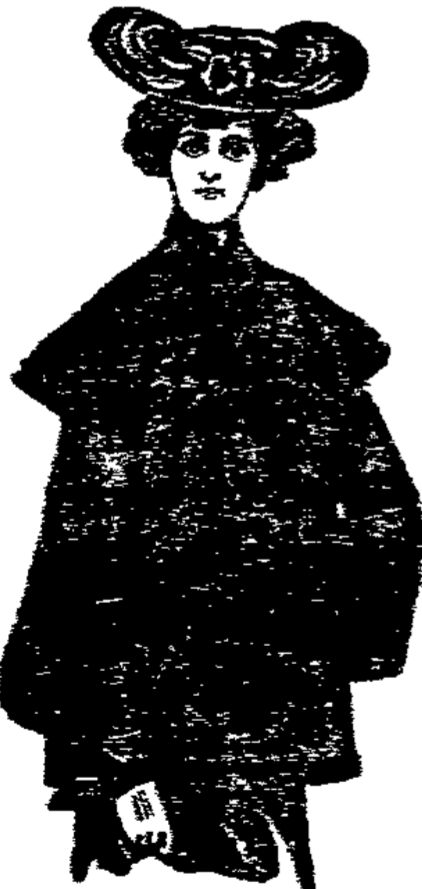
Salsfe.
Som 16. bis 30. November.
Aufgebote: Dreher Otto Kielebod in Magdeburg. Budau mit Marie Schulte in Fernersleben. Arbeiter Wilhelm Keil mit Ida Danner in Fernersleben.
Geburten: Paul, S. des Drehers Albert Lausch in Fernersleben. Willi, S. des Arbeiters Wilhelm Wippel. Elisabeth Lucie, T. des Drehers Hermann Höfede in Fernersleben. Henriette Berta Marie, T. des Arbeiters Karl Olgartel in Fernersleben. Wilhelm Erich Adolf, T. des Arbeiters Christ. Zuschwig in Fernersleben. Gustav Karl, S. unehelich in Fernersleben. Wilhelm Otto Ernst, S. des Ladierers Otto Schumann in Fernersleben. Hermann Gustav, S. des Arbeiters Friedrich Rogacki in Hofenberg (W.-Burkav Wajsmann. Rudolf Emil Bernhard, S. des Stellmachers Emil Blagemann in Fernersleben. Erich, S. des Maurers Franz Otto. Paul Willi, S. des Arbeiters Karl Artelt. Erna Frida, T. des Arbeiters Wilhelm Voigt in Fernersleben. Martha Ella, T. des Arbeiters Franz Bauherr in Fernersleben.

Todesfälle: Anguste Pau-line geb. Steffen. Ehefrau des Drechlers Fritz Neppin, 52 J. 8 M. Chauffeurdecker Wilhelm Franz Schneidewind, 63 J. 10 M. Erich mit Ida Helene Pippig im 12 T.

Telephon 3549

Auf Kredit

Paletots
Anzüge für Herren u. Knaben



Neueste Damen-Paletots
Jackets
Capes und Kostümröcke
Schwarze und farbige
Kleiderstoffe
in ganz immerer Auswahl
Möbel
Polsterwaren
Betten
Kinderwagen, Uhren und
Regulateure

Inspektion auf einer Zimmer-
Einrichtung schon von 10 Mt. an.

Leichteste Zahlungs-Bedingungen.

Magdeburgs größtes Herdthaus

S. Osswald

Alte Ulrichstraße 14, I.

via-via der Kirchstraße

— Eigene Polsterei im Hause. —

Sonntag geöffnet von 11—4 und
von 8—7 Uhr.

Kredit auch nach ausserhalb.

Gustav Odemar Magdeburg-Neustadt

Spezialhaus für
Weiss- und Wollwaren
und Wäsche eigener Anfertigung 1619

Weihnachten

Peterstraße 17
Besonders preiswerte
Einrichtung:
1 Kleiderkasten 36.—
1 Bettsofa 36.—
1 Spiegel 7.—
1 Sofa 39.—
1 Tisch 12.—
1 Stuhl 2.— 12.—
2 Bettsofa 22.—
1 Kleiderkasten 20.—
1 Kleiderbügel 7.50
1 Gesch.-Kasten gratis
1 Kleiderstuhl 2.50
Mt. 194.—
Peterstr. 17.

Zentral-Leihhaus
Al. Münzstr. 3, pt.
J. Jacoby
Höchste Beleihung

Al. Münzstraße 3, pt.
J. Jacoby

Winter-Paletots
Jackets und Schaff-
Anzüge, Joppen, Knaben-
Anzüge, Paletots, Damen-
Garderobe, Kleider, Auf-
sätze, Kleiderstoffe
Goldene und silberne
Taschenuhren
Arten, Sommer-
Kleider und viele andere
Gegenstände
2 Juchter, 1 Hermsdorf
1 Juchter, 2 alte Geigen,
1 großer Tisch, Juchter
und viele andere Sachen zu
Hilfspreis
billig zu verkaufen.
Sonntag von 11—2 und von
3—7 Uhr geöffnet.

Nähmaschine, gut erhalten,
tadellos nähend, unter Garantie für
15 Mt. zu verkaufen, Bahnhofstr. 54, pt.
Elektr. Sigs., Licht-, Dampf- u.
Brennbl. bei billigsten Preisen em-
pfehl. Fr. Datta, Naturheilanstalt
„Weißes Kreuz“, Gr. Schulstr. 4.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme sowie für die prächtigen
Kranzbinden beim Begräbnis meines
lieben Mannes sage ich allen Be-
wundern, Freunden und Bekannten
sowie dem Männer-Turnverein, dem
Deutschen Metallarbeiter-Verband
und dem Sozialdemokratischen Verein
hiermit meinen innigsten Dank.
Diesdorf, den 3. Dezember 1904.
Witwe Emma Peters
geb. Kelle.

Deutscher Metallarbeiter-
Verband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am Donnerstag den 1. d. M.
nach unser Mitglied, der Hölzer
Ludwig Becker
43 Jahre alt, an Lungen-
schwindsucht. Der Tod ist
unsern so schwer leidenden
Anliegen der Erbscher gewesen,
der ihm die Ruhe gebracht.
Die Orterverwaltung.

Standesamt.
Magdeburg, 3. Dezember.
Aufgebote: Buchhalt. Franz
Karl Rob. Schwarz in Fürstentum
mit Auguste Anna Schamser in
Gommern. Bankbuchhalter Heinrich
Friedr. Will. Hessel hier mit Alma
Christine Rogacki in Hofenberg (W.-
Burkav Wajsmann. Rudolf Emil
Bernhard, S. des Stellmachers
Emil Blagemann in Fernersleben.
Erich, S. des Maurers Franz Otto.
Paul Willi, S. des Arbeiters Karl
Artelt. Erna Frida, T. des Ar-
beiters Wilhelm Voigt in Ferners-
leben. Martha Ella, T. des Ar-
beiters Franz Bauherr in Ferners-
leben.
Todesfälle: Anguste Pau-
line geb. Steffen. Ehefrau des
Drechlers Fritz Neppin, 52 J. 8 M.
Chauffeurdecker Wilhelm
Franz Schneidewind, 63 J. 10 M.
Erich mit Ida Helene Pippig im 12 T.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breitweg 58

Mein billiger **Weihnachts-Verkauf** mit billigen Extra-Preisen bietet enorme Vorteile.

Kleider-Stoffe.

Für

Weihnachts-Roben

besonders empfehlenswert.

Kleid **4.50 u. 5.00** einfarbiger Cheviot, reine Wolle 6 Meter doppeltbreit

Kleid **6.30 u. 7.20** einfarbiger Krepp, reine Wolle 6 Meter, doppeltbreit

Kleid **4.50 u. 5.40** eleg. Koppenstoffe mit Effekten 6 Meter, doppeltbreit

Kleid **6.30 u. 8.40** eleg. Zibeline- u. Schleifenstoffe m. Mohär 6 Mtr doppeltbreit

Modernste elegante einfarbige u. Phantastoffe Robe, 6 Meter, doppeltbreit **9.—, 10.80, 12.—, 15.—, 18.—**

Schwarze Kleiderstoffe Spezialität der Firma 6 Meter doppeltbreit Kleid **4.80 bis 18.00**

Wollene Blusen das Allerneueste für 1905 Bluse, 2 Meter, **2.20, 2.70, 3.60, 4.50**

Seidene Blusen Samt-Blusen Bluse, 4 Meter, **5.60, 6.—, 7.20, 8.40, 10.—**

Baumwollene Blusen und Kinderschotten Meter **28, 33, 38, 45, 60, 68, 75** Pf.

Hauskleider

für jede Geschmacksrichtung Halbwoollstoffe und Waschstoffe Kleid **1.80, 2.28, 2.40, 2.70, 3.60, 4.50**

Servierkleider

zarte Muster (Wäsche garantiert) Kleid **3.00 3.50 4.00**

In eleganter Karton-Verpackung.

In eleganter Aufmachung.

Bettbezüge

Bunte Bezüge mit 2 Stiffen fertig **2.85-5.65**

Weisse Bezüge mit 2 Stiffen fertig **3.20-9.25**

Weisse Bezugstoffe neue Streifen- u. Damastmuster hervorragend billig.

Bettflücher fertig 2-2 1/4 Meter lang **1.55-2.80**

Bezugstoffe bunt färbt, bunt gebilbt **27-60** Pf.

Bett-Inletts grau - rot, rot - rosa unrot, Meter 48, 55, 60, 75 Bfg. bis **2.50**

Deckbetten und Unterbetten ohne Nacht.

Tischtücher

Größe 100/100 cm Drell **60** Pf.
Größe 110/125 cm pr. Drell u. Jacquard **1.25**
Größe 110/135 cm prima Drell **1.45**
Größe 115/150 cm prima Jacquard **1.80**

Servietten

Größe 105/110 cm Reinsleinen **90** Pf.
Größe 115/130 cm prima Jacquard **1.50**
Größe 115/150 cm prima Drell **1.65**
Servietten **3.00** an

Jacquard-Gedecke, Damast-Gedecke für jede Personenzahl, entsprechende Größe, fabelhaft billig.

Handtücher

Vorzügl. graue Handtücher 20, 21, 22 Meter **27, 20** Pf.
Weisse halbleinene Handtücher 50 cm breit **30** Pf.

Weisse Drell-Handtücher **3.30-4.50**
Wss Jacquard-Handtücher 48/110 **4.80-6.00**

Damast-Handtücher und extra feine Drell-Handtücher, größte Auswahl, sehr billig!

Damen-Wäsche

Taghemden Briefenform **0.95-2.25** Brinkleider aus Barchent **1.25-2.25**
Taghemden mit Handstücker **1.25-3.50** Unterröcke aus Barchent **1.05-2.75**
Nachtjacken aus Barchent **1.40-2.25** Unterröcke aus Tuch **1.95-12.00**
Korsetts vorzügliche Formen **1.20-5.50**

Neu aufgenommen Kostümröcke, Damen- u. Kinder-Strümpfe.

Herren-Wäsche

Normalhemden Leinen-Hemden Barchent-Hemden
Normalhosen Hemdentuch-Hemden
Unterjacken Jagdwesten Herren-Strümpfe.
Kragen Manschetten Oberhemden Serviteurs
nur haltbare Qualitäten, besonders billig.

Weisse Bettdecken, bunte Bettdecken, Tischdecken, Schürzenstoffe, fertige Schürzen, Piquedecken, Schlafdecken, Steppdecken, Taschentücher in einzig großer Auswahl, fabelhaft billig.

Paletots

Riesen-Auswahl!!

15-50 Mk.

Jackett-Anzüge
15-40 Mk.

Winter-Joppen
5-20 Mk.

Knaben-Paletots u. -Anzüge
3-25 Mk.

== Schwere Winter-Hosen von 3.50 Mk. an == Paletot nach Mass 36 Mk. ==

134 Breitweg 134 **Th. Zander** 134 Breitweg 134
gegenüber der Fontäne. früher Jacob Simon.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Von jetzt bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Gelegenheitskauf-Geschäft A. Karger, Große Marktstraße 8.

1646

Für Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen, außerordentlich billig:

Konfektion	Kleiderstoffe	Leinenwaren:	Teppiche:	Wollwaren:
Damen-Mäntel	für Haus-Kleider	Hemden- u. Laken-Leinen	Reise-Decken	Halstücher in Wolle und Seide
Damen-Jacketts	„ Straßen-Kleider	Handtücher, Zulettis	Bett-Decken	Kashmir-Tücher und -Schals
Damen-Capes	„ Ball-Kleider	Tischtücher, Servietten	Schlaf-Decken	Velour-Tücher und -Schals
Damen-Kragen	„ schwarze Kleider	Reinlein. Taschentücher	Tisch-Decken	Chenille- und seidene Schals
Schulter-Kragen	„ seidene Kleider	Kaffe- u. Gartendecken	Plüsch-Decken	Normal-Hemden und -Jacken
Schürzen	„ Brautkleider	Damast- u. bunte Bezüge	Chaiselongne-Decken	Strickwesten f. Herren u. Damen

Sehr empfehle ich als passende Geschenke für Herren:
Buckstins, Sammgarne und Chevots in neuen Farben und nur besten Qualitäten, Heizdecken, Schlafdecken, große weiße, reinfarbene und bunte seidene Taschentücher, seidene Herren-Caschens, sowie eine große Partie prachtvoller Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche in Plüsch und Agwinster sehr billig, weiß und creme engl. Tüll-Gardinen, abgepaßt und vom Stück, außergewöhnlich billig.

Von jetzt bis Weihnachten Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Magdeburger
Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt
Breitweg 68
Telephon 3897.
Strumpfwaren ..
... Dreifotagen
Strickgarne
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte
Knaben-Anzüge.



Nähmaschinen
sind die vollkommensten
für Hausgebrauch u. Gewerbe
und gelten allgemein als
Fabrikat ersten Ranges
Größte Auswahl von
Ringschiffchen-,
Rundgreifern-,
Zentralschiffchen-
mit sehr großen Spulen sowie
sehr guten
Langschiff-Nähmaschinen
von 60 Mk. an.
Licht-Waschmaschinen
sind unfechtig die besten. Bei
größter Schonung in kürzester Zeit
blühend weiße Wäsche.

Wringmaschinen



mit Prima-Gummivalzen
von 12 Mk. an.
Neuer Gummibezug schnell und
preiswert.

Licht-Wäsche-Rollen
zweimalig und mit Federdruck.
Tischrollen von 25 Mk. an
Jahrbare Gestellrollen
994 von 50 Mk. an
Dreimalige Rollen
Holz- oder Eisen-Gestell
mit Rolltuch und Gewichtbelastung
sehr leistungsfähiges System.

Reparatur-Werkstatt.
Louis Weidlich
132 Breitweg 132
Gegenüber der Katharinenkirche
Begr. 1876. Telephon 4171

Warnung vor Uberschwindel!

Wieder ist die Täuschung so leicht als bei Uhren, deshalb Vorsicht beim Einkauf. In letzter Zeit wird viel billige Ware angeboten, welche kaum das Reparieren wert ist. Auch bei Uhren gilt der Grundsatz: Das Gute ist für die Dauer das Billigste. Sie empfehlen deshalb unser Lager guter Uhren bei sehr mäßigen Preisen unter schriftlicher Garantie.
Reparaturen führen wir sorgfältig aus. Nur der Fachmann ist imstande, seine Kunden durch gewissenhafte Arbeit gut zu bedienen.

- G. Löbner, Magdeburg, Breitweg 136.
- H. Matthey, Magdeburg, Breitweg 246.
- A. Wolff, Magdeburg, Breitweg 1.
- O. Heim, Magdeburg, Schönebergstraße 9a.
- F. Paarsch, Magdeburg, Große Mühlentstraße 7.
- O. Schönemann, Magdeburg-Südendurg, Halberstädterstraße 101.
- W. Floricke, Magdeburg-Südendurg, Halberstädterstraße 114.
- R. Brüggemann, Magdeburg-Mühlendurg, Schönebergstraße 37.
- A. Ehrecke, Magdeburg-Mühlendurg, Schönebergstraße 114.
- O. Schurig, Magdeburg-Wilhelmstadt, Große Döbernerstraße 220.
- H. Schütze, Magdeburg-Südendurg, Gärtnerei 19.

Künstliche Zähne, à 2 Mark.

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mark.
Gebe langjährige Garantie.

Zahnziehen für Unbemittelte gratis.
Plomben v. 1 Mk. an. Umarbeitung schlecht sitzender
Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.
Schmerzlose Behandlung. Diskretion zugesichert.

Alex Friedländer

Kaiser-Wilhelm-Platz No. 11 1516

Auf Teilzahlung

Herren- | Anzüge
 | Paletots
Damen- | Jacketts
 | Kragen

Möbel - Polsterwaren
Teppiche, Kleiderstoffe
Spieldosen. 1471

Kleine Anzahlung. - Bequeme Teilzahlung.

Biener & Chusid

An der Fontäne 66 Breitweg 66. An der Fontäne

Ausnahmepreise!

Ausnahmepreise!

Photographie

Breitweg 168 **Samson & Co.** Breitweg 168
im Pfingsttätler im Pfingsttätler

12 Visitenbilder . . . Mk. 1.50 12 Visiten-Mattbilder Mk. 3.50
12 Kabinettbilder Mk. 4.50 12 Kabin.-Mattbilder Mk. 7.50

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Täglich, auch Sonntags, von 9-6 Uhr geöffnet.

Mehrfach Licht-Aufnahme.

Telephon No. 20871.

Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

Sonntag den 4. Dezember: Beginn des

Grossen Räumungs-Verkaufs in

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Brautkleiderseiden!

Seidenwaren

Blusen-Seide

- Taffet rayé** in hellen und dunklen Farbenstellungen Wert bis 2.25 Mk. & Meter **1.25** Mk.
- Taffet rayé** mit Broché-Effekten, in hell und dunkel Wert bis 2.00 Mk. & Meter **1.15** Mk.
- Alpaka rayé** in hell u. dunkelfarbig Wert bis 2.00 Mk. & Meter **1.00** Mk.
- Taffet à jour** in schwarz, weiss, weiss-schwarz u. schwarz-weiss Wert bis 2.75 Mk. & Meter **1.55** Mk.
- Schottische Seidenstoffe** auf Taffet-, Louisine- und Paillette-Fond in allen modernen Farbenstellungen (Neuheiten: braun-grün, blau-grün etc.) mit Atlasstreifen . . . & Meter 4.50, 3.50, 3.00, 2.49 und **2.25** Mk.
- Chiné-Seidenstoffe** hell, mittel und dunkelfarbig, bis zu den schwersten Qualitäten . . . & Meter 6.50, 5.80, 4.00, 3.00, 2.50, 2.00 und **1.85** Mk.
- Louisines** in allen Modefarben, besonders in zarten Lichtfarben, I. Qual. Wert 3.50 jetzt **2.80** Wert 2.50 jetzt Meter **1.75** Mk.
- Ein grosser Posten **Taffete** einfarbig und changiert für Japans und Rockfutter . . . Wert bis 3.00 Mk. jetzt & Meter 1.50 und **1.25** Mk.

20 Prozent Rabatt auf alle nicht angeführten Stoffe

Blusen- und Kleider-Seide

- Japan** mit Appret für Ballkleider und Blusen in allen Lichtfarben, 60 cm breit jetzt & Meter **85** Pf.
- Japan** mit Appret für Kleider und Blusen, in ca. 200 Farben vorrätig 60 cm breit, I. Qualität jetzt & Meter **1.10** Mk.
- Japan-Messaline** weich und hochglänzend, für Blusen und Kleider, 60 cm breit jetzt & Meter **1.10** Mk.
- Crêpe-Japan** Imitation von Crêpe de Chine in allen Lichtfarben jetzt & Meter **1.10** Mk.
- Ein grosser Posten **Bengalines u. Pongés** — lichtfarbiger jetzt & Meter 2.50 bis **70** Pf.
- Seiden-Foulards** hell- und dunkelfarbig, neue Dessins für Strassen- und Gesellschafts-Toiletten, auf Liberty, Twill, Surah- und Japan-Fond & Meter **3.60** bis **1.00** Mk.
- Damassés** hell, mittel und dunkelfarbig in soliden Qualitäten jetzt & Meter 4.00 Mk. bis **1.25** Mk.

Brautkleider-Seide	in glatt und damassiert, reine, klare Farben					
	Wert	5.50	4.50	3.50	3.00	2.25
	jetzt	4.00	3.00	2.50	2.10	1.80

Messalines, Paillettes, Louisines, Merveilleux etc. in allen Farben, sehr billig

Bast-Seide glatt und gemustert, einfarbig und bedruckt **bedeutend unter Preis**

Glorias, Diagonals, halbseidene Serges, Schotten, Streifen etc. für Futterzwecke

Schwarze Kleider- und Blusen-Seide

Merveilleux reine Seide	Wert	5.50	4.25	3.50	2.10	1.50	1.10
	jetzt	4.40	3.25	2.65	1.65	1.25	0.95
Damassés reine Seide	Wert	5.50	4.00	3.30	2.65	2.00	1.75
	jetzt	3.25	2.75	2.30	1.75	1.55	1.30
Armures u. Diagonals reine Seide	Wert		4.80	3.80	2.25		
	jetzt		3.50	2.75	1.60		

Schwarze Libertys, Taffete, Paillettes
Messalines, Atlasse etc.

Louisines	Wert	5.00	4.00	3.30	2.75	2.25
	jetzt	3.60	3.00	2.40	1.90	1.75

Ein grosser Posten **Blusensamte** in schottisch, gauffriert, gestreift **jetzt & Mtr. 3.40 2.80 2.40 2.00 1.60 1.25 und 1.00**

Unsre Qualitäten zeichnen sich durch grösste Solidität im Tragen aus

Rotes Schloss

Keine Ausnahmetage * Keine Gelegenheitskäufe * Keine Partiekäufe

!! sondern nur kurante letzte Neuheiten zu nachstehenden Preisen !!

i.
Chicer Paletot in grau und schwarz, 7.50
bessere auf Futter Mk.
von Mk. 9, 11, 13, 16, 18, 22 usw.

ii.
Frauen-Paletots auch für starke Figuren
von Mk. 9, 12, 15, 16 usw.

iii.
Astrachan-Blusen u. -Jacketts
Mk. 15, 18, 22, 24, 26 usw.

Bedeutendes Lager in Kragen, schwarz und grau, von Mk. 6.00 an, hellfarbig, für Balltoilette, von Mk. 10.00 an.
Elegante Kleider, Kostüme, Morgenröcke, alles passende Weihnachts-Geschenke. (Ein Versuch lohnt.)
Kinder-Kleider für Kinder bis zu 14 Jahren, zirka 100 Stück, empfehle zu Weihnachts-Geschenken; da ich den Artikel aufgebe, lohnt ein Einkauf.

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen, jedes Stück wird bereitwilligst herausgegeben.

Mäntelhaus Rotes Schloss

Breiteweg No. 151.

Breiteweg No. 151.

Schuhwaren

kaufen Sie am besten

bei **Edmund Steinfeldt**

Breiteweg 165, Eingang Alte Ulrichstrasse

1592 Jakobstr. 38, Ecke Rotekrebsstr.

Die Singer Nähmaschinen



erhielten auf der
Handwerks-Ausstellung Magdeburg 1904
die höchste Auszeichnung:

Goldene Medaille mit Diplom.

Die Original Singer Nähmaschinen werden ausschliesslich geliefert durch die

Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

die in allen grösseren Städten Filialen besitzt, in
Magdeburg, Breiteweg 189/190.



Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichfortiertes Lager in

Zigarren u. Zigaretten

Präsent-Kistchen

von 1.00 Mark an

Paul Müller

Magdeburg-Neustadt

1586

Lübeckerstrasse No. 16 und
Ankerstrassen-Ecke.

Carl Winzer & Sohn

Febru. 2935

Reubaldensleberstr. 1a.

Weihnachts-Ausstellung

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir in grosser Auswahl: Leder-
wägen, wie Figuren- und Zigaretten-Etuis, Portemonnaies, Schreib- und Rechenbücher, Kalendarien, fern
Photographien, Schreib- und Postkarten, Weihnachts- und Relief-Alben, Photographien, Schreibzeuge,
Brief- und Kartenstempel; Porzellan, Leinwand, Kochgeschirr und Backwaren, speziell auch feine
Desserts, prall Kochbuch für gewöhnliche und feine Küche: Küchenbücher und Jugendbücher, Silberbücher,
Spielbücher, Wandkalender, Schokolade, Gebäck und Kaffeebohnen. — **Schreiberei** für
eine Schreibmaschine, Schreibmaschinen: Schreibblätter in grosser Auswahl; Kalendarien gratis
Schreiberei mit elektr. Betrieb. Anfertigung aller Druckarbeiten. — Große Auswahl in Kunstgegenständen
Gläsern, Porzellan mit Kalendarien zum Weihnachtsgeschenk zu beziehen. 1583

Alfred Scholz

Febru. 2935

Ihren und Goldwaren

M.-Neustadt
Lübeckerstrasse 15
Uhrschlüssel 5 St., Uhrglas
10 St., Uhrbägel 10 St.,
Uhrgehäuse 10 St., Uhrschlüssel
15 St., Uhrgehäuse 1 St.
Seit 1. Januar 1905
es befindet sich mein Geschäft
Lübeckerstr. 15.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Inserate in heutiger Nummer! . . .

Herren die es vorziehen,
sich nach Mass zu kleiden,
bis zum Fest

ausgeführt sein müssen, jetzt und auch in den nächsten Tagen entgegengenommen und in
bekannt sorgfältigster Verarbeitung prompt geliefert werden

L. Mannheimer Breiteweg 120!
Ecke Braunschweigstrasse

Hergestellt aus reellen, modernen Resten u. Coupons
Anzüge Paletots Hosen nach Mass } nach Mass 25.00 6.50

Riebels Honigkuchen **Spitzkugeln**
und Baumkonfekt
größtes Spezialgeschäft am Plage

Reinhold Riebel

Schwibbogen 7 gegenüber der Börse

Am Alten Markt.

Empfehle meine ganz vorzüglichen und allseitig aner-
kannt guten Qualitäten von

allehiesigen Honigkuchen, Mandelkuchen, Holländ. Zuckerkuchen,
Kahnpfunde, Krümmernoppen, Pa. Pariser Pfasterkuchen, Liege-
niger Bomben, Pfirsich- u. Thorer Honigkuchen, Griechische
Mandel- und Pfefferkuchen sowie Braunschweiger Honigkuchen,
Vanille- u. Rosinen- u. Mandel- u. Praline-, Kärntner-
Kaffee-, Pfeffer-, Schokoladen- u. Pfefferkuchen, Rognonherzen
und ff. Spekulatius

Echte Thorer Katharinchen
aus der Fabrik Gustav Weese, Thoru.

Außerdem die sehr beliebten Oblaten- u. Pfefferkuchen und
Kärntnerer Schokolade- u. Pfefferkuchen.

Spezialität: Sanitätshonigkuchen
(ärztlich empfohlen)

Pariser Pflastersteine

das Pfund von 38 Pf. an

Sauremehl in jeder Preislage.

Beste Fabrikate sowie größte Auswahl

von
ff. Konfitüren und
Schokoladen.

QUALITÄT

KONKURRENZLOS

Winter-Paletots, Joppen, Anzüge, Schlafrocke, Ulster, Havelocks
Herm. Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Mouern, Anzug-Westen, Pikee-Westen, Kragehoner, Haletücher, Taschentücher
Herm. Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Glatte u. Winter-Handschuhe
Hermann Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Krawatten aller Art
 hervorragende von mir engagierte Neuheiten
Hermann Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Borsalino-Hüte
 Claque, Zylinder
Hermann Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Elegante Regen-Schirme, Spazierstöcke, Reise-Decken
Hermann Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Leinen-Kragen und Manschetten
 bestes Fabrikat
Hermann Weinberg
 Ulrichstrasse 20

Alex. Tamborini, Magdeburger Hof.
 Zu Weihnachtseinkäufen empfehle mein reichhaltiges Lager in Spielwaren jeder Art als:

Puppen
 gefleidet und ungefleidet, Bälge, Röhre, Arme, Zelluloid-Puppen, Babymantel, Service in Porzellan und Emaille, Küchen, Kochherde in Eisen und Blech, Puppen-Wagen, Bettstellen, Waschgeräte, Plättchen, Plättchen, Puppen-Schaukeln und Sportwagen, Puppenstühle u. c.

Stereoskope
 mit vielen guten, neuen Bildern

Gesellschaftsspiele (viele Neuheiten)
 Christbaumständer à 0.50 1.00 u. 1.50 Mk.
 Vorzügliche elektrische Taschenlampen 1.00 1.50 2.00 u. 3.00 Mk.

Eisenbahnen von 25 Pf. an in allen Preislagen
 Eisenbahnen, a. Schienen, m. Uhrw.
 Eisenbahnen, „ „ Dampf
 Dampfmaschinen: 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 Mk. usw.
 Laterna magica von 1.— Mk. an.
 Musikboxen, Leierkasten, Fellgespanne, Festungen, Kaufkläden, Speicher, Soldaten, Laubsäge und Werkzeugkasten.
 Perle von 10 Pf. an, Schaufelpferde in Fell und Holz, Trompeten, Trommeln, Sabel, Helme und Gewehre, Turngeräte u. a. mehr.



Ober-Hemden
 Unterzeuge, Socken, Hosenträger
Hermann Weinberg
 Ulrichstrasse 20

1 sehr schönes Plüschsofa
 1 rotbraunes Plüschsofa nebst eleg. muß. Wirtschaft, ganz vollständig, mit 2 schönen Bettstellen u. davor. Matr. ist für nur 330. Mk. z. vert., auch einzeln auffallend billig. 16898
 Jakobstr. 35, vorn 2 Treppen.

Spielwaren-Ausverkauf
 Wegen gänzlicher Aufgabe verkaufe zu jedem ausnehmbaren Preise
Alb. Brennecke
 Sudenburg Sudenburg

Wilhelm Wiemer
 Inhaber
 Grützkau & Götz
Magdeburg
 Breiteweg 85

Weihnachts-Ausstellung
 ist eröffnet.
 reizende Neuheiten kommen zum Verkauf.

Extra billiges Angebot!
 Silberne und goldene
Herren- und Damen-Uhren
 von 9.00 Mk. an.
Damen-Halsketten u. Kollierketten
 neueste Muster, in großer Auswahl von 1.50 Mk. an.
Herren-Ketten
 in Nickel, Double und Goldschärmer mit Garantieschein von 0.30 Mark an.
Wand-Uhren mit Schlagwerk in modernsten Gehäusen Gelegenheitskauf von 15.50 Mk. an. In Uhren führe nur bessere Werte, daher auf jede Uhr schriftliche Garantie.
Winter-Paletots (elegante) 10.75 Mk. an.
Herren-Anzüge (Ausführung!) 14.00 Mk. an.
 Knaben-Anzüge, Kellner-Hosen mit Gefäß- 4.25 an.
 Sosen, Joppen, Taschen u. c.

Ganz besonders billig! Gelegenheitskauf!
 Ein Polier moderner Damen-Jackets, Capes, Kostüme, Kostüme, Gardinen, Handtücher, Schürzen usw.

Prima
 echt schiffliche Filzschuwaren anerkannt das Beste vom Besten empfiehlt billigst 1192
W. Coors, Sudenburg
 Halberstädterstraße 114.

Hafferode.
Zum Schlachten
 empfehle billigst
 Wurstband, Wurstspiele, sämtliche Gewürze.
 Auf Wunsch werden die Gewürze gemahlen. 1466
Fr. E. Schünemann.

Burg Burg

ohra
 ARGARINE
 ist gleich 1633
NATURBUTTER
 ein vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel, jedoch im Preise bedeutend billiger. Zu haben bei
Franz Schönfeld
 Magdeburger Chaussee.
 Feinste Volksteiner
Schinken-Wurst
 1/2 Pfund 30 Pf.
 in ganzen und halben Würsten, Pfund 1.10 Mk. 1650
 5 Prozent Rabattsparmarken.
Butterhandlg. Edelweiss
 Inh.: J. Lehmann
 40 Sudenburg
 40 Halberstädterstraße 40

Geschäfts-Anzeige. 692
 Mit dem heutigen Tage habe ich das Fahrradgeschäft früher Soudt Nieder, Gr. Mühlstraße 9, käuflich erworben und führe dasselbe unter der Firma
Richard Theurer, Fahrradhandlung,
 weiter. Den werten Sportfreunden zur gefälligen Kenntnis, daß ich nach bestem Wissen nur gute, preiswerte Räder und Zubehörteile führen werde. Reparaturen werden sauber und gut ausgeführt.
 Geschäftsbüro Richard Theurer.

Wir haben 1800 Stück leere **Zigarrenkisten** zu vermieten
 Annastr. 28, v. pt. F. Schmidt.
 zum Verkauf an. 691
 691 Anger, Marktmarkt u. R. u. R. ge.
 Breiteweg 123, Hof 1. Schulz, Königstr. 25, S. r. 3 Et.

1614
Adolph Michaelis
 Verkaufsräume Apfelstraße 16, 1 Treppe links.
 Sonntags geöffnet: 12 bis 2 und 3 bis 7 Uhr.

Zahn-Atelier
Richard Sass 1310
 56 Breiteweg 56.
 Teilzahlung gestattet.
 Moche 1 Mark (ohne Preis-erhöhung).
 Strengste Discretion zugesichert.
Jahreszeiten schmerzlos.

Peterstr. 17
 1 Kleiderjackett, echt ungf. 60.—
 1 Beritto 60.—
 1 Spiegel mit Spind 46.—
 1 Sofa 65.—
 1 Sesseltisch 17.—
 4 Stühle à 7.— 28.—
 2 Bettstellen m. Matr. 78.—
 2 Stühle à 3.50 7.—
 1 Rückenstuhl 28.—
 1 Schrank 7.50
 1 Geschirrschrank gratis
 2 Rückenstühle à 2.50 5.—
 Mk. 401.50
 Die billigsten Preise bei solider u. streng reeller Ausführung.
 Kalante Bedingungen.
Peterstr. 17

Sehr vorteilhaftes
Weihnachts-Angebot

in reellen, guten Qualitäten. Bettzeuge v. 25 Pf. an — Inletts v. 85 Pf. an — Handtücher Mr. v. 18 Pf. — Damasthandtücher 1/2, Dhd. 2.25 — Dreifach-Handtücher 1/2, Dhd. 1.25 — Kleider-Veilours Mr. 29 Pf. — Ballstoffe für Puppenkleider Mr. 45 Pf. — Hemdentuch v. 28 Pf. — Louisianauche 28 Pf. — weisse Bettwäsche 45 Pf. — weisse Linon-Taschentücher 1/2, Dhd. v. 48 Pf. — bunte gesäumte Taschentücher v. 10 Pf. — Halstücher f. Herren v. 15 Pf. — Jagdwesten v. 1.25 — Walkjacken v. 90 Pf. — Normalhemden v. 75 Pf. — Zuavenjacken v. 78 Pf. — Regenschirme mit Rickenstiel 1.98

Selbstgefertigte Wäsche
 aus guten, haltbaren Stoffen, in allen Preislagen von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.
Damen-Hemden — Herren-Hemden — Kinder-Hemden — Erstlingswäsche — Damen-Hosen mit Handlanguetten — Damen-Röcke — Nachtjacken — Schürzen — Blusen — Untertaillen — Barchant-Hemden — Arbeiter-Blusen — Barchant-Herrenhosen — fertige Bezüge — fertige Inletts — Bettlaken usw. usw.

D. Lichtenstein
 Jakobstraße 34. Ecke Wlauerstraße.

Möbel, Spiegel, Polstermöbel
 reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlerkrugstrasse No. 26

Verlobungs-Ringe aus gutem Golde gearbeitet, kauft man direkt bei
Otto Beyer, Goldschmiedebrücke 6.
 Stein- und Schmuckringe werden zu allen Preisen verkauft. Hier freie Ladenniete, dadurch diese billigen Preise, und gebe noch 10 Prozent Rabatt in bar. 1692
 No. 6 Bitte genau auf meine Firma **Otto Beyer** zu achten. No. 6

Jede sparsame Hausfrau
 verlange
Stern-Strickwolle
 mit
 jedes Marken. Diese geschätzte geschützte Stern-Label Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit in Frage.
 Qualitäten:
 I. Beste Blaustern, mit blauem Stern
 II. Prima Rotstern, „ rothem Stern
 III. Mittlere Violettstern, „ violetem Stern
 IV. Konsumwolle I, Grünstern, „ grünem Stern
 V. Konsumwolle II, Braunstern, „ braunem Stern
 Jed gewaschen, stark und leicht.
 In Deutschland durch die Handlungen.

Flüchzettel
 des Magdeburger Volksvereins
 Gr. Märkte, 21.
 Montag: Saurelöh, Geflügel und Rippensteck. Nebengericht: Wild-zeis.
 Dienstag: Weiße Hühner u. Gemüselisch.
 Mittwoch: Bienen mit Kartoffeln und Schweinefleisch.
 Donnerstag: Linsen mit Rindfleisch.
 Freitag: Schmorhül mit Schweinefleisch und Salzkräutern.
 Fraßlocherberg 19, v. 2 Tr. 1, fr. Logis.
 Schopenh. 9, d. 1 St. m. F. sep. E.

Heute Sonntag
Gr. Preisskatspiel
 Ergebenst ladet ein 1652
Adolf Meyer
 Renhaldensleberstr. 25.
 Burg. Burg.
Grand Salon
 Sonntag den 27. Novbr. 1904
 von 4 Uhr ab
Tanzveranstaltungen.
 Freandlichst laden ein
 181
 P. Schumann.

Städtisches Orchester
Nationalfestspiele.
 Mittwoch den 7. Dezbr. 1904
 abends 8 Uhr
Grosses 1400
Volkskonzert
 Leitung: Stadt-Kapellmeister
Josef Krug-Waldsee.
 Eintrittskarten
 im Vorverkauf 22 Pf.
 an der Kasse 30 Pf.
Stadt-Theater.
 Sonntag den 4. Dezember 1904
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Königliche Oper.
 Abends 7 1/2 Uhr
 Die neuesten Stücke.

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.
 Große Mühlstraße 1a. (Telephon-Nr. 2841.)
 kostenlos Auskunft aus an Wochentagen mittags von 12-1, abends von 5-7 Uhr
 an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-Invaliden, Unfall- und Krankheitsversicherung, Gewerkschaft, Vereins- und Versammlungsrecht sowie Arbeiterfragen. Vermittlung von Streitigkeiten an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

Bis 7 Uhr

geöffnet!!

Auf Teilzahlung

empfehle zu
Weihnachten

mein unerreicht großes Lager in

Winter-

Paletots

Herrn-Anzügen, Damenkragen,
Jackets, Kindergarderobe,
Manufakturwaren etc.

Ganze
Möbel-Einrichtungen
Betten, Polsterwaren.

Herrn. Liebau

Inhaber: Gottfried Liebau.

Anzahlung
verschwindend
klein

zur
Breiteweg 127 I
Gute Schreibvorrichtung.

Abzahlung
nach
Wunsch

Zum Weihnachtsfest

empfehle 1606

Uhren, Uhrketten

Schmuckfaden

jeder Art, Barometer, Thermo-
meter, Stereoskope sowie
Brillen mit besten Rahmenwerk
Kugellinsen.

Herrn-Uhren von 6.00 Mk. an
Damen-Uhren v. 12.00 Mk. an
Regulatore und moderne
Zimmer-Uhren u. 13.00 Mk. an.

Man besuche die Schaufenster!
Der gute Ruf des Geschäfts bürgt für reelle
Bedienung. Gegründet 1835.

Alles bei üblicher Garantie!

Ernst Meyer, Uhrmacher-
meister

Magdeburg-Sudenburg, Halberstädterstrasse 47.

Höchste Auszeichnung: Goldene Medaille 1904.

Reparaturen prompt und billig.

Zu Weihnachts-Präsenten

passend:



Gegenüber stehen. Günstige Ausstattung.

Preis Mk. 2.00.

— Statt mit Bindung prägnant Mk. 3.00. —

Buchhandlung Volksstimme

Lehrstraße 49.

Luisen-Park!

Mittwoch den 7. Dezember 1904

Vorankatet von dem Hofopernsänger
Herrn Adalbert Horno
und dem Hofchauspieler
Herrn Wilhelm Möves
beide aus Braunschweig

**Grosser volkstümlicher, musikalisch-
humoristisch-deklamatorischer Abend**

Eintrittspreis im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.
Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind bei sämtlichen Gewerkschaftsvorständen sowie bei den
Lagerhaltern des Konsumvereins zu haben.

Kaiser-Panorama
Magdeburg, Braltweg 134, I.
Altes Stadtheater.
Geöffnet von morgens 9 Uhr
bis abends 10 Uhr.
Unser schöner Rhein mit
seinen altherwürdigen Festen
und Burgen. — I. Zyklus der
Republik Chile. Interessante
Städte und Sehenswürdigkeiten.

Restaurant u. Café, „Zur Bürgerhalle“

Inh.: **Albert Vater**

27 Knochenhauerufer 1. Knochenhauerufer 27
Vollständig neu hergerichtetes Lokal.

Freundliches Restaurant mit Vereinszimmern und einem
250 Personen fassenden Festsaal zu Versammlungen
und Lustbarkeiten. 1681

Luisen-Park

Heute Sonntag den 4. Dezember

Großes Instrumental- und Vokalkonzert

Ausgeführt von der Kapelle des Herrn Karl Kilian unter gütiger
Mitwirkung des Gesangsvereins „Liederkranz“, Sudenburg.

Von 7 Uhr ab **Gesellschaftsball.** 181

Entrée inkl. Billetsteuer 15 Pf.

Programm 5 Pf. Garderobe 10 Pf.

Heute Schlachtfest.

Dreikaiserbund

Gr. Storchstraße 7.

Heute Sonntag: **Tanz**

bei vollbesetztem Orchester

Hierzu ladet ergebenst ein

Otto Damke.

Sämtliche Musiker gehören einer modernen Organisation an.

Weißer Hirsch.

Heute Sonntag

Familien-Kränzchen. 181

Hierzu ladet ein

H. Grunow.

Zerbster Bierhalle

Telephon 3747

Heute Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Gesellschaftshaus Zur Krone

Alte Neustadt, Wolbenstr. 43/45

Heute Sonntag: **Tanz.**

Gleichzeitig bringe meinen neu renovierten Saal in freund-
liche Erinnerung. 181

Ergebenst ladet ein

Heinrich Buhro.

Schweizerhalle, Cracau.

181

Heute Sonntag, nach
der Versammlung: **TANZ.**

Familien Kauen. Kaffee lochen.

— Hierzu ff. Apfel- und Mandelkuchen. —

Freundlichst ladet ein

W. Scharabotka.

Burg Hohenzollernpark Burg

Am Sonntag den 4. Dezember, von 3 1/2 Uhr ab

Im Saale **Tanz**

Freundlichst ladet ein

181

Otto Eicke.

Sterbekassen-Gesellschaft der Seiden- bandmacher zu Magdeburg.

Dienstag den 20. Dezember 1904, abends 8 1/2 Uhr, im
Restaurant „Reichskrone“, Jakobstr.

Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aenderung des § 34 Satz 2 des Entwurfs, betreffend Zustimmung
der Mitglieder-Versammlung zur Annahme und Entlassung der
Kassierer.
 2. Erinnerung der kgl. Regierung zu § 16 des Entwurfs (bezüglich
der Zeimngen, in welchen die Bekanntmachungen zu bezeichnen sind).
- 1657 Der Vorstand.

Konsum-Verein Aschersleben u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Sonabend den 10. Dezember 1904
abends 8 1/2 Uhr

Ordentl. Generalversammlung
im „Fürstenhof“.

Tagesordnung:

1. Bericht über Verhandlung in Wolfenbüttel.
 2. Einsetzung eines Stabsbeirates.
 3. Entschluß für die ausstehenden Mitglieder des Vorstandes und
des Aufsichtsrats.
 4. Geschäftliches.
- Hierzu sind unsere verehrten Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Aufsichtsrat.
Otto Hanzbutt, Vorsitzender.

1651

Achtung!

Achtung!

Zimmerer

Jahresliche

Magdeburg.

Die zum Dienstag den 6. d. M. angeordnete Mitglieder-
Versammlung findet umständehalber erst

1687

Dienstag den 13. d. M.

mit derselben Tagesordnung statt. Der Vorstand.

Zirkus Variété

Heute Sonntag und folgende

Tag

Sensationelles

Programm!

Zwölf erstklassige

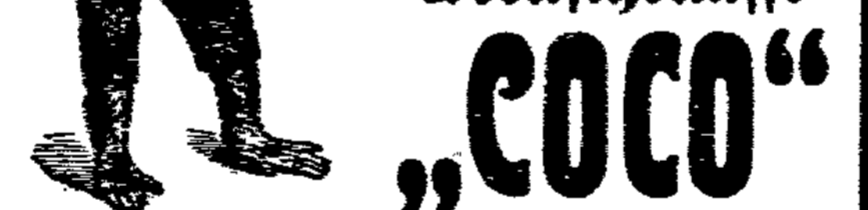
Nummern!

u. a.

Der rätselhafte

Menschenaffe

„COCO“



(Zuletzt 6 Wochen im Zirkus Busch, Berlin)
Beginn der Vorstellungen abends 8 Uhr
Sonntag zwei große Vorstellungen
3 1/2 und 8 Uhr 1660
Alles Nähere die Plätze
Vorverkauf bei Herrn Jakobs, Alrichthagen.

Heute Sonntag: Breisfest

1690

bei
Chr. Duldhardi, Alte Neustadt
Anfang 5 Uhr.

Thalia-Buckau.

Heute Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pf.

Hierzu ladet ein 181 J. Weiskopf.

Ketten

Einige große Rollen

Herrn- und lange Damen-Uhrketten
in tollerster Ausführung (persönliche Muster), welche zu
äußerst billigen Preisen abge- sind in meinen großen
Schmuckladen ausgelegt. 1656

Magdeburger Ringbetrieb R. Sasse

5 Goldschmiedebücke 5.
Hierzu ladet ein meine Muster zu sehen, Eingang nur möglich
den beiden 181 großen 181 Schmuckladen.

Es kommen da namentlich die Arbeiter aus Cracau, Warschau und Biederitz in Betracht.

Die Offenlegung der Kommunal-Wählerliste betrifft eine Entscheidung des preussischen Verwaltungsgerichts, bei der es sich um die Gültigkeit von Stadtwahlverordnungen handelt. Die Gültigkeit der Wahlen der dritten Abteilung in Warmen war angefochten worden. Unter anderem wurde geltend gemacht, die Wählerlisten seien schon deshalb ungültig, weil die endgültige Feststellung der Wählerliste nicht ordnungsmäßig zustande gekommen sei; besonders sei zu bemerken, daß man den Wählern, die bei der gesetzlichen Offenlegung der Liste diese durchsehen wollten, nicht erlaubte, die Liste in die Hand zu nehmen. Die Stadtwahlverordnetenversammlung und der Bezirksausschuß erklärten jedoch die Wahlen für gültig und das Oberverwaltungsgericht als letzte Instanz erkannte eben so; indem es folgenden Standpunkt vertrat: Der Wähler könne allerdings verlangen, daß ihm gestattet werde, uneingeschränkt von dem Inhalt der Wählerliste Kenntnis zu nehmen. Würde man ihm z. B. nur die Einsichtnahme bezüglich des eignen Namens gestatten und ihm jede weitere Einsichtnahme verweigern, dann wäre das ein Verfahren, welches den Zweck der Offenlegung der Wählerliste verfehlen würde. Die Wählerliste müsse auch über die steuerlichen Verhältnisse der einzelnen Bürger Auskunft geben. Auch nicht mit Rücksicht auf die Steuererhebung dürfe die Offenlegung und Einsichtnahme der Wählerliste bestimmt werden, insbesondere dürften diejenigen, welche die Liste nachsehen wollten, nicht verhindert werden, von den einzelnen Steuerbeträgen Kenntnis zu nehmen. Das Durchsichtsrecht der Liste sei nicht eingeschränkt durch die Bestimmungen des Steuererhebungsgesetzes, wonach über die Verhältnisse der Steuerpflichtigen zu verfügen sei. Trotz dieses uneingeschränkten Rechts der Einsichtnahme sei aber nicht gerechtfertigt das Verlangen der Wähler, die Liste selbst in die Hand zu nehmen. Es genüge, wenn die Beamten den Wählern die Liste vorlegen und sie ihnen körperlich so nahe bringen, daß sich der Wähler vom Inhalt überzeugen könne. Das sei geschehen.

Achtung, Maurer und Bauarbeiter! In dieser Woche soll eine Bauernschaft ausgenommen werden, um festzustellen, wieviel Maurer und Bauarbeiter in Magdeburg und Umgegend beschäftigt sind, ferner, wie die Bauarbeiterbeschäftigungen durchgeführt werden und ob der im Tarif festgesetzte Stundenlohn eingehalten wird. Die Fragebogen werden sämtlichen Baudeputierten am Dienstag den 6. d. M. auf den Bauten und Arbeitsstellen zugestellt. Sollte eine Arbeitsstelle übersehen werden, so sind die Kollegen verpflichtet, dies sofort im Baudeputiertenbüro der Maurer oder dem der Bauarbeiter zu melden. Am Donnerstag den 8. Dezember findet eine Baudeputierten-Versammlung im „Luisenpark“ statt, wozu sämtliche Fragebogen ausgefüllt mitzubringen sind. Kollegen, an die Arbeit! Sollte die Wahl eines Baudeputierten auf den Bauten und Arbeitsstellen noch nicht erfolgt sein, so ist die Wahl sofort vorzunehmen. Jede Bau- oder Arbeitsstelle muß in der Versammlung vertreten sein; jeder anwesende Deputierte erhält in der Versammlung eine Legitimation, welche am andern Tage auf der Baustelle den Kollegen vorgelegt wird.

Von Otto Gruson u. Co. Die Metallarbeiter sind daran, etwache in den Fabriken bestehende Strafsysteme zu beseitigen. Es handelt sich dabei um Betriebe, in denen die Organisation noch nicht zur Anerkennung gekommen ist und um Strafen von 0.25 bis 1 Mark. Wir müssen heute jedoch von obigem Betrieb mitteilen, daß dort in letzter Zeit Strafen eingeführt sind, die einfach nicht zu verantworten sind. So sind uns Fälle mitgeteilt worden über Strafen von 3, 5, 10 und gar 30 Mark, also einen vollen Wochenlohn. Die ersteren sollen an der Tag-Ordnung sein und erfolgen bei Beschädigungen des Produktes, die bei der jetzt üblichen Mühseligkeit — s. B. in der Dreherei — unermesslich sind. Es wird Zeit, daß die Arbeiter gegen solche Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses Front machen. Hat die Firma der Wärfel von den niedrigen Preisen, dann muß sie auch das Risiko, d. h. derartige Beschädigungen, in den Kauf nehmen.

Theater und Polizei. Interessant für Theaterdirektoren und andre Veranstalter öffentlicher Aufführungen ist nach-

folgende Entscheidung. Die Polizei hat die Theaterkonzession bezogen, daß keine Bestimmung über die Schließstunde gegeben ist. Danach greift also die allgemeine Bestimmung Platz, wonach Aufführungen ohne polizeiliche Erlaubnis nicht über 10 Uhr abends hinaus dauern dürfen. Die Polizei hat dies nicht bestritten, um das Recht in der Hand zu behalten, jederzeit, wenn es ihr angemessen erscheint, gegen zu können: Punkt 10 Uhr Schluß, ob die Vorstellung zu Ende ist oder nicht! Gebrauch wird von diesem Rechte aber nur dann gemacht, wenn Beschwerden über Kränkungen gegen die Unternehmer eintreffen. Es ist dies dieselbe Praxis, die während der Handwerks-Ausstellung engagierte Herr Künze eine Damenkapelle, die in den Restaurationsräumen spielte, gegen vorwärtsüber zuror in das Polzeibureau und erkundigte sich bei dem Polizeikommissar, ob und wie lange er in der Restauration spielen lassen dürfe. Er erhielt den Befehl, spielen lassen bis er in dem Zimmer, aber nur bis 10 Uhr; Erlaubnis zum längeren Spielen könne er nicht erhalten, doch werde ein Auge zugedrückt werden, wenn nicht Beschwerden über Anzeigen eintreffen. Es lief aber eine Anzeige ein und Frau Künze erhielt ein Strafmandat in Höhe von 3 Mark. Auf ihren Widerspruch hin wurde zwar ihr Verschulden festgestellt, die Strafe aber vom hiesigen Schöffengericht auf 1 Mark ermäßigt.

Schwurgericht Magdeburg. Vor dem königlichen Schwurgericht wird verhandelt: Am 5. Dezember vormittags 9 1/2 Uhr gegen Karl Giesfeld wegen Stillschlechtsverbrechens, am 6. Dezember gegen Karl Wornann wegen vorräthlicher Brandstiftung, am 7. Dezember 1. gegen Karl Wenzner wegen schwerer Urkundenfälschung, 2. gegen Georg Besse und Julius Krüger wegen Raubes usw., am 8. Dezember gegen Karl Gensfeldmann wegen Stillschlechtsverbrechens.

Schwerer Unfall. Der Maurer August Delze aus Groß-Dietzleben stürzte am Freitag von einem Bau auf der Rubelstraße, Schönebergstraße 84, von der 4. bis zur 2. Etage herab und zog sich hierbei einen Rippenbruch und eine Fußverletzung zu. Der Verunglückte wurde durch die Feuerwehr mittels gespannten Sanitätswagens in das Subenburger Krankenhaus eingeliefert.

Eine Messerschneiderei. Der Fleischer Franz Dietrich hatte sich mit seinem ehemaligen Kompagnon, dem Fleischer Kollet, überworfen und wenn die beiden Gegner zusammenstießen, gingen die Streitigkeiten zwischen ihnen los. So auch heute morgen, wo die Ausübung ihres Berufs die beiden Streitigen auf dem Schlacht- und Metzgerhof in der Schweinehalle zusammenführte. Wie üblich kam es zu einem Wörgeplänkel, dem sich Kälber angeschlossen. Dabei wurde Dietrich von seinem Gegner mit einem Messer in die Brust gestochen. Mit einer schweren Verletzung wurde er im Krankenhaus Subenburger eingeliefert. Der Täter wurde sofort verhaftet. Dietrich ist Familienvater, sein Zustand erweist schwere Bedenken.

Beim Spaziergange mit einem Leichling verlegte sich am vorigen Sonntag der Dreher Alfred Schulze in Budau an der linken Hand. Sein Befinden verschlechterte sich derartig, daß er heute morgen im Subenburger Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Die Ausstellung des Kunstvereins schließt Sonntag den 4. d. M., nachmittags 2 Uhr, ihre November-Ausstellung. Wenige Tage darauf wird die Weihnachts-Ausstellung eröffnet werden, die auch diesmal neben der einheimischen Kunstwerke allerlei interessante Dinge von auswärtigen Künstlern vorführen wird.

Das Kaiser-Panorama, Breitenweg 184, I. Etage, bringt für die Woche vom 4. bis 10. Dezember zum ersten Male eine Felle durch die Republik Chile in 50 Original-Stereotypen zur Ansicht. Besonders sind die Städte Valparaiso, Chillan und Santiago nebst den in dieser Gegend enthaltenen Gegendbildern. Außerdem hat man Gelegenheit, für 25 Pfg. eine Rheinreise zu machen und zwar von Mainz bis Köln.

Im Circus finden vom 8. Dezember ab abendliche Spezialitäten-Vorstellungen statt, die von einer außerordentlichen Künstlergarde ausgeführt werden.

— Theater. Sonntag nachm. 1 1/2 Uhr: „Die Schwestern“ nach „Compté“; abends: „Die Schwestern“ nach „Compté“. — Montag nachm. 1 1/2 Uhr: „Die Schwestern“ nach „Compté“; abends: „Die Schwestern“ nach „Compté“. — Dienstag nachm. 1 1/2 Uhr: „Die Schwestern“ nach „Compté“; abends: „Die Schwestern“ nach „Compté“. — Mittwoch nachm. 1 1/2 Uhr: „Die Schwestern“ nach „Compté“; abends: „Die Schwestern“ nach „Compté“. — Donnerstag nachm. 1 1/2 Uhr: „Die Schwestern“ nach „Compté“; abends: „Die Schwestern“ nach „Compté“. — Freitag nachm. 1 1/2 Uhr: „Die Schwestern“ nach „Compté“; abends: „Die Schwestern“ nach „Compté“. — Samstag nachm. 1 1/2 Uhr: „Die Schwestern“ nach „Compté“; abends: „Die Schwestern“ nach „Compté“.

Beste Nachrichten.

Hd. Stettin, 8. Dezember. Sämtliche beim Eisenbahnen-Stargard-Köstrin beschäftigten russischen Arbeiter wurden durch die preussische Regierung nach Rußland ausgewiesen.

Hd. Wien, 8. Dezember. Der Vemberger „Slovo Kofe“ meldet aus Warschau: Zwischen den gemäßigten Polenführern und der russischen Regierung seien Verhandlungen eingeleitet worden zwecks teilweiser Berücksichtigung der polnischen Bevölkerung Rußlands. Die Führer des Warschauer und des Petersburger polnischen Volksverbandes verhandeln mit dem Minister des Innern Wladimir Swiatoslawski. Es soll ein Memorandum über die wirtschaftlichen und Unterrichtsverhältnisse und über die Einführung der städtischen Autonomie in Kongresspolen überreicht werden.

Berlin (Eingang zum Roten Meer), 8. Dezember. Gestern nachmittags 3 Uhr sind zwanzig russische Kriegsschiffe, von Norden nach Berlin zu fahrend, gesichtet worden. Der kleine französische Dampfer „Binger“ aus Dschibuti, der sich seit vorgestern in den Gewässern aufhält, sieht zu dem Flaggenschiff des russischen Admirals. Man nimmt an, daß der Dampfer „Binger“ den russischen Schiffen Boten für Dschibuti zuführt. Nachmittags 5 Uhr hat das russische Geschwader in der Richtung nach Dschibuti die Insel Berim in folgender Reihenfolge passiert: Zwei Kreuzer, ein Schlachtschiff, fünf Transportschiffe der freiwilligen Flotte, sieben Torpedojäger, vier Kohlendampfer, ein Schlachtschiff. Sie nahmen ihren Kurs auf Uden.

Hd. Osnabrück, 8. Dezember. In einem Osnabrücker Pensionat tötete ein Schüler einen andern durch einen unbedachtamerweise mit einem Tennisball gegen die Schläfe geführten Schlag. Auf dem Viehmarkt in Schlittorf spießte ein witziggeordneter Stier eine Frau auf seine Hörner und verletzte sie lebensgefährlich.

Hd. München, 8. Dezember. Der Danier Wagner wurde wegen fortgesetzter Depotunterstellungen zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hd. Jnaabrad, 8. Dezember. Der Steinbrucker Krause aus Berlin, der Entführer der 12jährigen Lithographentochter Puffide, wurde zu hiesigen Landgericht wegen Notzucht zu 1 1/2 Jahren schwerer Kerker verurteilt.

Hd. Paris, 8. Dezember. Jaures hat ein Antwortschreiben von Deroulé erhalten, worin dieser die Herausforderung zum Duell annimmt.

Vereins-Kalender.

Waggen unter dieser Rubrik kosten pro Seite 5 Pf. Bei Aufhebung von Mannschaften für diesen Zeit muß sich der dafür zu machende Betrag beigefügt werden. Ansonsten erfolgt keine Rücknahme.

Arbeiter-Sängerbund für Magdeburg und Umgegend. Extrachor der Magdeburger Vereine. Montag den 3. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Uebungsstunde bei Gustav Böhm, Al. Klosterstr. Erscheinen sämtlicher beteiligter Sänger ist Pflicht.

Arbeiter-Turnvereine Magdeburgs. Turnstunden finden statt: Altkampfbund, Montag und Donnerstag abds. 8-10 Uhr, Turnhalle Gr. Schulstr. 1; Budau, Montag und Donnerstag abds. 8-10 Uhr, Turnhalle Feldstr. 24; Subenburg, Mittwoch und Freitag abds. 8-10 Uhr, Donnerstag (Damenabteilung) abds. 8 1/2-10 Uhr, Turnhalle am Königsweg, (Jahst) Montag und Donnerstag abds. 8-10 Uhr, Turnhalle Feldstr. 24; Wilhelmstr. 10, Dienstag und Donnerstag abds. 8-10 Uhr, Turnhalle Annabstr.; Neue Neuenhadt Montag und Donnerstag abds. 8-10 Uhr, Wittwösch (Damenabteilung) abds. 8 1/2-10 Uhr, Turnhalle Umfassungstr. 76a; Alte Neuenhadt, Dienstag und Freitag abds. 8-10 Uhr, Turnhalle Nachweidestr. 99, Wittwösch (Damenabteilung) abds. 8 1/2-10 Uhr, bei Winter, Roggenstr. 80.

Kaiserstrasse 17 S. Pincus Kaiserstrasse 17

Zu Weihnachts-Geschenken

Kleider-Stoffe

empfehle als ganz hervorragend billig und in la. Qualitäten einen Gelegenheitsposten and verkaufe, solange der Vorrat reicht:

Ramage 3⁷⁵ M.
uni Fond Robe 6 Meter

Croisé 4²⁰ M.
glatt, einfarbig Robe 6 Meter

Damassé 5²⁵ M.
uni Fond Robe 6 Meter

Gemustert Crépe 8⁷⁰ M.
reine Wolle, Ia. Robe 6 Meter

Damen-Jaketts 9⁷⁵ M.
nur prima Stoff und Sit Wert bis 30 M., zum Aussehen

Herrn-Winter-Heberzieher 10⁵⁰ M.
prima Stoffe und Sit

Ausverkauf sämtlicher Spielwaren
wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels.
Denkbar billigste Kaufgelegenheit!

Ferner in größter Auswahl enorm billig:
Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Pelzwaren, Capisierwaren.
Sämtliche Weiss- und Kurzwaren.

Man wolle gefl. meine Schaufenster beachten.

Man wolle gefl. meine Schaufenster beachten.

Man wolle gefl. meine Schaufenster beachten.

H. Lublin

Herrren-Wäsche

Herrren-Kragen

Marke I, Rein Leinen garantiert 4fach



Bull

Bordhöhe 4 cm

Dpb. Stüd
 Marke II 240 20 Pf.
 Marke I 450 40 Pf.



Menzel

Bordhöhe 5 cm

Dpb. Stüd
 Marke II 240 20 Pf.
 Marke I 400 35 Pf.



Freyberg

Bordhöhe 4 1/2 cm

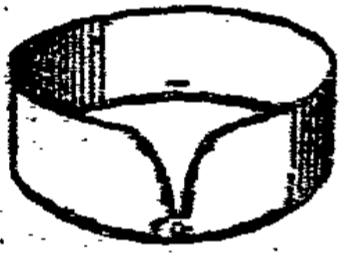
Dpb. Stüd
 Marke I 400 35 Pf.



Knaus

Bordhöhe 6 cm

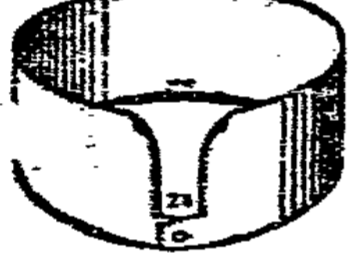
Dpb. Stüd
 Marke I 470 40 Pf.



Kainz

Bordhöhe 4 1/2 cm

Dpb. Stüd
 Marke II 295 25 Pf.
 Marke I 390 35 Pf.



Paris

Bordhöhe 5 1/2 cm

Dpb. Stüd
 Marke I 450 40 Pf.



Engel

Bordhöhe 6 cm

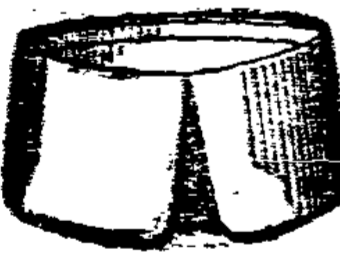
Dpb. Stüd
 Marke II 350 30 Pf.
 Marke I 525 45 Pf.



New Collar

Bordhöhe 7 cm

Dpb. Stüd
 Marke I 630 55 Pf.



Aster

Bordhöhe 6 cm

Dpb. Stüd
 Marke II 500 45 Pf.
 Marke I 725 65 Pf.



Ancona

Bordhöhe 6 cm

Dpb. Stüd
 Marke II 295 25 Pf.
 Marke I 450 40 Pf.

Kragen-Kragen in allen Fassons Stüd 25 Pf.

Herrren-Manschetten

— Rein Leinen garantiert 4fach —



Breslau

Höhe 11 cm
 Dpb. 650 Paar 55 Pf.



Ostende

Höhe 10 1/2 cm
 Dpb. 550 Paar 55 Pf.



Java

Höhe 12 1/2 cm
 Dpb. 600 Paar 70 Pf.



900

Höhe 10 1/2 cm
 Dpb. 750 Paar 65 Pf.

Hand-Manschetten mit Stickerei 20 30

Krawatten

Seiden-Taffet-Diplomaten	80
Seiden-Taffet-Regattes	40
Reinseiden-Chiné-Diplomaten	50
Reinseiden-Chiné-Regattes	50
Reinseiden-Chiné-Plastrons	75
Plastrons = modernen gestreiften Dessins	90 75 50
Selbstbinder in Nieren-Auswahl	90 65 40
Kragenschoner in seidenen Stoffen	80 50 35
Kragenschoner-Tücher weiß und farbig	1.35 90 75

Pique-Berren-Westen

Weisse Pique-Westen einreihig	2.25 3.00
Weisse Pique-Westen zweireihig	3.00 4.00
Farbige Pique-Westen einreihig	2.25 5.00
Farbige Samt-Westen	6.75 9.00

Herrren-Stoff-Handschuhe

Trikot-Handschuhe in eingeweicht. Futter, Druckverschl. 55	28
Reinwollen Trikot-Handschuhe mit eingewicktem Futter, Druckverschl.	90 60
Reintier-Wildleder-Fimitat. in Druckverschl.	85
Krimmer-Handschuhe mit Stofffutter	50
Krimmer-Handschuhe mit Lederfutter	85 70

Herrren-Glace-Handschuhe

Herrren-Glacees farbig, weiß	1.25
Fuchsen-Glacees farbig	1.90
Glacee-Stepper farbig	2.25
Glacees mit Nähnähten, 1 Paar	1.60 1.00
Glacee-Halbstepper mit Nähnähten	2.00
Echt Wildleder	2.25

Oberhemden



Oberhemden aus Hemdentuch, mit glattem Reinleinen Einfaß	3.50	2.25
Oberhemden aus Hemdentuch, mit handgesticktem Einfaß	3.50	3.50
Oberhemden aus Prima Louisianauch mit Reinleinen Falteneinfaß	4.50	4.50
Oberhemden aus farbig gestreiftem Perkal, in geschmackvollen Dessins	2.50	2.50
Pique-Oberhemden aus Hemdentuch, mit reich. Falteneinfaß	6.50	4.50

Oberhemden-Einsätze

Glatt Leinen	Kordel und Falten	Stückerel
30 45	45 60	50 85



Serviteurs lange Fasson, glatt	45 35
Serviteurs lange Fasson, glatt Leinen	75 45

Serviteurs 1046 beste Qualität, Reinleinen garantiert 90

Serviteurs mit Falten oder Stückerel	60 50
Serviteurs Handarbeit, gefüßt	1.00 85

Serviteurs mit Halsbündchen, glatt, Falten und Stückerel 95

Chemisets	40 30
Serviteurs kurze Fasson, glatt	25 15
Serviteurs kurze Fasson, mit Falten oder Stückerel	65 35
Serviteurs mit Umband, glatt, kurze Fasson	50
Serviteurs mit Stehragen, kurze Fasson	30
Pique-Serviteurs in eleg. Muster	1.25 85